General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig; Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig; Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig. Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonto: Köln 2962 W. Strarder Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilagen: Die Wochenschau, Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis: Durch Boten wöchentlich frei ins Haus einschließlich der Tiefdruck-Zeitschriften „Die Wochenschau" und „Westdeutsche Sportzeitung" halbmonatlich R.-Mk 1.35. Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21761. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 156 — 44. Jahrgang. Montag den 7. Juli 1930 Einzelpreis 15 Pfg.

Kein französischer Vorstoß gegen Hindenburgs Rheinlandfahrt

Eigener Drahtbericht.

WB. Berlin, 7. Juli. In politischen Kreisen erwartet man, daß noch heute oder spätestens morgen der französische Botschafter in Berlin, de Margerie, die von Paris aus schon angekündigte Note wegen der Separatistenverfolgungen im befreiten Gebiet überreichen wird. Demgegenüber wird die Meldung des „Echo de Paris", daß Briand in Berlin einen Schritt gegen die Reise des Reichspräsidenten in das befreite Gebiet unternommen habe, kategorisch dementiert. Der Botschafter de Margerie sei zwar vor der Räumung, also vor dem 30. Juni, im Auswärtigen Amt gewesen und habe sich dort über die geplanten Veranstaltungen erkundigt und angeregt, sie so zu gestalten, daß daraus keine neuen Verstimmungen entstünden, er habe aber niemals etwas gegen die Reise des Reichspräsidenten gesagt oder auch nur angedeutet.

T.U. verbreitet dazu noch die Mitteilung: Der französische Botschafter habe ausdrücklich erklärt, daß gegen die Reise des verehrungswürdigen Reichspräsidenten von Hindenburg von der französischen Regierung selbstverständlich kein Protest erhoben werde.

*

Berlin, 7. Juli. (Drahtb.) Wie die Telegraphenunion erfährt, hat sich der französische Botschafter de Margerie für heute 15 Uhr im Auswärtigen Amt angemeldet. Bei diesem Besuch werden die Separatistenzwischenfälle in dem frei gewordenen Gebiet zur Sprache kommen.

Gegen den Bolschewismus.

Der Einzug der Lapua-Leute in Helsingfors

Finnland in Aufregung. — Ohne Waffen, aber mit dem langen Finnendolch.

Helsingfors, 6. Juli. Am Sonntag hat der Aufmarsch zu der großen Lapuademonstration im Stadion in Helsingfors bereits begonnen. Im Hauptquartier der Bewegung herrscht fieberhafte Tätigkeit. Die Unterbringung und Verpflegung der 10000 bis 15000 Mann die erwartet werden, scheint vorzüglich zu klappen und ist militärisch aufgebaut. Im Mittelpunkt der Demonstration am Montag dürfte die Rede des Lapuaführers Kosola stehen. Die russische Gesandtschaft hat einen besonders starken Polizeischutz erhalten, um Ausschreitungen zu verhindern. Trotzdem sind Zwischenfälle nicht ausgeschlossen, da, wenn auch die Lapualeute unbewaffnet nach Helsingfors kommen, doch ein langer Finnendolch „zur Bekleidung jedes patriotischen Finnländers gehört". Die Regierung verhält sich vorläufig passiv und hat bisher alle Lapuaforderungen auf Verhaftungsbefehle gegen kommunistische Abgeordnete erfüllt. Allerdings ist es bisher noch nicht gelungen, die Verhaftung der kommunistischen Abgeordneten, die angeordnet worden ist, zu verwirklichen, da sich die Abgeordneten verborgen halten.

Helsingfors, 7. Juli. In den Abendstunden zogen von allen Seiten lange Automobilzüge der Lapualeute in Helsingfors ein. Mit finnischen Fahnen und Tannenreis geschmückt, fuhren die Kraftfahrkolonnen, von Motorradfahrern geführt, in die Stadt. Einzelne Kolonnen hatten bis über 700 Kilometer zurückgelegt. Auf den Parkplätzen in den verschiedenen Teilen der Stadt herrscht militärische Ordnung. In Kompagnien und Bataillonen stellten sich die Lapualeute auf. Nach kurzer Meldung bei dem Bataillons-Kommandeur wurden die Kompagnien in ihre Quartiere entlassen. Den Zug machen in der Hauptsache nur ältere Leute mit. Unter 24 Jahren ist kein Teilnehmer, um Zusammenstöße aus jugendlichem Leichtsinn zu vermeiden.

Bauern im Sonntagsrock, zum Teil in hohen Stiefeln, viel mit deutschen Tornistern, als einziges Zeichen die blau-schwarze Lapua-Binde um, durchzogen in großen Kolonnen und kleinen Gruppen die Straßen. Sonderpatrouillen sorgten für Ordnung. Am Sonntag sind 1000 Automobile angekommen. Am Montag werden noch 500 eintreffen. Der Rest der Leute kommt in Sonderzügen an.

Seit Sonntag abend hatte man das starke Empfinden, daß neben der offiziellen Regierung eine Lapua-Regierung besteht, in deren Händen die eigentliche Macht liegt. Irgendwelche Zwischenfälle haben sich nicht ereignet, doch ist die Erregung zweifellos sehr groß.

Erklärung der finnischen Regierung.

Helsingfors, 7. Juli. (Drahtb.). Die Regierung hat ein Kommunique ausgegeben, in dem sie zu dem Marsch der Lapualeute auf Helsingfors erklärt, daß diese Demonstration beweise, daß außerordentliche Maßnahmen notwendig seien. Die Regierung arbeite auf das gleiche Ziel, wie die Lapualeute, nämlich den Kommunismus zu erdrosseln, und verlange deshalb, daß jedes eigenmächtige Vorgehen unterbleibe. Die Regierung hat einige kommunistische Gewerkschaftshäuser schließen lassen.

Der Bund der Saarvereine tagt in Trier.

Gebt die Saar frei!

Schwere Vorwürfe gegen unehrliche französische Politik. Vertagung der Saarverhandlungen.

Trier, 5. Juli. (Drahtb.) Im Rahmen der Trierer Befreiungskundgebung trat am heutigen Samstag der Bund der Saarvereine unter dem Protektorat des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Fuchs und einem Ehrenausschuß, welchem Regierungspräsident Dr. Sassen, Landeshauptmann Horion, Oberbürgermeister Dr. Weitz (Trier) und Oberbürgermeister Dr. Reikes (Saarbrücken) angehören, zu seiner 10. Tagung zusammen.

Von der geschäftlichen Sitzung fand im engeren Arbeitsausschuß für die Bundestagung eine Besprechung statt. Es lag u. a. der Geschäftsbericht des Leiters der Geschäftsstelle „Saarverein", Verwaltungsdirektor Theodor Vogel-Berlin vor, dessen politischem Teil zu entnehmen ist, daß das letzte Arbeitsjahr ganz unter dem Einfluß der Rückgliederungsverhandlungen über das Saargebiet stand.

Leider haben sich durch den bisherigen Verlauf dieser Verhandlungen die Aussichten für eine baldige Rückgliederung des Saargebiets nicht günstig gestaltet, da Frankreich Forderungen erhebt, die sowohl dem Willen der Bevölkerung, als auch der wirtschaftlichen Entwicklung des Saargebiets und dem Souveränitätsrecht des Reiches und der Länder entgegenstehen. Mit Bedauern mußte festgestellt werden, daß in Frankreich offenbar jene Kräfte in der Politik und Wirtschaft noch immer die Oberhand haben, die sich das Saargebiet sowohl als wirtschaftliches Ausbeutungsgebiet als auch als politisches Propagandafeld über das Jahr 1935 sichern wollen. Auch das Verhalten französischer Staatsmänner, nicht zuletzt wiederholte Aeußerungen Briands und Tardieus, lassen den Verdacht nicht schwinden, daß die Zusicherungen Briands an Dr. Stresemann, die baldige Rückgliederung des Saargebiets durch direkte deutsch-französische Verhandlungen in die Wege zu leiten, nicht ehrlich waren. Diese Befürchtungen haben ihre Bestätigung dadurch erhalten, daß ein von der deutschen Delegation ausgearbeitetes Angebot in der Frage eines wirtschaftlichen und zollpolitischen Uebergangsregimes und der Warndt-Kohlenfelder von der französischen Verhandlungsdelegation als ungenügend zurückgewiesen wurde, obwohl nach übereinstimmender Meinung in saarländischen und deutschen politischen Kreisen das deutsche Angebot bereits die äußerste Grenze deutscher Zusicherungen erreicht hat. Frankreich erstrebt an der Saar Besitzrechte, die aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen unter allen Umständen abzulehnen sind. Angesichts dieser Lage ist kaum damit zu rechnen, daß die deutsch-französischen Saarverhandlungen in den nächsten Wochen Fortschritte machen werden, die es ermöglichen, der Vollverhandlung des Völkerbundes im September eine befriedigende Vereinbarung über die Saarrückgliederung zu unterbreiten. So bedauerlich und angesichts der immer wieder auch von Frankreich behaupteten Befriedungs- und Verständigungspolitik und befremdlich die französische Sabotage ist, so gibt doch die Haltung der Bevölkerung des Saargebietes volle Gewähr dafür, daß das Saargebiet auch die weiteren harten Prüfungsjahre in Treue bestehen und durch den Abstimmungswillen der Bevölkerung an der Saar unverkümmert und restlos dem deutschen Vaterlande zugeführt wird.

Trier, 5. Juli. (Drahtb.) Im Verlauf der Tagung des Bundes der Saarvereine entbot Regierungspräsident Saaßen (Trier) den Versammelten herzliche Willkommensgrüße namens aller Behördenvertreter. Die Saarländer seien nach Trier gekommen, um ihre Stimme zu erheben, vor allem um an Frankreich die Mahnung zu richten: Gebt die Saar frei, gebt sie frei zu Bedingungen, die billig und gerecht sind. Oberbürgermeister Dr. Weitz überbrachte die Grüße der Stadt Trier.

Als erster Hauptredner sprach Staatsrat Martin, Mitglied des Landesrates in Saarbrücken, über „Vom Saarvögelein Sehnsucht nach Freiheit". Die Kundgebung, so führte er aus, sei der stärkste Ausdruck des Verlangens nach einer baldigen und tragbaren Rückgliederung und ein Appell an alle einsichtigen Franzosen.

Jüngst hieß es, das Saarland habe das Recht auf Abstimmung. Die Saarländer wünschten gar nichts sehnlicher als diese. Dann werde es sich zeigen, daß nur ein Häuflein Beamter der Zentralverwaltung und ein paar Geschäftsleute, die sich einen guten Absatz im Reich gesichert haben, die Völkerbundverwaltung weiter wünschten.

Wir wollen, schloß der Redner, zurück zum Reich, frei werden, wie es unsere Brüder an Rhein und Mosel geworden sind.

Zur 10jährigen Wiederkehr der Abstimmung in Ost- und Westpreußen.

Links: italienische Soldaten in Allenstein, das wie die anderen Orte des Abstimmungsgebietes von interalliierten Truppen besetzt war; rechts: eine mit Girlanden und Fahnen geschmückte Straße in Marienwerder am Tage der Abstimmung.



Am 11. Juli jährt sich zum 10. Male der Tag, an dem die Bevölkerung der ost- und westpreußischen Abstimmungsgebiete mit einer überwältigenden Mehrheit den freien Willen der Zugehörigkeit zum Deutschen Reich bekundet hat.

Röchling über die Saarverhandlungen.

Die gegenwärtigen Saarverhandlungen in Paris behandelte Kommerzienrat Dr. h. c. Röchling (Saarbrücken). Er wandte sich gegen die von französischer Seite geforderte Privatisierung der Saargruben und erklärte, auch unter der französischen Verwaltung der Wert der Saargruben infolge der zu geringen oder falsch angewandten Investierung von Kapital heute um 25 Prozent gesunken sei. 1935 werde diese Wertverminderung 35 Prozent betragen.

Die zollpolitischen Verhandlungen dürften nicht den Verkehr in den Grenzgebieten vollständig unterbinden, sondern müßten wie die vertraglich bestehenden Handelsbeziehungen zwischen Lothringen und dem Saargebiet aufrechterhalten werden. Solch schwierige Fragen könnten nur auf dem Wege des Kompromisses gelöst werden.

Studiendirektor Dr. Dresen (Trier) sprach sodann über „Arm Saarvögelein Treue und Lohn". Dann wurden Telegramme verlesen vom Reichspräsidenten, vom Reichskanzler, von verschiedenen Reichs- und Staatsministern, vom Reichsrat usw.

Entschließung.

Hierauf wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, deren Inhalt besagt: „Die unverzügliche Rückgabe des Saargebiets an die deutsche Regierung ist als eine Wiedergutmachung begangenen Unrechts zu fordern. Die Menschen an der Saar sind es müde, sich als ein Anhängsel wirtschaftlichen Belangs behandeln zu lassen. Der Rückerwerb der Saargruben durch das Deutsche Reich muß ohne Vorbehalte erfolgen, wie es der Versailler Vertrag für den Fall der Rückkehr des Landes unter deutsche Verwaltung selbst vorsieht. Bei gutem Willen läßt sich dabei eine Ordnung der wirtschaftlichen Beziehungen erreichen, die dem Saargebiet, Deutschland und Frankreich zum Segen gereichen könne. Einer Mißachtung dieser Grundlagen zieht das Volk an der Saar das Ausharren in der freventlich aufgezwungenen Fremdherrschaft noch weitere fünf Jahre vor."

Mit einem dreifachen Hoch auf das Saargebiet und auf Deutschland wurde die Feier geschlossen.

Pause in den Saarverhandlungen.

Briand ist um die Freunde Frankreichs besorgt.

Paris, 5. Juli. (Drahtb.) Es dürfte sich bestätigen, daß Briand bei dem letzten Besuch des deutschen Botschafters von Hoesch Vorstellungen wegen der Verfolgung der „Freunde Frankreichs" im befreiten Rheinland erhoben hat.

Der zweite Teil der Unterredung bezog sich auf die Saarverhandlungen. Da ein endgültiges Ergebnis bis zur Herbsttagung des Völkerbundrates nicht mehr zu erreichen ist, haben die Abordnungen beschlossen, die Verhandlungen über die Sommermonate einzustellen.

*

Ueber den Besuch des deutschen Botschafters von Hoesch bei Briand teilt Journal mit, daß sich die Unterredung insbesondere auf die letzten Zwischenfälle im ehemaligen besetzten Gebiet bezogen habe. Die deutsche Regierung habe der französischen Regierung gegenüber die Verpflichtung übernommen, keine Vergeltungsmaßnahmen an den Verrätern Deutschlands während der Separatistenzeit zu üben. Die Ereignisse der letzten Tage hätten die Reichsregierung aber wahrscheinlich veranlaßt, sich ihrer Verantwortung zu entziehen. Das Echo de Paris spielt sich in einem langen Artikel als Freund der Separatisten auf und fügt hinzu, daß sich die Deutschen jetzt an den Freunden Frankreichs im Rheinland und an allen denjenigen rächten, die in intime Beziehungen zur Besatzungsarmee gestanden hätten. Frankreich habe die Pflicht, diese nach Möglichkeit zu schützen.

Paris, 7. Juli. (Funkspruch.) Im Verlaufe der Besprechungen, die in den letzten Tagen zwischen dem Führer der deutschen und der französischen Delegation für die Saarverhandlungen, Staatssekretär z. D. Simson und Minister der öffentlichen Arbeiten Pernot stattgefunden haben, ist festgestellt worden, daß über gewisse Fragen, die von beiden Regierungen als wesentlich angesehen werden, nach wie vor sehr ernste Meinungsverschiedenheiten bestehen. Mit Rücksicht hierauf ist im beiderseitigen Einvernehmen in Aussicht genommen worden, die Verhandlungen möglichst zu suspendieren. Beide Regierungen werden die Pause benutzen, um die Lage, wie sie sich nach den Arbeiten der beiden ersten Unterkommissionen (Gruben- und Zollkommission) darstellt, zu prüfen, und um zu klären, ob auf Grund dieser Prüfung eine erfolgversprechende Wiederaufnahme der Verhandlungen, die für Oktober in Aussicht genommen ist, möglich sein wird.

Der Freiheit der rheinischen Lande!

Grundsteinlegung des Mainzer Ehrenmals für Stresemann

Scholz würdigt Stresemanns Verdienste.

Mainz, 6. Juli. (Drahtbericht) Bei der Grundsteinlegung des Stresemann-Ehrenmals in Mainz sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Scholz. Er führte u. a. aus: Der deutsche Rhein ist frei! Welcher Jubel in diesen Worten liegt, das kann nur der voll ermessen, der durch Geburt, Familie und Tradition mit diesem schönen Lande verbunden ist, der mit ihm gelitten hat durch all die schweren Jahre fremder Besetzung. Stresemann hatte bei Uebernahme des Reichskanzleramtes im Jahre 1923 den schweren, aber richtigen Entschluß gefaßt, den Ruhrkampf abzubrechen, bevor er zu einem allgemeinen Zusammenbruch führte. Diese Tat war die Rettung, nicht nur für das Reich, sondern auch für die deutsche Einheit. Die Pfändерpolitik unserer Gegner lehnte er ab; politische und wirtschaftliche Verträge mußten an ihre Stelle treten. So wurde auf der Londoner Konferenz im Jahre 1925 der Pakt über eine vorläufige Regelung unserer Zahlungsverpflichtungen abgeschlossen; die Räumung des Ruhrgebietes wurde vollzogen. In Locarno schließt Stresemann den bekannten Vertrag, der die Grenzen im Westen international verbürgt. Im Jahre 1928 wird von ihm die Revision der Londoner Abmachungen eingeleitet. Auf der Haager Konferenz 1929 werden endgültige Abmachungen getroffen, Stresemann ringt gleichzeitig um die beschleunigte Räumung des ganzen Rheinlandes. Nach harten Kämpfen, die immer wieder von der französischen Generalität angefacht wurden, wird das Zugeständnis Frankreichs erreicht, Mitte des Jahres 1930 die letzten Truppen aus dem besetzten Gebiet herauszuziehen. Vielleicht werden erst kommende Geschlechter in seinem ganzen Ausmaß das Werk Stresemanns würdigen, der als Staatsmann größten Formats die Aufgabe erkannt hat, vor allem seinem Staat die volle Souveränität wiederzugeben, deren er bedarf, nicht nur zur Erfüllung seiner staatlichen, sondern auch seiner wirtschaftlichen Aufgaben.

Unser Dank aber gilt in dieser Stunde vornehmlich dem Mainzer Automobilklub, dessen rühriger Tätigkeit es gelang, das erste Ehrenmal am freien Rhein zu begründen für den größten deutschen Staatsmann der Nachkriegszeit, gilt der Stadt Mainz und ihrer Bürgerschaft, gilt allen den vielen Deutschen, die ihr Scherflein beigetragen haben zum Gelingen des Werkes. Möge die Freiheit der rheinischen Lande, die wir ihm, unserem Gustav Stresemann, danken, verheißungsvoller Anfang einer Entwicklung sein, an deren Ende die äußere und innere Befreiung des gesamten deutschen Vaterlandes steht, „soweit die deutsche Zunge klingt!" So weihe ich diesen Grundstein zu Stresemanns Ehrenmal am deutschen Rhein mit den Worten: Der Freiheit der rheinischen Lande! Der Größe des Vaterlandes! Der Erinnerung an Gustav Stresemann!

Befreiungsfeier in Kehl.

Kehl, 6. Juli. (Drahtb.) Die Stadt Kehl und das Hanauer Land feierten heute den Tag ihrer Befreiung von französischer Besetzung. In geschlossenem Zug marschierten die Festzugsteilnehmer am Nachmittag zum ehemaligen Exerzierplatz hinaus, wo angesichts des Straßburger Münsters die eindrucksvolle Feier stattfand. Die gesamte badische Staatsregierung war anwesend, ferner als Vertreter der Reichsregierung Reichsinnenminister Dr. Wirth, zahlreiche Vertreter der Reichsbehörden, die Oberbürgermeister der badischen Großstädte, sämtliche Bürgermeister des Hanauer Landes und die Rektoren der vier Badener Hochschulen. Nach der Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Dr. Luthmer ergriff für die badische Staatsregierung Staatspräsident Dr. Schmidt das Wort, der u. a. ausführte: In der feierlichen Stunde der Befreiung grüßt die badische Regierung und das badische Volk die befreiten Gebiete und dankt ihren Bewohnern dafür, daß sie in dieser Lebenszeit Unheroisches heroisch ertragen habe. Vieles haben wir in den letzten zwölf Jahren erreicht, aber um vieles ringen wir noch. Möge uns der Völkerbund vor dem Schrecken eines weiteren Krieges bewahren. Reichsinnenminister Dr. Wirth überbrachte die Grüße des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Dr. Wirth führte u. a. aus: Der Kampf der politischen Parteien ist von uns gewonnen worden. Wir denken heute an jene furchtbaren Qualen, die die Vorkämpfer dieser Politik ertragen haben. Sie haben ihre Gesundheit und auch ihr Leben eingesetzt. Wir haben unser Ziel klar erkannt und brachten die große Masse des deutschen Volkes hinter diese Politik. Wir werden diesen Weg weiter gehen, weil wir uns klar sind, daß das deutsche Volk heute noch ein Volk minderen Rechtes ist.

Der Reichspräsident an die badische Regierung.

Berlin, 7. Juli. (Funkspruch.) Der Reichspräsident hat auf das von der Befreiungsfeier in Kehl an ihn gerichtete Telegramm wie folgt geantwortet:

Staatspräsident Dr. Schmidt, Karlsruhe. Der badischen Landesregierung sowie der Stadt Kehl und ihrer Bevölkerung danke ich für das mir anläßlich der Befreiungsfeier übermittelte Treuegelöbnis. Ich erwidere Ihre Grüße mit dem herzlichsten Wunsche, daß der nunmehr wieder mit uns vereinigten Stadt Kehl eine glückliche Zukunft beschieden sei. Gez. von Hindenburg, Reichspräsident."

Schießerei mit Separatisten.

Sechs Personen verletzt.

Wiesbaden, 6. Juli. (Drahtb.) In dem Vorort Kloppenheim kam es Samstag wie erst jetzt bekannt wird, bei einer Demonstration gegen einen früheren Separatisten zu einer Schießerei. Zahlreiche Personen zogen vor das Haus des Landwirts Kunz, der während des passiven Widerstandes in engen Beziehungen zu den Franzosen gestanden haben soll, und bewarfen es mit Steinen. Kunz und seine Söhne erwiderten das Steinbombardement mit scharfen Schüssen. Auch die Feuerwehr und die Schutzpolizei wurden mit Feuer empfangen. Als diese ebenfalls schoß, ergaben sie sich. Durch die Schüsse wurden sechs Personen verletzt. Nur mit Mühe gelang es, Kunz und seine Söhne vor der Lynchjustiz zu schützen. Bei der Durchsuchung des Hauses wurden eine größere Anzahl von Schußwaffen sowie Munition gefunden.

Auch Trier demonstriert.

Trier, 7. Juli. In der Nacht zum Sonntag wurden in verschiedenen Wohnungen von Separatisten die Fensterscheiben eingeschlagen und die Fensterläden mit Steinen zertrümmert. In die Häuser selbst sind die Täter nicht eingedrungen.

Die bekanntesten Sonderbündler haben die Stadt verlassen. Der berüchtigte Separatistenführer und „Polizeipräsident von Trier", Gastwirt Hubert Marzel, ist nach Frankreich geflüchtet. Er soll sich in Straßburg aufhalten.

Kommunistische Zusammenstöße mit der Polizei.

Acht Schwerverletzte.

Worms, 7. Juli. Kommunisten, die in Lastkraftwagen auf der Rückfahrt von einem in Worms abgehaltenen Roten Treffen waren, begingen in verschiedenen Ortschaften größere Ausschreitungen. In Guntersblum drangen sie in ein Haus ein und versetzten einem Mann einen Messerstich in den Hals. In Bensheim an der Bergstraße stellte sich ihnen ein größeres Aufgebot Darmstädter Schutzpolizei in den Weg. Die Kommunisten eröffneten das Feuer, das von der Polizei erwidert wurde. Es wurden dabei, soweit bisher Feststellungen möglich waren, acht Personen schwer verletzt. In Darmstadt wurden dann über 300 Kommunisten abgefangen und verhaftet.

In den späten Abendstunden sperrte auch die Frankfurter Polizei sämtliche Zugangsstraßen nach Frankfurt ab und nahm weitere 100 Kommunisten in Haft. In Mainz wurden acht aus Wiesbaden stammende Lastkraftwagen, deren Insassen Ausschreitungen in Oppenheim und Nierstein verursacht hatten, angehalten und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Hilde Jlolde Retter,



Schriftleiterin der in Groß-Betschkerek erscheinenden deutschen Zeitung „Neue Zeit", die unter der Beschuldigung, Spionage zugunsten Deutschlands getrieben zu haben, in Belgrad verhaftet und im Untersuchungsgefängnis auf grausamste Art mißhandelt wurde.

Schiffe im Schatten

Von W. Emil Schröder.

N. Durch den sinkenden Sommerabend stapfte Großknecht Hinnerk wohlgemut die Schnetse entlang, blies aus der halblangen Pfeife heftige Rauchwolken in den frischen Wiesenduft, um zudringliche Mücken abzuwehren. Im Heidedorf flimmerten hier und da in den Fenstern gelbe Lichter, und man wußte nicht, war es der Widerschein der purpurnen Abendröte oder trauliches Licht von Petroleumlampen.

Im Heidekrug war es laut — ein Zeichen, daß die Woche geendet hatte, daß man sich ein Plauderstündchen gönnte, ein wenig altklug über Politik schnackte, sachverständig über die Arbeit in Hof und Feld sprach. Als Hinnerk eintrat, vermochte er in dem blauen Dunst zuerst kaum die Gesichter zu unterscheiden.

„'n Abend, Hinnerk", klang es hier und da. Am großen, runden Tisch war noch ein Schemel frei. Die andern waren mitten drin im „Spinnen", wie Hinnerk gutmütig bemerkte. Fritz Ahlers führte das große Wort. Er sang ein Loblied auf Amerika.

„Und wenn Ihr's nicht glaubt — da scheffeln sie man bloß so das Geld. Was mein Freund is, der Karl Krünewitz, der hat mir jetzt geschrieben — hier —." Er zog einen Brief heraus, dessen äußeres Ansehen bewies, wie oft er schon durch die Hand seines Besitzers gegangen. „Ein großes Haus hat er, fünfhundert Morgen Land — und alles sooo billig, jawoll! Und ein Auto — hier steht's."

Hinnerk, von Natur aus wortkarg wie viele Heidebauern, hörte nur zu, schüttelte dann und wann staunend den Kopf, trank langsam sein Bier aus und ging nachdenklich nach Hause, den Blick in die flimmernden Sterne gerichtet, und allerlei krause Gedanken schossen ihm durch den Kopf. Er ballte die Fäuste — tat mit ihnen einen Lufthieb — sein Entschluß war gefaßt.

Am andern Tag als Bauer Henze vom Kirchgang zurückkam und mit einer gewissen Feierlichkeit den alten Bratenrock wieder in den bretten Nußbaumschrank gehängt hatte, erwischte ihn Hinnerk. „Bauer, ich muß Euch mal was sagen. Ich will fort."

Henze setzte sich, so sehr verschlug ihm diese Ankündigung die Sprache. „Woso? Gefällt es dir nicht mehr hier? Ich denke, du und die Liesch —"

„Hat seine Richtigkeit, Bauer. Aber seht mal, ich rackere an die zehn Jahre, bin ja 'n ordentlicher Mensch gewesen — darf ich ja wohl sagen, nich? Und gespart hab ich auch — an die 3400. Aber man kommt ja nicht vom Fleck. Kurz — ich will nach Amerika."

„Wa —? Hähähä! Junge, Junge — die Raupen möcht ich nich in'n Kopp haben. Aus der Heide willst du? Überleg dir's. Und ich habe ja nich das letzte Wort. Die Liesch wird dir schon —"

„Ich bin kein Waschlappen, Bauer!" knurrte Hinnerk. „Mit der Liesch werde ich schon einig."

„Na schön — wenn du meinst —" Der trockene Klang tat Hinnerk weh — doch der entscheidende Schritt war getan. —

Einen Sonntag später fuhr Hinnerk nach Hamburg, die „Liesch" mit verweinten Augen neben ihm. Er streichelte im Zuge wortlos ihre rauhen Hände, wollte was sagen — und immer wieder war da einer, unsichtbar, drückte ihm kichernd die Kehle zu.

Er atmete auf, als sie in Hamburg aus dem Zuge stolperten. Heimlich tastete Hinnerk wieder einmal nach der Brusttasche: das Geld war noch da.

„Liesch — heute wollen wir beide leben." Er knuffte sie in den Arm. „So zehn Mark können wir ruhig verläppern!"

Sie sah ihn erschrocken an.

„Wünsch' dir recht was Schönes, weißt du, etwas, was dir recht viel Freude macht!"

Immer noch starrte sie ihn an, ihre braunen Augen füllten sich langsam mit blanken Tränen, und tonlos sagte sie: „Bleib bei mir!"

Ärgerlich ließ er ihren Arm fahren; seine Laune war ihm verdorben. Er versuchte sich durch übertriebenes Schwollen darüber hinwegzutäuschen, daß ihm selber nicht geheuer war.

Wie zwei Fremde gingen sie nebeneinander her, standen hier und da, blickten in die Schaufenster der großen Warenhäuser, aßen in einem bescheidenen Gasthaus zu Mittag. Und jedesmal, wenn Liesch den Kopf hob, wehmütig Hinnerks gebräuntes, offenes Gesicht betrachtete, beugte er sich hastig über seinen Teller und wich ihrem Blick aus. „Wenn Liesch erst fort ist", dachte er, „ist auch dieses quälende Gefühl vorbei."

Er wischte sich umständlich den Mund mit der Serviette. „Wann fährst du zurück, Liesch?"

Daran hatte sie noch nicht gedacht. Er war fast froh, als sie zum Bahnhof spazierten. Das Gewirr des Großstadtverkehrs, der ungewohnte Lärm, erschreckten Liesch, sie klammerte sich ängstlich an Hinnerks Arm, und sein Selbstbewußtsein wuchs. Eigentlich war es doch schade, daß er ging. Na, nach vier, fünf Jahren würde er ja wiederkommen: „Schau, Liesch! Da in der Tasche klimpert's nur so! Willst du einen Bauernhof? Ein Rittergut? Mägde und Knechte kommandieren? Sonntags in reinseidenem schwarzem Kleid gehen, daß andere sich nach dir umwenden?"

Er umfaßte sie heimlich mit zärtlichem Blick. Auf dem Bahnhof erschraken sie beide: Der nächste Zug fuhr erst um Mitternacht.

Planlos wanderten sie kreuz und quer, und gegen Abend kamen sie zum Hafen, standen und staunten. Hier pulste Leben, hier rauschte das Blut durch eine Hauptader deutschen Landes laut und kräftig.

Mählich wob Dämmerung blaugraue Schleier. Die Sonne ging gelblich-trüb unter, verzerrt von schwarzem Kohlendunst der Schlepper, der Ozeanriesen. Lichter erglommen. Scheinwerfer blitzten auf, sandten helle Streifen über das glucksende Wasser, erloschen. Immer noch lehnten Hinnerk und Liesch am harzduftenden Geländer eines breiten Bootsteges, eng aneinander geklammert.

Ein Ozeandampfer rauschte langsam vorüber, ungeheuer vergrößert durch das Spiel leichter Nebel über den Wassern. Er überschattete alles — und dieser schwere Schatten sank urwuchtig in Hinnerks Seele. Gegen den schwarzen Horizont tanzten verlorene Lichter — geheimnisvoll zwang das Wasser gegen die Stegplanken. Das Dunkel der Zukunft winkte. Da legte Hinnerk sein Haupt schwer auf das Geländer und bezwang mit unmenschlicher Anstrengung ein aufkeimendes Weinen.

Mit dem feinen Gefühl der liebenden Frau ahnte Liesch die nächtliche Wandlung. Sie legte ihre arbeitsharte Hand, die doch so zärtlich weich sein konnte, auf sein krauses Haar: „Komm wieder heim mit mir!" — —

Der Bauer hatte gerade mit kräftigem Schwengelschwung den Holzeimer gefüllt, als das kleine Hoftor durch die Morgenfrühe knarrte. Henze setzte den Eimer ab, nahm einen Augenblick die kurze Pfeife aus dem Mund: „Morr'n, Junge. Is gut, daß du kommst. Heinrichsen hat die Kolik, und der Eleve macht blauen Montag. Mal 'ran an die Arbeit. Vorher kannst mit mir frühstücken."

Als sich beide in der verräucherten Dönze gegenübersaßen, meinte Henze zwischen zwei mächtigen Streifen Schinken, die er andächtig herunterschnitt: „Du, gestern abend hab ich 'n Spruch gefunden, der is fein. Da hab ich so richtig an deine Amerikafahrt gedacht. Ich hab 'n dir ausgeschnitten. Wart mal —"

Er schlurfte in die Nebenstube und legte triumphierend einen Kalenderspruch auf den Tisch. Hinnerk las — und las, und wieder wollte es über ihn kommen mit Weh und Tränen, aber dieses Mal nicht als drückende Schatten, sondern wie eine strahlende Dankbarkeit:

„O Mensch, du hast ein Vaterland,
Ein heiliges Land, ein geliebtes Land!
Ein Land, wonach deine Sehnsucht dichtet
und trachtet.
Und seien es kahle Felsen oder öde Inseln —"

Hinnerk hielt inne, würgte etwas hinunter: „Wie akkurat das stimmt, Bauer. Doch ebbis. Ich will an die Arbeit."

Henze hielt ihn geheimnisvoll am Ärmel zurück: „Recht so. Und wenn du und die Liesch — ich mein' wenn Ihr heiraten wollt — Ihr könnt die beiden Stuben oben kriegen . . . meinetwegen schon morgen!"

Erneute Absage an Briand.

Nach Holland lehnt Italien Paneuropa ab.

Der holländischen Ablehnung des Briandschen [illegible]nes mit Paneuropa schließt sich Italien an [illegible] zwar mit den gleichen Gründen wie die Nie[illegible]nde. Die italienische Regierung soll, wie [illegible]utet, entgegen dem Vorschlag Briands die [illegible]abhängigkeit der wirtschaftlichen [illegible]agen von jeder politischen Ein[illegible]ßnahme fordern und ferner hervorheben, [illegible] eine europäische Staatenvereini[illegible]ng kein wirtschaftlich sich selbst ge[illegible]gendes Gebilde darstellen könne. [illegible]s außerordentliche Anwachsen der europäischen [illegible]dustrien in der Nachkriegszeit mache vielmehr [illegible]n starken Ausbau und eine engere Verknüp[illegible]g der wirtschaftlichen Beziehungen Europas [illegible] den außereuropäischen Absatzge[illegible]eten notwendig. Die Bildung einer europä[illegible]en Staatenvereinigung trage die Gefahr einer [illegible]Absonderung Europas von den außer[illegible]europäischen Staaten in sich.

*

[illegible]ris, 7. Juli. (Drahtb.) Der Außenpoli[illegible]s das „Matin", Sauerwein, kommt zu dem [illegible]nis, daß der Briandsche Plan eines föde[illegible]n Europas nur durch eine Verständi[illegible]g zwischen Frankreich und Deutsch[illegible]d realisierbar sei und daß er realisiert wer[illegible]müsse.

[illegible]nds Plan vor dem Reichskabinett.

[illegible]erlin, 5. Juli. (Drahtb.) Das Reichs[illegible]nett verabschiedete heute unter dem Vorsitz [illegible] Reichskanzlers Dr. Brüning den Ent[illegible]f eines Gesetzes zur Verbesserung der Markt[illegible]ältnisse für deutsche landwirtschaftliche Er[illegible]nisse (Handelsklassengesetz, Stan[illegible]disierungsgesetz) und des weiteren den Ent[illegible]f eines Gesetzes bezüglich der Aufhebung des [illegible]hsausgleichsamtes.

Dann nahm das Reichskabinett den Bericht [illegible] Reichsaußenministers über die beabsichtigte [illegible]eantwortung des Briandschen [illegible]morandums über den europäischen [illegible]enbund entgegen. Die Beratung darüber [illegible] am Montagabend fortgesetzt.

[illegible]r politische Gesinnungsfreiheit der Beamten.

[illegible]erlin, 6. Juli. (Drahtb.) Die Zeitschrift [illegible] Deutschen Beamtenbundes „Der Beamten[illegible]" schreibt zu dem Erlaß des preußischen [illegible]tsministeriums über die Beteiligung an der [illegible]nalsozialistischen und der kommunistischen [illegible]ei u. a. folgendes:

Der Deutsche Beamtenbund beobachtet seit [illegible]em mit wachsender Besorgnis die [illegible]mende Verrohung der politischen Sitten. [illegible]noch kann er den Erlaß der preußischen [illegible]tsregierung nicht billigen. Die Reichs[illegible]ssung gewährleistet allen Beamten die Frei[illegible] ihrer politischen Gesinnung. Dieses ver[illegible]ngsmäßige Grundrecht gibt nicht nur die [illegible]heit, eine bestimmte politische Auffassung [illegible] haben, sondern berechtigt auch, sich zu dieser [illegible]litischen Auffassung zu bekennen. Jede Beein[illegible]gung dieses Rechts ist mit der Reichsver[illegible]ung nicht vereinbar.

Das Gehaltskürzungs-Gesetz.

Das vom Reichstag dem Ausschuß überwie[illegible]e Pensionskürzungsgesetz hat ver[illegible]ngsändernden Charakter, muß also mit Zwei[illegible]tel-Mehrheit angenommen werden.

Eröffnung des Thüringer Landtags.

Verabschiedung des Polizei-Nachtragsetats.

Weimar, 6. Juli. (Drahtb.) Der Thüringer Landtag verabschiedete gestern nach längerer Aus[illegible]sprache mit den Stimmen der Bürgerlichen und [illegible]er Nationalsozialisten den Nachtragsetat zur [illegible]esordnung über die Verstaatlichung der [illegible]olizei. Der Regierungsvertreter gab der [illegible]einung Ausdruck, daß der vor dem Staats[illegible]erichtshof anstehende Streit zugunsten der Re[illegible]ung ausfallen werde. Nach der Verabschiedung [illegible]s Nachtragsetats vertagte sich der Landtag [illegible] unbestimmte Zeit.

Die Volkspartei mahnt.

[illegible]Die Deutsche Volkspartei veröffentlicht [illegible] längere Erklärung, in der es u. a. heißt: [illegible]Art und Weise, in der führende Vertreter [illegible]der Nationalsozialisten im Reich und in [illegible]den Ländern vorgehen und gerade die Deutsche [illegible]Volkspartei angriffen, hätte in den Reihen der [illegible]Volkspartei eine starke Verstimmung her[illegible]vorgerufen. Der Brief des Rektors der Univers[illegible]ität Jena gegen Staatsminister Dr. Frick bringe [illegible]Zustände an der Universität in Jena im Verhältnis des Lehrkörpers der Universität zu dem Volksbildungsminister ans Licht, die auf die Dauer nicht ertragen werden können. Diese Zustände seien hervorgerufen worden durch die Verletzungen des Vorschlagsrechts bei der Professur von Dr. Günther und dann durch das die Autorität des Senats schädigende Eingreifen des Ministers in das Verhältnis zwischen Lehrkörper und Studentenschaft. Die Volkspartei müsse auf gründliche Beseitigung dieser Mißhelligkeiten größten Wert legen. Dringend notwendig erscheine es auch, daß Streitigkeiten mit dem Reich nach Möglichkeit vermieden werden. In dieser Zeit seien ferner von der Regierung Verwaltungsmaßnahmen getroffen worden, von denen nach Auffassung der Volkspartei zu erwarten sei, daß sie vom Gericht nicht mit den geltenden gesetzlichen und rechtlichen Bestimmungen vereinbar erklärt werden und deshalb zurückgezogen werden müssen.

Fünf Tote und 30 Verletzte bei den mexikanischen Kongreßwahlen.

Mexiko, 7. Juli. (Drahtb.) Bei den Kongreßwahlen in Mexiko, die allgemein zugunsten der Regierungskandidaten ausfielen, kam es an mehreren Orten zu schweren Zusammenstößen. In Mexiko-Stadt allein wurden fünf Personen getötet und 30 verletzt.

Ein peinlicher Zwischenfall in Danzig.

Messerstecherei zwischen englischen Matrosen und Danziger Arbeitern.

Danzig, 6. Juli. In einer hiesigen Gastwirtschaft gerieten in der Nacht zum Sonntag drei Matrosen des englischen Kriegsschiffes „Centgur" und zwei Danziger Arbeiter in Streit, der sich auf der Straße fortsetzte und schließlich in eine schwere Messerstecherei ausartete. Die beiden Arbeiter stachen auf die Matrosen ein und verletzten sie schwer; zwei von ihnen schweben in Lebensgefahr. Der Vorfall hat hier peinliches Aufsehen hervorgerufen.

Mindestens 200 Tote bei der amerikanischen Unabhängigkeitsfeier.

WG. Neuyork, 5. Juli. (United Preß.) Eine Unzahl von Todesopfern hat auch diesmal der gestrige amerikanische Nationalfeiertag gefordert. Nach den bisherigen Feststellungen haben mindestens 200 Personen ihr Leben verloren, und zwar mehr als die Hälfte durch Kraftwagenunfälle infolge des starken Verkehrs auf den Landstraßen. Eine Reihe von Menschenleben kostete das Abbrennen von Feuerwerk, gegen das die Polizei immer wieder erfolglos vorgeht. Ueber 2000 Personen mußten wegen Verbrennungen Hilfe in Anspruch nehmen.

Deutsch-feindliche Stimmung in Bolivien.

WG. La Paz, 5. Juli. (United Preß.) Eine deutschfeindliche Stimmung macht sich in gewissen Kreisen Boliviens in immer stärkerem Maße bemerkbar. Die deutschen Einwohner haben an verschiedenen Orten die Regierung um Schutz ihrer Wohnungen und Geschäfte gebeten. Gleichzeitig traten die Führer der deutschen Kolonie in La Paz unter Vorsitz des deutschen Konsuls im Außenministerium zu einer Sitzung zusammen und verfaßten eine Bekanntmachung, in der die Loyalität der Deutschen in Bolivien betont wird, und in der sich die Deutschen weiter verpflichten, sich nicht in die innere Politik des Landes einzumischen. Die Abfassung einer solchen Erklärung war von der Regierung angeregt worden. Jedoch wird von seiten der deutschen Kolonie erklärt, daß sie sich entschieden weigere, gegen General Kundt Stellung zu nehmen, da das ja einer Einmischung in die inneren Verhältnisse Boliviens gleichkäme.

Kurden fallen in die Türkei ein

Ein türkisches Regiment im Hinterhalt vernichtet.

London, 5. Juli. (Drahtb.) Wie aus Teheran gemeldet wird, sind für die Türken sehr verlustreiche Kämpfe im Osten der Türkei im Gange. Es stellte sich heraus, daß in der ganzen Gegend, in der schon 1927 ein ganzes türkisches Regiment aufgerieben wurde, den Kurden auch diesmal ein schwerer Schlag gegen die Türkei gelungen ist. Zwischen dem mehr als 5000 Meter hohen Ararat und dem wild zerklüfteten Agri Dagh ist ein türkisches Regiment in einen Hinterhalt der Kurden gefallen und ziemlich bis auf den letzten Mann vernichtet worden. Unter den Toten befindet sich auch der Oberst Ekrem Bey, der frühere Konstantinopeler Polizeidirektor, der dem Stab des Oberkommandos im Osten als Generalstäbler zugeteilt war. Noch vor wenigen Tagen mußte die türkische Presse nur von einzelnen Ueberfällen einiger kurdischer Banden zu berichten. Jetzt gewinnt die Sache ein ganz anderes Bild. Tatsächlich haben die Kämpfe in Turkestan seit 1925 nie ganz aufgehört, jetzt flammen sie anscheinend von neuem auf. Besonders unangenehm ist das für die Türkei in dem Augenblick, wo sie ihre Finanzwirtschaft sanieren will. Der Ueberfall auf das türkische Regiment hat sich zwischen den Orten Bajesid und Karagöl abgespielt. Eine Bestätigung dieser Meldungen türkischerseits dürfte nicht zu erhalten sein, da die türkische Zensur jegliche Berichte darüber rücksichtslos unterdrückt.

Scharfe Note an Persien.

Konstantinopel, 6. Juli. (Drahtb.) Die türkische Regierung hat am Samstag eine scharfe Note an Persien gerichtet, weil persische amtliche Stellen Kurdenbanden, die in die Türkei einbrachen, unterstützt haben.

Unwetter über Europa.

Wolkenbrüche am Oberrhein

Freiburg, 7. Juli. (Funkspr.) Im Oberrheintal im südöstlichen Schwarzwald und im Bodenseegebiet gingen gestern nachmittag starke Wolkenbrüche mit Hagelschlag nieder. Sie richteten in Feld und Flur sowie in den Ortschaften umfangreichen Schaden an. In der Donaueschinger Gegend schwollen die nach dem Rhein zu fließenden Bäche stark an und setzten in dem kleinen Ort Fützen den größten Teil der Häuser unter Wasser. Gleiches geschah im Hegau, besonders in Engen. In Überlingen am Bodensee entwurzelte der Sturm zahlreiche Bäume, darunter eine Jahrhunderte alte Libanon-Ceder. Verschiedentlich wurden Häuser abgedeckt. Der Schaden, besonders auch der an Gebäuden, ist sehr groß. Das Unwetter war das schwerste, das bisher in diesem Jahre über Oberbaden und das Bodenseegebiet niedergegangen ist.

Eishagel in Fußhöhe.

Mainz, 6. Juli. Ein wolkenbruchartiger Regen mit Hagel wütete am Samstag nachmittag im Gebiet von Mainz, im Rheingau, Taunus und Maintal. Hagelkörner vernichteten die Obst-, Gemüse- sowie die Weinernte. Der Eishagel lag in Fußhöhe in Wäldern und Weinbergen.

Das Ruwertal wieder heimgesucht.

Trier, 7. Juli. (Funkspr.) Nach den ersten Schadensfeststellungen hat ein schweres Hagelwetter, das am Sonnabend nachmittag das Ruwertal heimsuchte, große Verwüstungen angerichtet. Auf der staatlichen Domäne Avelsberg und in dem Weinorte Cosel wird mit einer völligen Vernichtung der Ernteaussichten gerechnet; in den Nachbarorten sollen etwa 25 bis 30 Prozent der Ernte vernichtet sein. In den Weingärten sieht man Furchen von einem halben Meter Tiefe und zahlreiche Reben wurden mit den Pfählen aus dem Boden gespült.

Furchtbares Gewitter im Eichsfeld.

Heiligenstadt, 6. Juli. (Drahtb.) Ein schweres Unwetter ging über dem Eichsfeld nieder. Mehrere Gewitter, die sich zusammengeballt hatten, tobten eine halbe Stunde über Heiligenstadt und Umgebung. Der wolkenbruchartige Regen verwandelte Straßen und Gräben in reißende Ströme. Ueber Rieder-Orschel wütete das Gewitter besonders stark. Eine Viertelstunde lang rasselte Hagel in Größe von Hühnereiern hernieder und zerstörte die gesamte Ernte. Die Felder liegen wie gewalzt. Das Obst ist von den Bäumen geschlagen. Hunderte von Fensterscheiben wurden zertrümmert.

Todesopfer in Dresden.

Dresden, 6. Juli. (Drahtb.) Ein Unwetter hat gestern nachmittag hier beträchtlichen Schaden angerichtet. Eine größere Zahl von Personen wurde verletzt und, soweit sich erkennen ließ, ist eine Person zu Tode gekommen. Mehrere Häuser wurden vom Sturm abgedeckt, so z. B. das Hochhaus am Albertplatz. Auch in der Ovaiene-Ausstellung ist teilweise erheblicher Sturmschaden angerichtet worden. In Roßthal wurde ein Mann durch einen herabfallenden Ziegelstein getötet.

Erdbeben in Spanien.

10 Tote, über 20 Personen verletzt.

Madrid, 6. Juli. (Drahtb.) In der Nacht zum Sonntag wurde Spanien von einem Erdbeben heimgesucht, das sich besonders in Sevilla, Malaga, Granada und Cordoba bemerkbar machte. In verschiedenen Teilen des Landes wurde die Bevölkerung von einer Panik ergriffen. Die Erderschütterungen begannen um 23 Uhr. Die Bewohner verließen in wilder Flucht die Häuser, um sich in Sicherheit zu bringen. Glücklicherweise ging das Beben jedoch ohne besonderen Schaden anzurichten vorüber. Trotzdem verbrachten viele Personen die Nacht im Freien. In Mittel- und Nordspanien wüteten ebenfalls in der Nacht zum Sonntag schwere Unwetter, die großen Schaden anrichteten und auch mehrere Todesopfer forderten. Ueber die Provinzen Segovia, Guipuzcoa, Burgos und Soria ging ein Gewitter nieder, wie es an Heftigkeit bisher kaum beobachtet worden ist. Die Getreideernten wurden vollkommen vernichtet.

In Guipuzcoa trat der Oria über die Ufer und überflutete die Gegend in einer Ausdehnung von mehreren Kilometern. Ein Autobus, in dem sechs Personen Platz genommen hatten, wurde von den Wassermassen erreicht. Die Insassen, die sich durch schleunige Flucht retten wollten, ertranken. In der Provinz Burgos wurden zwei Personen vom Blitz getötet. In der Gegend von Vitoria wütete ein furchtbares Hagelwetter, das nicht nur die Ernte vernichtete, sondern auch mehrere Gebäude schwer beschädigte. Viele Bäume wurden durch den gleichzeitig einsetzenden Sturm niedergelegt. Über zwanzig Personen, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, wurden durch zusammenbrechende Gebäude und herabstürzende Ziegelsteine mehr oder weniger schwer verletzt. Zwei von ihnen mußten ihren Verletzungen erliegen. Auch in den ländlichen Provinzen von Portugal richteten schwere Gewitter unermeßlichen Schaden an und zerstörten die Ernte vollkommen. Mehrere Personen wurden vom Blitzschlag getötet.

Riesenüberschwemmungen in Nordjapan.

WG. London, 7. Juli. (Funkspr.) Nach einem Bericht aus Tokio haben riesige Überschwemmungen in der Provinz Jamagata (etwa 250 Kilometer nördlich von Tokio) große Verwüstungen angerichtet. Die Zahl der Toten beträgt 27. Tausende von Personen sind obdachlos geworden.

Die Flüsse sind fünf Meter gestiegen. Die Eisenbahnlinie ist durch Erdrutsche blockiert worden. Brücke und Dämme wurden zerstört und die Saaten vernichtet.

Arthur Conan Doyle †.



WG. London, 7. Juli. (United Preß.) Arthur Conan Doyle, der berühmte Verfasser der Sherlock Holmes- und anderer Detektivromane, ist nach längerer Krankheit gestorben.

Der zu Edinburgh geborene Schriftsteller hat ein Alter von 70 Jahren erreicht. Er lebte in Sussex und bereiste Südafrika und die Polargegenden. 1902 erhielt er die Ritterwürde. Neben seinen Detektivromanen, die auch in Deutschland verschlungen werden, hat er fesselnde Medizinernovellen geschrieben; weniger bedeutend sind seine historischen Romane.

Die Tragödie in Lübeck geht weiter.

Wieder drei Todesopfer.

Lübeck, 7. Juli. (Drahtb.) Die Zahl der Todesopfer bei den mit dem Tuberkulosepräparat gefütterten Säuglingen hat sich, wie das Lübecker Gesundheitsamt bekannt gibt, von Samstag bis Montag um drei weitere Todesfälle auf 53 erhöht. Krank sind 66, gebessert 73, gesund 59 Kinder.

*

Paratyphus in Darmstadt.

Bisher drei Tote.

Darmstadt, 6. Juli. (Drahtb.) Im Elisabeth-Stift erkrankten nach dem Genuß von Grieß-Pudding etwa 50 Personen, Patienten und Hausangestellte, an Paratyphus. Bisher sind drei Todesfälle zu verzeichnen. Der weitaus größte Teil der Erkrankten befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die Ursache der Infektion ist noch nicht restlos geklärt. Alle Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen, um eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Zum Duisburger Prozeß.

Fischer legt Berufung ein.

Düren, 7. Juli. (Drahtb.) Der im Duisburger Eisenbahnprozeß zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte Reichsbahnobersekretär Fischer hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Ein südslawischer Dampfer gestrandet.

Fünf Tote, 17 Verletzte.

Rom, 6. Juli. In der Nacht zum Sonntag stieß das italienische Motorschiff „Francesco Morosini", das von Zara nach Spalato mit Ausflüglern unterwegs war, mit dem südslawischen Dampfer „Karageorgewitsch" zusammen, der dann im Kanal von Pasman strandete. Von den 400 Passagieren, die der Dampfer an Bord hatte, erlitten fünf den Tod und 17 wurden verletzt. Die Passagiere des südslawischen Dampfers wurden alle von dem italienischen Motorschiff übernommen, das am Sonntag früh in Zara eintraf.

*

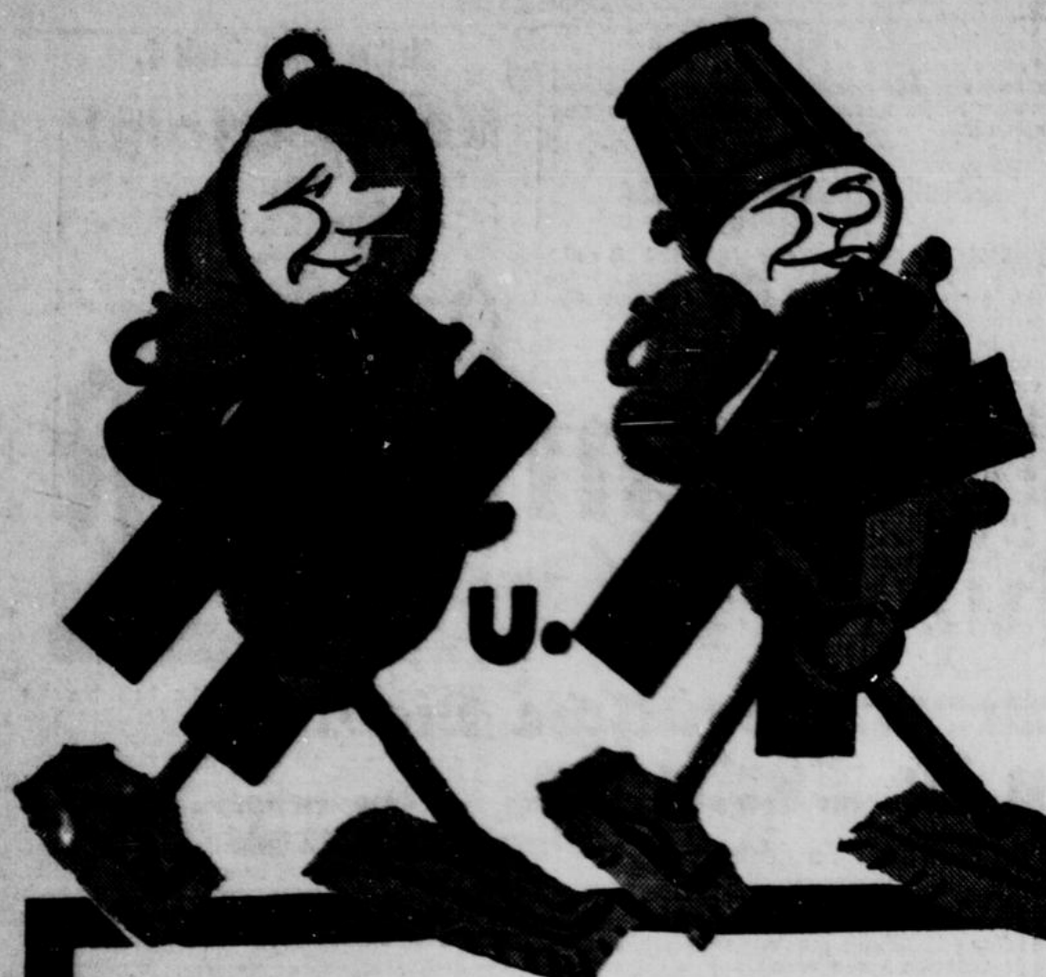
Am Samstag hat sich ein Mann in einem Faß die Niagarafälle hinabgestürzt. Das Faß wurde später aufgefunden. Der Tollkühne ist darin erstickt.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölle.
Verantwortliche Schriftleiter: für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Karl Sitz; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lyndner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. H. Doerkes-Doppardt
Politik: Erich Beck; Handel: Dr. H. Siebert
Feuilleton: Marianne Bucz.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Barmen-Elberfeld.

Nonsina-Silber
das alkoholfreie naturreine Tafelgetränk. Erfrischt und erhält dich gesund. 4068

1× täglich
nehme man bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, Magensäure nur Kaiser-Natron. Höchste Reinheit garantiert. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Grüne Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld (2.60)



Vorträge für Hausfrauen.

„Ueber das Einkochen"

hält in einem besonderen (kühlen) Vortragsraum
im II. Stock (Anbau unseres Hauses)

Frau Erika Haidland-Grau

Vorträge:

Dienstag, den 8. Juli, nachm. 4 Uhr,
Mittwoch, den 9. Juli, nachm. 4 Uhr,
Donnerstag, den 10. Juli, nachm. 4 Uhr.

Die Vorträge sind für alle Hausfrauen ebenso interessant wie lehrreich. Da zu jedem Vortrag nur eine bestimmte Anzahl Karten zu haben ist, empfehlen wir, sich sofort in unserer Haushalt-Abteilung Karten zu besorgen.

Der Eintritt ist frei, jedoch nur gegen Karte.
Eingang vom Erfrischungsraum.

TIETZ
ELBERFELD

Der rote Fahrplan
des
General-Anzeigers
der
Stadt Wuppertal.
Preis 60 Pfg.

Metallbett mit 4teil. Wollauf. 46 M. 19629
Neu's Kaufhaus, E. Friedrichstr. 32, Lad.

PLAUENER GARDINEN-WÄSCHEREI
Blendend schön
werden Ihre Gardinen, wenn Sie bei mir nach Plauener Art gewaschen und ausgebessert worden sind. Machen Sie einen Versuch.
Bernh. Popp
Elberfeld
Sedanstraße 30 a.
Tel. Westen 36217
Einzigstes Spezialgeschäft für Rheinland u. Westfalen.

Stadthalle Johannisberg Wuppertal-Elberfeld
Dienstag, Donnerstag und Sonntag, abends 8 Uhr Einlaß 7.30 Uhr
Sommer-Konzerte
des städtisch. Orchesters Wuppertal
— in den schattigen Gartenanlagen. —
Leitung: Städtischer Kapellmeister Karl Gemünd. Das Konzert am Dienstag dem 8. Juli findet unter Mitwirkung des Orchestervereins Wuppertal, Leitung: Hermann Inderau, statt. — Vorverkauf: Verkehrsverein, Schwebebahnpassage und Reisebüro Leonh. Tietz A. G. g132

UNION
Herzogstr. -THEATER Elberfeld
Direktion: Walter Zierau
Das Theater der guten stummen Filme
Ab Dienstag: g370
Wieder zwei Erstaufführungen.
Der neueste gr. Lustspielschlager
Der Nächste-Bitte!
Eine tolle Filmposse mit
LIEN DEYERS
Adele Sandrock / Karl Huszar-Puffi / Albert Paulig / Lotte Stein / Siegfried Berisch.
2 Stunden Lachen! 2 Stunden köstlichen Humors!
Ferner:
EDDIE POLO
in seinem neuesten Sensations-Film:
Zeugen gesucht!
(Ein gefährliches Abenteuer aus einer Großstadt) mit dem Elberfelder **Willy Clever.**
Dazu die reizende Groteske.
Sonny, der Unschuldsengel
und
Das erlesene Beiprogramm
Wochenschau, das Neuste im Bilde
— Beginn der Vorstellungen: —
An Wochentagen 3 Uhr, an Sonntagen 2.30 Uhr.
Letzte Vorstellung 8 Uhr abends.
Einlaß eine halbe Stunde vor Beginn.
Wochentags bis 5 Uhr nachmitt. Einheitspreise
Jeder Parkettplatz....Mark 0.60
Jeder Rangplatz.....Mark 1.20

Feldschloss-Bierhalle
— Wuppertal-Elberfeld —
Hofkamp-Wilbergstraße
Familien-Restaurant
Mäßige Preise. Billards.



Vertreter: Adolf Menges, Barmen, Farbmühlenstraße 4, Telephon Nr. 56672. a248

Lederabfall-Großhandlung.
Für Hosenträgerbelederungen, Blankleederseiten, Fahlleederseiten, naturelle Blankledera bfälle, braune Floridaabfälle sowie farbige Spaltabfälle, Abfälle für Sockenhalter aller Art und Farben. a57
Ph. Wolfsheimer, München S.W. 1 Bayerstraße 43.

Wäscherei Walter Popp
W.-Elberfeld, Sedanstr. 30a
Telefon W. 36217
Blütenweiße Wäsche
bei schonendster Behandlung
naß 20 ₰ trocken 25 ₰ gemangelt 30 ₰
per Pfund.
Hotels, Fabriken etc. Sonderpreise

Sommersprossen
sind unschön! Deuta Bleichwachs (ges. gesch.) entfernt sie unter Garantie restlos. (2.50). Nur in Apotheken erhältl.



Kammerjäger Mühlinghaus
U.-Barmen, Gretestr. 10
Fernruf 60476
verfügt Ungeziefer jeder Art.

---

erfordert immer eine Beobachtung des Konkurrenten. — Wenn Sie nicht zurückbleiben wollen, dann ist es erforderlich, sich immer wieder dem kaufenden Publikum in Erinnerung zu bringen. Der billigste und sicherste Weg, alle Kreise zu erreichen, ist eine Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. 90 000 Auflage.

Stuhlverstopfung
im Sommer
ist besonders unangenehm und Leiden bringend
in 8 Stunden beseitigt
durch
Neda Früchteölwürfel
eine natürliche, unschädliche Nährungsergänzung von
Jungbrunnen
Barmen, Schuchardstraße 7 und Berliner-Ecke Blumenstr. u. Elberfeld, Heubruch 6.
1005



Zeitungs-Makulatur
abzugeben.
B. Aachenerstr. 50
Elberfeld

Beinen u. Füßen
die Sorgen machen
sichere Hilfe im
Jungbrunnen
B. Schuchardstr. 7, Elb. Heubruch 6
1100

Voller Erfolg!

Rheinisches Sängerbundesfest in Wuppertal

Deutsch das Lied und

Eine Kundgebung für das deutsche Lied!

Die Stadt im Festschmuck. — Weihevoller Auftakt. — „Graf Zeppelin" kommt zu Besuch. — Ein riesiger Festzug zieht durch die beflaggten Straßen und wird begeistert begrüßt. — In acht Konzerten singen 12000 Sänger.

Wuppertal in Erwartung ...

Auftakt am Samstag.

Wuppertal prangt im Schmuck der Fahnen [illegible] Wimpel, Straßauf-straßab ein frohes Grüßen [illegible] Wimpel, straßauf-straßab ein frohes Grüßen [illegible] der Tannengirlanden und das Bunt der [illegible]enzier an den Häusern ist wie ein besonders [illegible]ch gemeinter Willkomm an die Sangesbrü- [illegible] von nah und fern.

[illegible]m erstenmal feiert die vereinigte Wuppertadt [illegible] großes, gemeinsames Fest und das einigende [illegible]d, das in diesen Tagen alle und alles um- [illegible]ngt, das trotz der Wirtschaftsnot die Herzen [illegible]seits und jenseits der Haspelerbrücke im ge- [illegible]samen, freudig-bewegten Rhythmus schlagen [illegible] heißt:

das deutsche Lied!

Wochen harter Vorbereitungsarbeit sind vor- [illegible] und die Bevölkerung ist der Parole, den rhei- [illegible]en Sangesbrüdern einen festlichen Empfang [illegible] bereiten, mit erfreulicher Einmütigkeit gefolgt [illegible]er Nacht verwandelten sich die Straßenfronten. [illegible]e legten ihr übliches Werktagskleid ab und [illegible]angten bald im Schmuck der bunten Fahnen- [illegible]er. Keiner wollte zurückstehen und besonders [illegible] den Hauptstraßen kam man der Bitte, reichlich [illegible]aggenschmuck anzulegen, nach. Fahnen aller [illegible]n und Farben fliegen im Wind. Auch die [illegible]ischen Wälder steuerten ihren Anteil bei: Wa- [illegible]dungen frischer Birkenreiser trafen ein und [illegible]lichtes Grün gibt dem bunten Bild eine be- [illegible]ers festliche Note.

[illegible]Werden doch Tausende erwartet, die in diesen [illegible]en des Rheinischen Sängerbundes [illegible]es ihr freudiges Bekenntnis zu deutscher [illegible] und Kunst, zum deutschen Volksgesang ab- legen wollen. Schlanke Fahnenmasten grüßen schon an den Bahnhöfen, große Schilder rufen den Ankommenden ein herzliches Willkommen zu und besonders der Barmer Hauptbahnhof hat seine graue Sandsteinfront in prächtiger Weise mit Blumen und Grün verschönt. Frohe Erwartung überall ...

Ringsherum in den Straßen schwingen sich dunkelgrüne Tannengirlanden von einer Häuserseite zur andern. Sie tragen in der Mitte Schilder mit kernigen Sängersprüchen aller Art. Und alle zeugen von der Liebe zum Gesang unseres Volkes, der ja im Bergischen Lande, von altersher eine liebevolle Pflegestätte fand.

Die Straßen, die zum Hauptquartier der Sänger, zum Barmer Schlachthof führen, sind ein einziger Gleichklang von Bunt und Grün. Hier oben auf dem Caruaper Berg strömt alles zusammen, holt Auskünfte und Anweisungen. Bis in die späten Nachtstunden hinein ging es hier während der letzten Wochen, denn man erwartete an die 30000 Sängergäste.

Kein Wunder, daß die Hotels kaum noch ein Plätzchen zu vergeben haben — der Ansturm ist zu gewaltig. Da setzte die Bergische Gastfreiheit ein. Zahllose Privatquartiere wurden den Gästen zur Verfügung gestellt und so die schwierige Frage der Unterbringung nach besten Kräften gelöst.

Schon in den Samstagmittagstunden boten die Straßen ein Bild froh-bewegten Lebens. Die letzten Hammerschläge wurden getan, die letzten Vorbereitungen getroffen — an den Bahnhöfen versammelten sich die ersten Wartenden, um die Züge mit ihrer Sängerfracht zu empfangen. In den frühen Nachmittagsstunden setzte es dann ein: immer neue Sängerscharen kamen an, herzlich begrüßt von den Abordnungen, die sie in ihre Quartiere geleiteten. Kurze Ruhe und Erquickung war not, denn am Abend ging es in die Konzertsäle, wo Tausende ihren Liedern lauschten.

In der Barmer Konkordia.

Die Begrüßungsfeier

Ein eindrucksvoller Auftakt des Rheinischen Sängerfestes. Die schmucke Architektur des Konkordiensaales gibt dem feierlichen Akt einen dekorativen Rahmen von Wirkung. In das scheidende Tageslicht, das durch die Fenster flutet, mischen sich von der Decke goldschimmernde Reflexe [illegible] Glühbirnen und bereiten eine Weihestimmung. Im Saal, auf dessen Podium der vom Barmer Sängerchor und dem Oberbarmer Tännchain bestrittene Festchor sich um das Orchester gruppiert, erscheinen die Gäste. Führende rheinische und Wuppertaler Persönlichkeiten werden bemerkt. Vor allem die Charakterköpfe der Leiter des Deutschen und des Rheinischen Sängerbundes, Geheimrat Dr. Hammerschmidt-München und Wilhelm Mirbach-Köln. Die neue Bundesfahne der rheinischen Sänger wird hereingetragen und zur Seite des Podiums postiert.

Franz von Hoeßlin erscheint am Dirigentenpult, und unter seiner Führung schwingen die Klänge des Huldigungsmarsches von Richard Wagner sich auf. Dann übernimmt Max Beschle den Taktstock. Kraftvoll braust das „Lobe Gottes", der von Othegraven zu mächtigem Chorgefüge gewuchtete Choral „Lobe den Herren [illegible]" in den für diese Stimmenfülle schier zu engen Saal. Der Wirkung der ausgezeichneten Sängerleistung vermag sich jedoch niemand zu entziehen.

Der rheinische Bundesvorsitzende Mirbach nimmt als erster Redner das Wort. Er eröffnet das Fest, dessen Vorarbeiten damals begonnen hätten, als man den Silberstreifen am politischen Horizont angekündigt hatte. Doch trübe sei nach wie vor die wirtschaftliche Lage. Angesichts dieser Tatsache bedeute es für die rheinischen Sänger ein außerordentliches Opfer, wenn sie in so großer Zahl zum Wuppertal gekommen seien. Das Fest sei getragen von der Freude über die endgültige Befreiung des rheinischen Bodens. Im Anschluß an seine Worte begrüßte der Redner die Ehrengäste und verlas einen Brief des aus zwingenden Gründen am Erscheinen verhinderten Protektors des Festes, des Oberpräsidenten Dr. Fuchs, in dem dieser unter Hervorhebung der großen vaterländischen Verdienste der rheinischen Sänger dem Feste einen glücklichen Verlauf wünschte.

Dann sprach als Vertreter des Oberpräsidenten und zugleich der Regierungspräsidenten von Köln und Aachen, Regierungspräsident Bergemann-Düsseldorf. In der Tatsache, daß der Rheinische Sängerbund es allen Schwierigkeiten zum Trotz fertiggebracht habe, in so großer Zahl zu erscheinen, erblicke er, der Redner, etwas Symbolisches. Ein Symbol des Glaubens an die Stärke des deutschen Volkes, ein Symbol der Zuversicht, daß es sich durchsetzen wird.

Den Willkomm der Stadt Wuppertal übermittelte Oberbürgermeister Dr Hartmann. Jetzt, wo das Jahr auf der Höhe stehe, die Natur im Vollschmuck prange, sei der Rheinische Sängerbund ins Land der singenden, klingenden Berge, in die Stadt der Singfreude gekommen. Die herzerhebende Kraft des Liedes lasse die Sorgen des Alltags vergessen. Der Oberbürgermeister gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß die rheinischen Sänger die Stadt Wuppertal in so bedeutungsvoller Zeit aufgesucht hätten.

Für den durch die rheinischen Befreiungsfeiige am Erscheinen verhinderten Kölner Oberbürgermeister sprach Bürgermeister Merfeld und gab seiner engen Verbundenheit mit der rheinischen Sängersache Ausdruck.

Die Reihe der Redner schloß der deutsche Sängerbundesvorsitzende Geheimrat Hammerschmidt, der mit spontanen Beifallskundgebungen begrüßt wurde. Seine Anwesenheit beim rheinischen Sängerfeste sei einem Herzensbedürfnis entsprungen. Der Rhein ist uns alle ans Herz gewachsen. Wir lieben den Strom und die Menschen im Rheinland. Wir fühlen mit der Not am Rhein, auf den die fremden Mächte von altersher lüstern sind. Der Rheinische Sängerbund sei einer der ältesten Bünde im weltumfassenden Deutschen Sängerbund. Die ihm vor kurzem durch Untreue drohende Gefahr (Hammerschmidt spielte auf den Fall Redlin an) habe er durch Treue überwunden. Der von manchen über die Achsel angesehene deutsche Männergesang, der getragen sei von Idealen, von der Liebe zum Vaterland, habe sich heute als mitberechtigte Ausdrucksform durchgesetzt; bedeutende Komponisten hätten sich auf sein Gebiet begeben. Dem Rheinischen und dem Deutschen Sängerbund galt das „Heil" des Redners, das kraftvollen Widerhall fand.

Musikalisch klang die Eröffnungsfeier aus in das von Franz von Hoeßlin schwungvoll dirigierte Meistersingervorspiel und den mit Sopran- und Quartettsolo geschriebenen Chor „Heimat" von Noeßler, der unter Edmund Siesener zu ausgezeichneter Wiedergabe kam. Im Sopransolo führte Marlem Bertram aus Köln eine reizvolle und ausdrucksfähige, von guter Schulung zeugende Stimme ins Treffen, die sich gegen Chor und Orchester kraftvoll zu behaupten wußte. Ueber das Werk selbst ist zu sagen, daß es, ohne abseitigen chortechnischen Problemen nachzugehen, durch eingängige Melodik und guten Aufbau angenehm in die Erscheinung tritt. K.—

Die Festhalle in Barmen sah ---

das erste Konzert

Mit einer eigenen Komposition in wirksamem Traditionsstil war dem Chormeister A. Schrader mit seinem „Gummersbacher Männerchor" der Vortritt gelassen (Im Rosenbusch). Hier wie im folgenden Kreuzerschen „Volkslied" erwies sich bereits die akustische Eignung der Halle. G. Risse mit dem kaum stärkeren „Oberbarmer Männerchor" bestätigte die Hoffnungen in dem dynamisch weiter ausgreifenden „unerbittlichen Hauptmann" Moldenhauers. Jede Pianoschattierung kam gelungen heraus, und die saubere Abgrenzung der Ober- und Unterstimmen bei der selbständigen Stimmführung des Stückes gab den Zweiflern Beruhigung, die für die Wiedergabe akustischer Feinheiten besorgt gewesen waren. Des „Quartettvereins Glocke" virtuos hingelegte „Brücke am Tay" erweckte eine Woge des Beifalls (Robert Krings). An Veteranen der Chorliteratur hörte man vom „Barmer Sängerbund" und der „Unterbarmer Liedertafel" (Karl Schäfer) Lachners „Hymne an die Musik", ebenso zügig aufgebaut wie das „Morgenlied" von Rietz in der frisch beschwingten Auslegung A. Ahrweilers („Rotter Männerchor", „MGV. Orpheus", „MGV. der Fa. J. P. Bemberg, Barmen"). Meisterlich entwickelte Edmund Siefener mit der Elberfelder „Laetitia" das lautmalerische Bild des „Walderwachens" (v. d. Beek). Für den „Oberbarmer Sängerhain" hatte derselbe Chormeister Bucks zierliches Ritornell „Süße Sorgen" und den geistvollen Kaunsatz „Empor" gewählt. Stoffliche Gegensätze, deren künstlerische Ausgestaltung dem „Sängerhain" im Handgelenk liegt. Fünf Vereine mittleren Umfangs (Lenneper Liedertafel, Wichlinghauser MGV., Barmen, „Loreley", Lüttringhausen, Bergischer Männerchor Vogelsmühle, „Harmonie", Krebsöge) vereinigte unter seinem Stabe Otto Herbeck. Für diese 300 wohl aufeinander abgestimmten Sänger gab Beckers „Choral von Leuthen" mit seiner machtvollen Schlußsteigerung den geeigneten, von der Zuhörerschaft dankbar aufgenommenen Vorwurf ab. Den zeitlichen Zusammenhang des Festes mit der Befreiung des Rheinlandes hob Th. v. Noody, der Chormeister des Elberfelder „Colombey", hervor: „Der deutsche Rhein" für Männerchor und Orchester von W. Dost. Ein gesund gewachsenes Werk gemäßigt moderner Prägung, das textinhaltlich und formal über die Bedeutung für den Tag hinausgeht.

An auswärtigen Vereinen verzeichnete das infolge verspäteten Beginns reichlich ausgedehnte Programm außer der „Liedertafel"-Velbert (W. Müller-Essen) mit Heinrichs wohlüberlegt gestalteten „Geisterfluten" und dem feinhumoristisch gezeichneten „Nachtwandler" Rückens zwei Kölner Chöre und den „MGV. der J. G. Farbenindustrie, Leverkusen". — Bundeschormeister Peter Haas führte mit Neumanns „Warnung vor dem Rhein" den „Kölner Liederkranz" ins Treffen. Der zielbewußte Gestalter, in dessen Linien- und Akkordführung eine ausgefeilte Technik im Hintergrund sichtbar wird. — Willi Schell war schon einmal mit den Troisdorfern im Wuppertal zu Gast. Ueber seiner Auslegung des „Prinzen Eugen" von Moldenhauer („Kölner Liederkreis") weht die derbe Luft des Lagerlebens. — Die Leverkusener Sänger haben des Schweizer Suters „Wächter" vorbereitet. Schell weiß aus dem komplizierten Satz ein Morgenbild gesättigter, doch gesund empfundener Färbung zu entwickeln. Der Abend im ganzen: ein imponierendes Bild von rheinischer Chorarbeit, Zeugnis unentwegten Fleißes. P.

--- und die Barmer Stadthalle die

zweite Veranstaltung

Matthieu Neumanns „Rheingruß" ertönte als freudig aufgenommene Einleitung aus dem Munde des „Mirker Sängerbundes"-Elberfeld. Zwei Dutzend frische Stimmen, denen E. Harmuth gewissenhafter Führer ist. An das Nietzsche „Morgenlied" hat sich der jugendlich temperamentvolle Chorleiter Kurt Lißmann mit dem „Quartettverein Langerfeld-Beverödе", Barmen, gewagt. Jeder Mann tut sein Bestes, und als nach groß angelegtem Aufbau die „schöne Erde aufwacht", ist der Sieg gewonnen. Ausgewogene Leistungen in Ziselierarbeit bot Heinz Keller mit dem „Barmer Liederkranz", „Dämmerung" von Kaun und Neumanns „In Epiphania Domini". — „Der Morgen" von Ludwig Baumann stellt sich als stilechter romanischer Nachklang des „Morgenliedes" dar. Mit dem „Quartettverein Heimatklänge", Barmen, brachte Willi Petig eine zündende, Licht und Schatten gewandt verteilende Wiedergabe heraus. — „Philomele"-Duisburg (A. Loosen) fiel aus. — Peter Haas gediegene Könnerschaft leuchtete aus dem Zöllnersatz „Die Macht des Gesanges". Der „Kalker Männergesangverein" gewann dem heute weniger gesungenen Werk seine eigenartigen melodischen Reize ab. Geschlossener Eindruck der Strophen, hier wie in Schuberts „Lindenbaum". — Ewald Hußmann war in diesem Konzert mit zwei Vereinen vertreten, beide von hervorstechender Kultur. „Rheinsage"-Ohligs legte Hegars „Totenvolk" aus. Vorzüglich behandeltes Tenor- und Bariton-Material. „Concordia" Solingen-Hecken, kam mit Neumanns „Sturmerwachen" Untadelige Sauberkeit im Doppelchor, für den Schluß war eine Sonderreserve im Tenor aufgespart. Rebberts anderweitig übergesungener „Soldat" sei besonders erwähnt, weil Hußmann ihn ohne Parade gab und den natürlichen Höhepunkt in der dritten Strophe pp sich auswirken ließ. — Stählerne Tenöre bringt der Köln-Mülheimer „Männerchor 1883" unter Peter Bader mit. In Roeskes „Gebet vor dem Tempel" ist die Unerbittlichkeit des israelitischen Jahwekults eingefangen. Ein grandioser Satz, in den wenige lyrische Verlen leicht eingestreut sind. Die Mülheimer gestalteten das anspruchsvolle Werk in einem Zuge. — Als moderne Chorauffassung mußte mit Recht die Arbeit des Düsseldorfer Chormeisters Alfred Gillessen fesseln. Bindung der melodischen Elemente in großer Linie, Phrasierung ohne beschwerendes Zierwerk bezeichnet die Gangart des „Quartettvereins Düsseldorf". Ausnehmend kommt sie der schreitenden Melodik und Harmonik in Lendrais „Glockenlied" zustatten. Kühn

die Modulation, führt ihre dem Trefflichen geliehene weinarmende Wiedergabe, aus der die tiefere Absicht der kompositorischen Idee widerstrahlte: „Menschenwerk, von Geist verschönt". — Mit ähnlich mutigem Zugriff war der Kammerstil Ludwig Thuilles, des Münchener Meisters, angefaßt, der lange vor Kämpf die „Jugend" von Franz Evers weniger bewußt [illegible] als ästhetisch gerundet vertont hat. Für die feinmusikalische Art der Düsseldorfer hatten die Hörer volles Verständnis, bejubelten auch die dionysische Beschwingtheit des Chores in Zöllners „Heil". — Gegen Ende des vielseitigen Abends kommen wieder einheimische Chöre zu Wort. Das Gefühl völliger Sicherheit erfaßt den Zuhörer, wenn Heinz Keller das lautmalerische Auf und Ab der „Waldbilder" von Joseph Schwartz mit der Konsdorfer „Union" in straffer und doch gelockerter Disziplin entrollt oder in männlich kräftigem Rhythmus Moldenhauers „Freiheitsgesang" intonieren läßt. — Max Beschle hatte mit der „Polyhymnia", Ohligs, die „Frischen Auswanderer" von F. A. Gewaert vorbereitet, ein Tongemälde von packender Realistik der Schilderung, dem der in bester Form befindliche Chor eine bis ins einzelne stimmungsgerechte Auslegung zu geben wußte. Der „Barmer Sängerchor" ließ den Abend ausklingen: „Rheinsage" von Othegraven. —n.

„Grüß' Gott mit hellem Klang - - -"

Das dritte Konzert in der Elberfelder Stadthalle.

Das dritte Konzert in der Elberfelder Stadthalle sah den großen Saal dicht besetzt. Gleich zu Beginn, als eben der MGV. „Helvetia"-Elberfeld mit Schuberts sehr fein und sauber vorgetragenem „Ruhe, schönstes Glück," dem Abend eine weihevolle Eröffnung gegeben, erschienen im Saale Geheimrat Dr. Hammerschmidt und Wilhelm Mirbach, vom Publikum mit stürmischem Beifall begrüßt. Direktor H. Kriegen sprach ein kurzes, packendes Wort der Begrüßung, und ergreifend war es, als sich danach die Sängerschaft des ganzen Saales erhob und den deutschen Sängerwahlspruch anstimmte: „Grüß Gott mit hellem Klang - - -"

Dann führte „Helvetia"-Elberfeld unter der Leitung von H. Burchhardt mit Neumanns „Meermanöver" ihr Aufsteuern erfolgreich zu Ende. Der Männerchor „Kohlwinkel" unter G. Mombaur hatte mit H. Kaums „Vale carissima" und Richard Trunks „Deutschland, mein Deutschland" einen hübschen Erfolg zu verzeichnen. Mit schönem klanglichen Ausgleich der Stimmen brachte sodann „Hilaria"-Krefeld unter der Leitung von M. Diebarth H. Heinrichs „Spielleute" zum Vortrag und sicherte sich mit Langs „Im Guten" einen guten Abgang. Fein abgetönt sang der „Arrenberger MGV." unter Direktor Voß im. Kaums „Hüter" und mit prächtiger Steigerung gestaltete er Baumanns „Morgen". Ein interessantes Programm bot W. Kloth mit dem Opladener MGV. Lendwais „Gebet": Zehrens, heiligem Armen, erklang in prächtiger Weise, und in Suters „Wächter" kamen die schönen Stimmen wirksam zur Geltung. Einen besonders lebhaften Erfolg hatte der Elberfelder „Liederkranz", der Moldenhauers „In der Marienkirche" in feinster Geschliffenheit und ausdrucksstiefe vortrug, und dessen klangreiches, von Johann Sießener gut geschultes Material in Neumanns „Regiße regis" eindringlich in die Erscheinung trat. Sehr fein gestaltete der „Deutsche Sängerkreis", Elberfeld, Heinemanns „Auf dem Meere", bei dessen Vortrag namentlich die feine Pianokultur des Chores zur Geltung kam, während in Lendwais „Ahoi" von Josef Werth besonders die Wucht des Stimmmaterials erfolgreich ins Treffen geführt wurde. Der MGV. der städtischen Beamten, Elberfeld, sang Kämpfs Chor „Der Mönch zu Pisa" und hatte unter Wendel-Wiltbergers Führung besondere Wirkung mit dem fein schattierten, stimmungsvollen Vortrag von Heusers „Eine Wiese voll weißer Margueriten". Mit wuchtiger Kraft gestaltete Ernst Drenge mit seiner 170 Sänger starken Sängervereinigung Remscheid Neumanns Chorballade „Hagen" und gab dem „Volkslied" von Schauß mit bemerkenswerter Ausbildung der Kopfstimmen (Tenor) glückliche Prägung. Die 180 Sänger der Kath. Sängervereinigung, Barmen, trugen unter Josef Berns Leitung mit deutlicher Aussprache und wirksamer Schlußsteigerung Kempters „Rheinwein" vor und hatten mit den volkstümlichen „Grenadieren" von L. Pütz großen Publikumserfolg. — Den wirksamen Abschluß des Abends machte schließlich der MGV. Solingen-Wupperhof unter Ewald Hußmann, dessen ausgezeichnete Schulung die Schwierigkeiten von Lendwais „Einklang" vortrefflich bewältigte, der weiter Moldenhauers schöne Bearbeitung von „O Straßburg" stimmungsvoll ausdeutete und endlich dem Abend mit Moldenhauers „Freiheit, die ich meine," einen erhebenden und begeisternden Ausklang gab. g.

Auch im Elberfelder Stadttheater

Die vierte Abteilung tritt auf.

Zum Sängerfest öffnete auch das Stadttheater Elberfeld, das seit Ende Mai geschlossen ist, wieder seine Pforten. Und hinein eilten zum vierten Konzert am Samstag der Hörer mehr, als zu so mancher Theatervorstellung der vergangenen Spielzeit. Eine begeisterungsfähige und beifallsfreudige Hörerschaft, nahmen sie jeden Vortrag mit lebhaftem Dank, manche mit stürmisch lauter Anerkennung entgegen. Sofort war die Verbindung vorhanden zwischen den Sängern, die von der Bühne her vor blau-silbernem Hintergrund ihre Chöre vortrugen, und den willig Lauschenden. Begann doch auch das Konzert mit einem einfach-sinnigen, leicht eingängigen Volksliede. Mit dem farbigen, klangschön gesetzten Am Brünnele von Richard Trunk eröffnete der Männergesangverein Rheingold aus Elberfeld unter Leitung des Lehrers Ewald Preußner den Reigen. Betonte er, auch beim Ringlein von Wilhelm Nagel, mehr das Lyrische und Zarte, so brachte der MGV. Harmonie von Remscheid-Handweiser den Gegensatz des Dramatischen. Die Söldner von Werth gaben Musikdirektor Esch Gelegenheit, mit seiner Sängerschar das Dramatische kräftig herauszuarbeiten, während der Soldat von Rebbert wieder mehr ins Lyrisch-Gefühlsmäßige einbog. Scharfer Rhythmus ist dem Quartettverein Bielstein in Bielstein eigen, den er beim Chor Der Wagen rollt von Karl Kämpf ebenso gut anbringen konnte wie beim Abmarsch von Hans Heinrichs, dessen tonmalende Kehrreime Musikdirektor Gustav Idel wirkungsvoll ausklingen ließ. Zwei Schubertsche Tonschöpfungen edelster Art hatte der Quartettverein Remscheid-Rosenhügel ausgewählt, von denen der Lindenbaum besonders herzliche Aufnahme fand. Musikdirektor Ewald Hußmann, der Leiter der Remscheider, führte dann auch die Solinger Liedertafel zu ebenso sicherem Erfolg. Auch hier lyrische Sinnigkeit in der stillen Nacht von Brahms-Wohlgemuth. Im anspruchsvollen Chor von Hegar, Totenvolk, verfehlten der starke Realismus und die gelungene Stimmung des Grausenhaften nicht die Wirkung auf die Hörer. Gespenstisch ließ dann der MGV. Laaken die Geisterprozession von J. Schaaf vorbeiziehen. Danach schlug er unter Führung des Chordirektors Jakob Esch mit dem Chore von Spieß: Deutschland, starke, mit stürmischem Beifall aufgenommene, vaterländische Töne an. Die Balladendichtung des Elberfelders Otto Hausmann: Die Toten der Heide, hat der verstorbene M. Neumann mit kräftigem Realismus vertont. Ihn arbeitete der MGV. Aurora aus Cronenberg heraus und zeigte dann mit dem Chor Aus der Jugendzeit von Robert Radecke, daß er unter Musikdirektor H. Bartholemy auch das stimmungsvolle Volkslied pflegt. Das Ritornell von Schumann stellte der Löhdorfer Männerchor, Solingen, auf guten Klang ein. Darauf zeichnete Musikdirektor Niemann mit dem Chor den Aufbau und Gehalt der Söldner von Werth mit einer Wirkung, die den Hörern lebhaftesten Beifall entlockte. Mit zwei wertvollen Chören von Kaun verdiente sich der MGV. Augusta-Elberfeld besonderes Lob. Musikdirektor W. Griesenbeck legte mit seinen Sängern den kunstvollen Aufbau von „Empor" und Frühlingsreigen klar, und ließ den vollen Satz in breitem Zusammenklang dahinströmen. Klang und Aufbau beherrschten die beiden Vorträge: Im Abendrot von Schubert und In Epiphania Domini von M. Neumann, womit die 140 Sänger des Quartettvereins Mettmann und des MGV. Cäcilia aus Godesberg unter Leitung des Musikdirektors H. Königshausen aufwarteten. Die vereinigten MGV. Gregorius- und Johannes-Chor aus Essen setzten sich erfolgreich für den Schweizer Suter ein, dessen Wächter in vollem Klang, kunstvoller Verarbeitung und machtvollem Aufbau sein: Wachet auf! den Schläfern zuruft. Der musikalische Führer, Chormeister H. Altmann, legte ferner beim alten Soldaten von Peter Cornelius Zeugnis von der Sicherheit ab, womit der Chor einen neunstimmigen Satz bewältigt und durchsichtig gliedert. Der Sängergruß, von allen anwesenden Sangesbrüdern gemeinsam angestimmt, beendete das an schönen Eindrücken reiche Konzert. F. G.

Ich hatt' einen Kameraden - - -

Die Gedächtnisfeier

für die gefallenen und die verstorbenen Sänger

„Vergiß' die treuen Toten nicht - - -"

Dieser Dichtermahnung eingedenk, begann der Rheinische Sängerbund den Festsonntag mit einer erhebenden Gedächtnisfeier für seine im Weltkriege gefallenen Mitglieder, eine Gedächtnisfeier, wie man sie gewaltiger wohl kaum im Wuppertal erlebt hat. Die Feier fand in der großen Festhalle auf dem Barmer Schlachthof statt, die bis auf den letzten Platz besetzt war. Zu beiden Seiten des Chorpodiums gruppierten sich die Sängerinnen, darunter die der beiden, auch im Festzug vertretenen Studentenkorporationen Makaria-Bonn und Rhenofraldia-Köln im Sondershäuser Verband deutscher Sängerverbindungen.

Mit der Vaterländischen Ouvertüre von Reger wurde der Akt eingeleitet, ein Werk, das bekannte Melodien, wie „Deutschland, Deutschland über alles", „Die Wacht am Rhein", „Ich hab' mich ergeben", zu einem sinfonischen Gebilde zusammenfaßt und überstrahlen läßt von dem Choral „Nun danket alle Gott". Diesen Choral ließ — was nicht in der Partitur steht — Franz von Hoeßlin, der überlegene musikalische Leiter, vom Chor mitsingen.

Der vom Kotter Männerchor, den Männergesangvereinen Orpheus-Barmen, Augusta-Elberfeld und dem Männerchor der Firma J. P. Bemberg gebildete Bezirksgruppenchor ließ sodann unter Max Beschle das „Sanctus" aus Schuberts „Deutscher Messe" sowie den Schottischen Bardenchor erklingen. Ein wundervolles, mächtiges Stimmenmaterial füllte den, wie man feststellen konnte, eine treffliche Akustik darbietenden Raum, und in tiefer Ergriffenheit lauschte die mehrtausendköpfige Zuhörerschar den Weisen der Sänger.

Als die Töne verklungen, erschien das Ehrenmitglied des Rheinischen Sängerbundes,

Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg

am Dirigentenpult und nahm das Wort zur

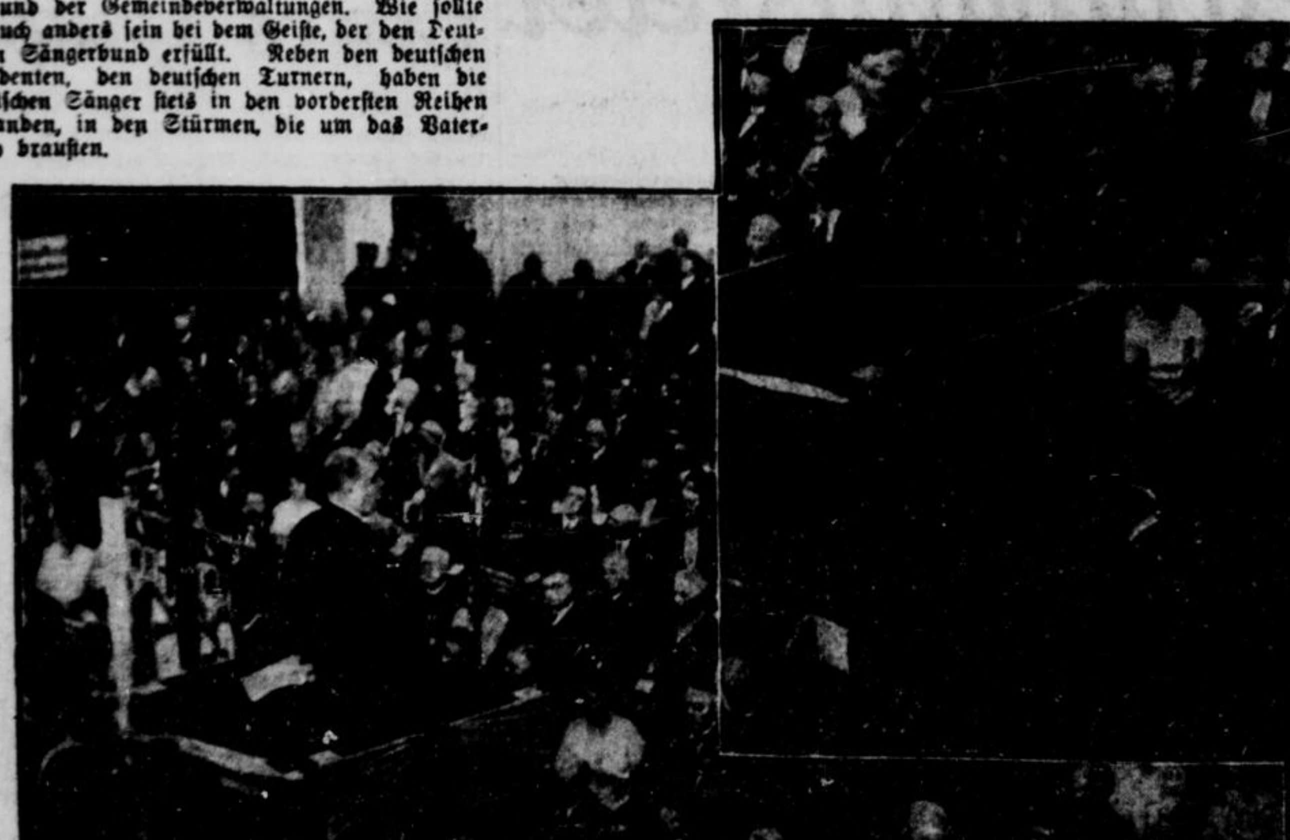
Gedächtnisrede.

Er knüpfte an den soeben verklungenen Bardenchor an. Heute gelte er nicht, wie so oft, einem einzelnen Sangesbruder, sondern sein Trauergesang schwelle zu einer gewaltigen Totenklage an. Um jene Tausende aus den Reihen des Rheinischen Sängerbundes, die für Volk und Heimat ihr Leben geopfert. Mit dieser Feier an bedeutsamer Stelle seines Programms ehre der Sängerbund nicht nur seine Gefallenen, sondern auch sich selbst. Mit dem Bunde sei er, als dessen Ehrenmitglied, stolz darauf, daß die rheinische Sängerschaft im Kampf um das Recht und das Schicksal des Vaterlandes seine Pflicht erfüllt habe. 969 Einzelvereine betrauern ihre Gefallenen. Das bekunden die Chroniken der Regimenter und der Gemeindeverwaltungen. Wie sollte es auch anders sein bei dem Geiste, der den Deutschen Sängerbund erfüllt. Neben den deutschen Studenten, den deutschen Turnern, haben die deutschen Sänger stets in den vordersten Reihen gestanden, in den Stürmen, die um das Vaterland brausten.

Der Redner griff in die Vergangenheit: Die Sehnsucht nach der Kaiserkrone sei seinerzeit wachgehalten worden durch das deutsche Lied. Bismarck erfüllte diese Sehnsucht des Volkes.

Aber nur ein knappes Menschenalter lang währte die Zeit des Aufschwungs, die der deutsche Sänger schlicht und treu erlebte. Naturgemäß mußte der Zusammenbruch des Reiches besonders auf den Sänger wirken. Deutschland war ein zerfleischtes und verblutendes Land geworden und die deutsche Wirtschaft ein Trümmerfeld. Das deutsche Volk sah sich zur Fronarbeit verurteilt und der deutsche Rhein lag in Ketten. Und dafür modern Tausende und Abertausende erstarrter Leiber der deutschen Sänger auf den Schlachtfeldern ...

Aber ein Trost blieb: es gelang wenigstens, die Einheit des Reiches zu retten, furchtbare wirtschaftliche Krisen zu überwinden und endlich den Rhein von seiner widerrechtlichen Besetzung zu befreien. Mit der Einheit des Reiches kehrte aber nicht wieder die Einigkeit des Volkes, und mit der abrückenden Besetzung blieb das Rheinland noch immer ein Gebiet minderen Rechtes. Da gilt es, Mut zu fassen und Glauben. Bereit zu sein zu handfester Arbeit. Und das sind die Voraussetzungen für unsere Rettung. Mit den



Generalmusikdirektor F. von Hoeßlin dirigiert.

Oberbürgermeister Jarres spricht.

Untere Reihe: von Hoeßlin, Frau von Hoeßlin, Mirbach, Oberbürgermeister Dr. Hartmann.

Gefallenen sind wir stolz auf das, was das deutsche Volk im Weltkriege geleistet.

Dann fuhr der Redner fort: Nicht mit Aeußerlichkeiten und stolzem Erinnern ist es getan. Die Gefallenen sollen unter uns sein. Sie mahnen in diesen trostlosen Zeiten zu Kameradschaft und Einigkeit. Der Parteigeist muß verschwinden. Es gibt nur ein Volk, und diesem Volk sind wir verbunden auf Gedeih und Verderb. „Der deutschen Zwietracht mitten ins Herz!" Wenn wir dieses Wort halten, dann ist die Feierstunde von bleibendem Wert. Dann verwirrt sich Trauer und Schmerz. So ehren wir heute unsere Gefallenen in dem Gefühl bleibender Gemeinschaft mit ihnen. Voll tiefer Wehmut senken wir die Fahnen, und innerlich ungewollt und unbewußt drängt sich auf unsere Lippen das alte, liebe Soldatenlied vom guten Kameraden. Es ist ein Bekenntnis voll Dank, voll Liebe und voll Treue.

Und wehmutvoll klang die schlichte und so bedeutungsvoll gewordene Volksweise aus dem mächtigen Chor. Edmund Siefener, der hier den Taktstock führte, wußte die ganze, tiefe deutsche Seele in diesen Gesang zu legen. Und wohl keiner war in dem weiten Raume, der nicht aufs tiefste ergriffen wurde.

Den würdigen Abschluß gab der ernsten Morgenfeier ein neues Chorwerk des heimischen Komponisten Hubert Pfeiffer, dessen Messe noch kürzlich in rheinischen Konzertsälen aufhorchen ließ. Es ist ein Chor mit Orchester und Altsolo, dem Hölderlins Verse „Die Liebe" zugrunde liegen. Ein Werk, erfüllt vom Geiste eines Johannes Brahms, doch in der Form über diesen hinausgehend. Von tiefer Innerlichkeit des Gefühls ist es in jeden Takt getragen, und neben seiner musikalischen Sinnfälligkeit ist ihm jener Zug ins Große eigen, den man an Hubert Pfeiffer kennt. Hier hat er die Männerchorliteratur um ein bedeutsames Werk bereichert. Unter der Leitung Franz von Hoeßlins, dessen Gattin dem Altsolo einen erlebnisvollen, stimmlich prächtigen Ausdruck gab, erfuhr das als Uraufführung dargebotene Werk eine seine lebendige Kraft ausschöpfende Gestaltung.

Wie die übrige Vortragsfolge wurde es mit ergriffenem Schweigen aufgenommen. Nach einer Weile aber brach sich spontaner Beifall für den begabten Komponisten Bahn. . . . K.—

*

Während der Gedächtnisfeier traf auch der preußische Wohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer ein. Er wohnte dem Weiheakt bei, nahm den Festzug in Augenschein und besuchte eines der beiden Gruppenkonzerte.

Der Festzug der Rheinischen Sänger

Schon lange vor 2 Uhr nachmittags entwickelte sich am Sonntag in den Straßen der Stadt ein festliches Leben. Der Zuzug von den umliegenden Höhen war außerordentlich stark, die wimpelgeschmückten Elektrischen waren talwärts überfüllt, der riesige Personenwagenverkehr wurde umgeleitet, an den Haltestellen der Schwebebahn, Richtung Barmen, mußten die tiefgestaffelten Besuchermengen schubweise zu den Bahnsteigen zugelassen werden. Die mit frischem Grün, Fahnen, Ehrenpforten, Sängersprüchen reich geschmückten Hauptstraßen der Stadt waren vom Königsplatz in Elberfeld bis zum Schlachthof in Barmen von einer erwartungsvollen Menge umsäumt. Der Absperrungs- und Verbindungsdienst der Schupo klappte vorzüglich.

Dieser Verbindungsdienst hatte dafür zu sorgen, daß der auf dem Königsplatz nach einem umfangreich sich abwickelnden Plan aufgestellte Elberfelder Zug rechtzeitig den Anschluß an den am Haspel sich entwickelnden Barmer Zug erreichte.

Selten sah das Wuppertal einen imposanteren Festzug! Ein farbenbuntes Bild rollt und zieht vorüber: Reiter, Wagen jeder Gattung, Musikkapellen mit schmetterndem Klang und oft, spontan im Zuge angestimmt, der mächtig in den Gruppen sich fortpflanzende Gruß: Deutsch das Lied!

Schillsche Freischärler im Schnürrock und zu Pferde, mit der Pauke voraus, eröffnen den Zug. Droschken folgt der Vorstand des Rheinischen Sängerbundes und hinter ihm gleich der erste Wagen mit der Weltkugel, der alle Blicke auf sich zieht. Düsseldorfer Jungen schlagen unermüdlich Rad, Borbecker Bäcker tragen Riesenbrezeln. Dann ein schneidiges Bild: Zwei Studentenkorporationen in vollem Wichs mit Schläger und Cerevis. Der sehr starke Kölner Männerchor fällt durch die originellen Taschentücher in den rot-weißen Farben des Rheinlandes auf. Dazwischen die vielen, vielen Gesangvereine vom Niederrhein und aus dem bergischen Land!

Von prachtvoller Wirkung sind die vier muskulösen Fahnenschwinger der DT. in Tracht. Sie wissen am Schluß, was sie getan haben. Auch der Kraft die Anmut: Mädels der Rotter Schule, die, weiß gekleidet und mit Rosen im Haar, einen Reigen im Zuge tanzen. Die Degen der Wuppertaler Fechtklubs blitzen auf, dahinter Vater Jahn in Kolossalbüste auf einem Wagen der Barmer Turnerschaft. Der Wagen des Barmer Verkehrsvereins fesselt aller Augen: ein junger Künstler schuf ihn mit großen Figuren, alle Verkehrsmittel sind vertreten, dazu die werbende Ueberschrift: „Verkehrsfragen löst der Barmer Verkehrsverein."



Verkehrsverein Barmen.
Der Festwagen mit der Darstellung der Verkehrsmittel. Man beachte den FD-Zug.

Und immer noch kommen die Sänger des ganzen Rheinlandes. Die Ortsgruppe Barmen im Unterbund Bergisch Land ist symbolisch durch junge Damen mit Lyra und in grün-weißen Farben höchst malerisch vertreten.

Es folgt der Oberbarmer Sängerhain mit einem hübschen Wagen: „Die Maienkönigin". Sehr grotesk wirkt eine Schulklasse in Frack und Zylinder, die Mundharmonika spielt. Die katholischen Männergesangvereine Barmens hatten sich „Cäcilia" als Sinnbild erkürt. Der Wagen des Barmer Sängerchors ist rein symbolisch zu deuten und verherrlicht „das deutsche Lied". Vier Broncestatuen in Lebensgröße tragen in kraftvoller Haltung einen blumengeschmückten Block (das deutsche Lied) und zertreten die an ihnen emporringelnden Schlangenleiber (Schlager und Jazz). Der Wagen ist ebenso wie der Verkehrswagen entworfen und ausgeführt von dem Barmer Künstler Johannes Mothes. Sehr schön dann auch der Wagen des Quartettvereins „Glocke" nach dem gleichnamigen Gedicht von Schiller.



Peter Hahn, Der Schmied von Solig, Festwagen der Solinger Liedertafel.



Konzert der Sängervereinigung Drenge-Remscheid (vier Vereine).

Sehr beachtet wurden auch die Wagen „Mutter Colonia grüßt das Bergische Land" des Kölner Liedertreis, dann natürlich der Wagen mit den Vorsitzenden des Deutschen und Rheinischen Sängerbundes, Geheimrat Dr. Hammerschmidt und Wilhelm Mirbach. Ferner die Sängerveteranen aus Barmen, der Festwagen des Wichlinghauser M.-G.-V. „Röschen am Rhein", der des Oberbarmer Männerchors „Wohlauf noch getrunken", der Orpheuswagen. Die Remscheider Vereine verkünden schon durch ihre ziffernmäßige Stärke die Pflege der edlen Sangeskunst in der Stadt auf dem Berge.

Und dann Aennchen Schumacher aus Godesberg höchst persönlich auf dem Wagen der „Cäcilia" Godesberg. In bester Laune schenkt sie ihren Gästen den Humpen! Ganz famos auch die Idee „Ein Jäger aus Kurpfalz" der Konkordia-Barmen: Jäger von Anno 1813 zu Pferde und zu Fuß mit Windspielen und gefolgt von einem Wagen mit erlegtem Wildpret.

Der M.-G.-V. Bemberg führt seine Fabrikate ins Treffen, Blombacherbach zeigt einen alten bergischen Hammer in Betrieb, Quartettverein Bremme Bräu einen vielbelachten Wagen „Zur kupfernen Nase". Wohlgelungen in schlichten klaren Formen und Farben der Wagen des M.-G.-V. Bergische Stahlindustrie Remscheid vom Stadtbaumeister Ronneburger. Er gibt unter dem Motto „Wo die Wälder noch rauschen" Lied und Arbeit wieder. Dann weisen drei buntgekleidete Herolde auf das 100jährige Bestehen der Lenneper Liedertafel hin, dann noch der Kegelerbund und dann kommt der Elberfelder Teil des langen Zuges.

Jugendliche Fanfaren der Schülerkapelle des Realgymnasiums Elberfeld! Peter Hahn, der Schmied von Solingen, mit seinen Gesellen am Amboß, von der Solinger Liedertafel gestellt. Die Wupperhofer von 1812, handfeste Schleifer, singen ihren Leibspruch. Ihnen schließen sich an über zwanzig Gesangvereine aus der sangesfrohen Gegend von Solingen und an der unteren Wupper. Vielgepriesen wird der Wagen aus der Blütenstadt Leichlingen (Männerchor) „Noch sind die Tage der Rosen". Im schmucken bunten Dreß kommt die Deutsche Turnerschaft daher als Spitze der Bezirksgruppe Elberfeld mit den Fünfzigjährigen, den Sängerveteranen in altmodischer Kalesche. Dicht dahinter der farbig und szenisch gleich gute „Meistersingerwagen" des Deutschen Sängerkreises. Wieder sieben Elberfelder Vereine, darunter Colombey mit dem Frohsinn verbreitenden Wagen „Im Krug zum grünen Kranze". Nicht minder beachtenswert die Augusta mit dem für sich sprechenden Festwagen „Die neue Stadt Wuppertal zum deutschen Liede"

Dem im strammen Gleichschritt marschierenden Gesangverein der staatlichen Polizei Elberfeld gehen Vereine aus dem Niederbergischen voraus. Und dann löst der sinnig erdachte und anschaulich ausgeführte „Sonnbrunnen"-Wagen der Sonnborner Liedertafel allgemeine Freude aus. Auch die Laetitia mit der bildhaften Darstellung der „Freude" — Wir wollen in Tönen das Leben verschönen — erfreut die Zuschauer. Ihr stellt sich der Festwagen des Elberfelder Männergesangvereins mit dem geglückten Bilde von „Des Sängers Fluch" ebenbürtig zur Seite. Mädchen mit Harfen weihen Apollo ihr Lied auf dem großen Wagen des Elberfelder M.-G.-V. Apollo. Den Beschluß machen die Vereine des Verkehrswesen, Reichsbahn und Reichspost.

269 Nummern umfaßte der in fünf Gruppen eingeteilte Festzug! Keine Ermüdung bei der schaulustigen Menge, deren Begeisterung zum Gipfel stieg, als „Graf Zeppelin" — blaugrau, wie ein riesiges Torpedo aus Nordwesten auftauchend — den Zug in geringer Höhe eine Zeitlang über der Allee und dem Neuenweg begleitete. Tücherschwenken und Hochrufe zu den erkennbaren Gästen in der Kabine hinauf. Nichtendender Jubel: Zeppelin besuchte das Wuppertal. Der Riese wurde umflogen vom Flugzeug D 387 des Bergischen Vereins für Luftfahrt e. V. Elberfeld. Langsam fuhr das gigantische Schiff der Lüfte eine Schleife über der Festtadt der Rheinischen Sänger, folgte dem Lauf der Wupper und verschwand bald im Dunst des großen Tores zwischen Ries- und Nützenberg.



Fahnenschwinger im Zuge.

Ein unvergeßliches Ereignis war diese gewaltige Schau der Pflege idealer Güter in Verbindung mit dem Gruß deutscher Technik und Wagemutes aus den Lüften. Es wird im Wuppertal unvergessen bleiben!

Dr. Li.

Erstes Gruppenkonzert

In der Festhalle des Barmer Schlachthofs.

Da der glanzvolle Festzug mindestens anderthalb Stunde länger als vorgesehen brauchte, um sich durch das Wuppertal bis zum Schlachthof abzuwickeln, konnte das auf 5 Uhr nachmittags vorgesehene erste Gruppenkonzert erst kurz vor 7 Uhr beginnen. Es dauerte auch noch längere Zeit, ehe sich die Sänger und die Hörer versammelt hatten. Es stand ja noch alles unter dem prachtvollen Eindruck des Augenblicks, in dem kurz vor dem Eintreffen des Festzuges der graufilberne Zeppelin sich, die Sänger grüßend, am Himmel zeigte

Als Erster trat dann im Konzert der M.G.V. „Germania", Duisburg-Ruhrort, auf den Plan. Er sang unter dem Kapellmeister Stern, der für den erkrankten Musikdirektor Gustav Franke eingesprungen war, außerordentlich gediegen studiert und mit wirkungsvoller Beto-



Der Wiener Festwagen.

rung sowie mit dem dem Werke innewohnenden edlen Ausdruck das Requiem, das der verstorbene Matthieu Neumann den Helden des Krieges gewidmet hat. Ergriffener Beifall dankte der vortrefflichen Leistung der Sänger, die dann von der Elberfelder Kurrende unter ihrem lebendigen Führer Erich vom Baur abgelöst wurden. Dieser bemerkenswert disziplinierte und in seinen hellen Sopranen besonders eindrucksvoll berührende Chor sang das Sanctus aus einer Messe von dem jungen Komponisten Fortner und einen Satz aus der Singmesse von Joseph Haas mit bedeutendem Erfolg.

Zum dritten folgte der Männerchor Duisburg unter der Leitung des Musikdirektors Paul von der Beck, dessen 65 Sänger zwei humoristische Chöre von Moldenhauer, der erste eine Originalkomposition: „Das Fuhrmannslied", das auch später noch einmal von einem anderen Chor gesungen wurde, der zweite ein von Moldenhauer gesetztes schwedisches Tanzlied, mit ansteckender Wirkung zum Vortrag brachten.

Die erste größere Chorgemeinschaft, die auf dem Podium in stattlicher Anzahl sich versammelte, setzte sich zusammen aus der Bergischen Liedertafel, Remscheid, dem MGV. „Germania", Elberfeld-Hahnerberg, und dem Männerchor Köln. Als ihr Dirigent wirkte Musikdirektor Peter Weber-Köln, der sowohl die „Freiheit" von Zöllner wie auch ein ungemein packendes Chorlied: „Der deutsche Rhein" von seiner eigenen Komposition zu starker Wirkung brachte, gefolgt in seinen energischen Intensionen von dem hingebend singenden Chor, der im Hinblick auf seine Zusammensetzung seine Aufgabe höchst würdig löste.

Bedeutenden Eindruck hinterließ die nun folgende Ansprache des Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, Professors Dr. Karl Hammerschmidt-München. Mit hinreißenden Worten hob der Redner hervor, daß die deutschen Sänger zwar nicht politisch sich betätigten, daß sie aber alle beseelt seien von der unzerstörbaren Liebe zum Vaterlande. Er wies auf die große Vergangenheit der Sänger hin, die immer deutschem Wesen gedient hätten, er wies hin auf die Gefallenen mit ernsten Worten und betonte, daß heute vielleicht den Sängern noch eine schwierigere Aufgabe bevorstehe als damals, als es galt, Deutschland zu einigen. Hammerschmidt schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Vaterland, an das sich das stehend gesungene Deutschlandlied anschloß.

Wieder füllte sich dann das Podium mit einer außerordentlich zahlreichen Sängerschar: Der Gau Essen trat unter seinem Dirigenten, dem Musikdirektor Bruno Kolozowski-Essen, in idealen Wettbewerb mit den anderen Sangesbrüdern vom Rhein. Machtvoll erklang Kreutzers „An das Vaterland", sehr fein in der Stimmung „Der Wagen rollt" von Karl Kämpf und in feinster Charakteristik das schon einmal gehörte Fuhrmannslied Moldenhauers.

Gegen Essen stellte sich dann der Gau Düsseldorf unter Generalmusikdirektor Hans Weisbach. Wenn schon das edle Material der Sänger erfreute, so machte seine dynamische Durchbildung und Steigerung durch den Dirigenten ganz besonderen Eindruck. Max Bruchs „Vom Rhein" machte den Beginn, und Anton Bruckners „Sängerbund" beschloß diese Aufführung des Gaues Düsseldorf, der lebhaftes Beifall dankte, wie denn allen Dirigenten und ihren Sängern herzlichste Ovationen bereitet wurden. — Der Kölner Gau trat nicht auf. Sch.

Zweites Gruppenkonzert

In der Festhalle des Barmer Schlachthofs.

Zwar mit einer Verspätung von gut anderthalb Stunde, aber in bester Laune gab Edmund Siefener den Auftakt. Bezirksgruppe Elberfeld. Nominell 2000 Sänger, von denen immerhin ein Viertel bis ein Drittel das Podium schmückte. Die Wirkung des Massenchores war präzise vorausgesehen. Siefener kann keine Phrasenentwicklung dem Zufall überlassen. Sein „Lindenbaum" kam aus einem Mund, und die „Untreue" bot zu dieser späten Stunde ein Vademekum fließender Volksliedsdynamik. Den bergischen Chormeister Siefener begrüßte man dankbar als Komponisten in „Meine Heimat, Bergisch Land," mit der Gruppe seiner Elberfelder und Remscheider Vereine. Ewald Hußmann schloß glänzend ab mit dem eigenen Satz „Mein Bergisch Land". Mit der Bezirksgruppe Remscheid gab lobenswerter Gewohnheit nach Professor Dr. Felix Oberborbeck zwei kleine volkstümliche Sätze, darunter Siefeners „Meine Heimat". Schlicht und eindrücklich, Chorgesang aus dem Volke für das Volk. Solingen führte noch einmal der unermüdliche Hußmann vor, bis zuletzt in straffer Zucht: „Der Rhein" von Steinhauer und „Wohin mit der Freud!" Diese Tenöre sind nicht umzubringen. — Max Beschle machte einen glänzenden Beschluß mit der Barmer Ortsgruppe: „Hymne an die Musik". Zug um Zug große Linie. „Und das Menschenherz lauscht den heiligen Tönen: Das hat Musik getan, Musik, die göttliche Kunst!" — Ohne merkbare Ermüdung hielten die Barmer Sangeskämpen mit ihrem bewährten Führer durch. Roemryke Berge allewege.

Die Hauptfahrstraßen in der Elberfelder Südstadt

Weshalb keine staubfreie Decke? Ein Vorschlag zu den 3% städtischen Personen-Autos.

Der Zustand der Jägerhof- und Augustastraße bildete in der Julisitzung des Bürgervereins der äußeren Südstadt erneut den Gegenstand lebhafter Klagen. Die Straßendecke hat sich in diesen beiden Straßen mit der Zeit derart verschlechtert, daß namentlich von schnell fahrenden Autos kleine Steine aus dem Pflaster gerissen werden und auf die Bürgersteige sowie in die Straßenbahngleise fliegen. Wenn dann Straßenbahnwagen die Gleise befahren, werden die Steinchen zermalmt. Dabei entsteht aber ein derartiges Getöse, daß die Nerven der Anwohner schwer darunter leiden und diese von den Frühwagen im Schlafe gestört werden.

Wegen der Erneuerung der Straßendecke ist der Verein bekanntlich bereits häufiger schriftlich und mündlich bei der Stadtverwaltung vorstellig geworden. In den letzten Jahren hat dazu namentlich die Staubplage Anlaß gegeben, die in Zeiten der Trockenheit bei dem außerordentlich starken Autoverkehr von und nach Cronenberg, Solingen, Remscheid schier unerträglich geworden war. Die Staubplage konnte, wie anerkannt wurde, durch häufigeres Besprengen der Straße mit Wupperwasser einigermaßen behoben werden. Der Fehler läßt sich damit natürlich nicht beseitigen. Nur durch eine staubfreie Straßendecke oder eine Pflasterung kann endgültig Abhilfe geschaffen werden. Die Anbringung einer staubfreien Straßendecke hält die Stadtverwaltung nicht für angängig, weil in der abschüssigen Straße Pferde keinen Halt finden würden. Für eine Pflasterung sind keine Mittel vorhanden. Jedenfalls gibt es nach Ansicht der Verwaltung noch mehrere Straßen, die dringlicher einer Pflasterung bedürfen.

In der folgenden Aussprache begegnete die Ansicht der Bauverwaltung, daß sich in der steilen Straße eine staubfreie Decke nicht eigne, starken Zweifeln und es wurde auf Stuttgart verwiesen, das eine ähnliche Struktur habe wie Elberfeld. Stuttgart liege im Talkessel und sei von vielleicht noch höheren und steileren Bergen umrahmt. Auch Straßenbahnen führen auf die Höhen, genau wie in Elberfeld, so daß also auch Gleise in den Straßen lägen. Die Straßen seien aber sämtlich makadamisiert. Eine solche Befestigungsart müsse sich also in Stuttgart bewährt haben und es sei nicht einzusehen, weshalb sie nicht auch hier Anwendung finden könne. Man müsse fast auf den Gedanken kommen, als ob an gewisser Stelle im Stadtbauamt eine Animosität gegen die Befestigungsart bestehe, zumal auch hier in nächster Nähe die Straße Cronenfeld—Gerstau in ähnlicher Weise befestigt worden sei, ohne daß darüber Klagen laut geworden seien.

Der Verein beschloß, zuverlässiges Material darüber von sachverständiger Seite zu beschaffen und damit erneut an die Stadtverwaltung heranzutreten. Im Laufe der Erörterungen wurde auch betont, daß in Stuttgart die Straßenbahnfahrpreise um die Hälfte bis zwei Drittel billiger seien als in Elberfeld. Glückliches Stuttgart!

Im südlichen Stadtteil wird viel über Blumendiebstähle geklagt. Blumen wie bessere Pflanzen werden nachts mit Wurzeln herausgerissen, und man neigt der Ansicht zu, daß dies in allen Fällen von einer Person geschieht, die die gestohlenen Sachen veräußert. Die Polizei soll um verstärkten Schutz gebeten werden. Ihre Hilfe soll auch gegen verschiedene Schuttabladestätten in Anspruch genommen werden, die sich an der Brandenburger- und Jägerhofstraße gebildet haben, und nicht nur die Gegend verunschönen, sondern auch in gesundheitlicher Beziehung Gefahrenpunkte schaffen. Dabei wurde lebhaft bedauert, daß die Stadtverwaltung die schönen Anlagen an der Brandenburgerstraße so verwildern lasse, obschon Arbeitslose genügend vorhanden sind, die die Anlagen in Ordnung bringen könnten. Auch darüber wurde geklagt, daß die Vorgärten in der Augustastraße viel zu wünschen übrig lassen.

Im Zusammenhang damit wurde auch ein Uebelstand in der Lärchenstraße zur Sprache gebracht. Auf dem Schulhof der katholischen Schule, die auch von Kindern der äußeren Südstadt besucht wird, werden Sommer wie Winter große Vorräte an Kols aufgespeichert, die im Sommer mächtige Staubwolken erzeugen und im Winter mit dem darauf liegenden Schnee den in der Schule vorhandenen Kaminöfen zugeführt werden, so daß in den Klassen schlechte Luft entsteht. Der Kols gewinnt durch das lange Lagern im Freien auch keineswegs an Heizkraft. Natürlich suchen Kinder auch in den Kohlenhaufen zu spielen, obwohl es verboten ist, und verderben sich dadurch Schuhe und Kleidung. Alle Bemühungen, den Uebelstand zu beseitigen, sind bisher vergeblich gewesen. Das Gebäude ist nicht völlig unterkellert und es fehlt an Kellerraum. Zur Schaffung eines solchen Raumes sind schon mehrere Jahre hindurch Beträge in den Haushaltsplan eingesetzt, aber immer wieder gestrichen worden. Die Versammlung war sich darin einig, daß hier durchaus falsche Sparsamkeit getrieben würde, die auch dadurch in die Erscheinung trete, daß an der Schule nur die Hälfte der vorhandenen Klosetts mit Wasserspülung versehen worden sind. Hierbei wurden auch die bei der Stadtverwaltung vorhandenen 32 Personenautos gestreift, und es wurde unter allgemeiner Heiterkeit vorgeschlagen, zur Verhütung etwaiger mißbräuchlicher Benutzung der Wagen namentlich an Sonntagen an beiden Seiten ein Schild mit der Bezeichnung „Dienstauto der Stadt Wuppertal" anbringen zu lassen.

Das Sommerfest des Vereins soll am 13. September im Friedenshain veranstaltet werden.

33 Punkte für die Stadtverordneten-Sitzung.

e. Die Stadtverordnetensitzung, über die wir bereits berichtet haben, findet morgen nachmittag 4 Uhr im Barmer Rathause statt. Den Stadtvätern ist eine überaus reichhaltige Tagesordnung vorgelegt worden. Auf die öffentliche Sitzung entfallen davon allein nicht weniger als 33 Punkte. Eine Anzahl Vorlagen haben wir bereits mitgeteilt. Von den übrigen sind noch folgende von allgemeinerem Interesse: Besoldungsordnung für die Beamten der Stadt Wuppertal; Bereitstellung von Mitteln und Festsetzung der Bedingungen für die Hergabe von Instandsetzungsdarlehen durch das Wohnungsamt; Erhebung von Verwaltungsgebühren durch das Wohnungsamt; Bestimmungen über Einrichtung, Aufgaben und Durchführung der ehrenamtlichen Wohlfahrtspflege im Stadtkreis Wuppertal. Außerdem wird die Frage der Mieten für städtische Neubauwohnungen wieder aufgerollt werden. Es liegt ein kommunistischer Antrag vor, für die Mieter der städtischen Neubauwohnungen die gesetzlichen Mieten entsprechend den Altwohnungen in Anwendung zu bringen, und zwar mit rückwirkender Kraft.

Auto-Brand.

Der Lenker durch Brandwunden verletzt.

Heute vormittag gegen 9½ Uhr geriet das Personenauto des Vertreters Br. aus Elberfeld auf der abschüssigen Strecke von Cronenfeld nach Gerstau in der scharfen Kurve unterhalb Dohr in Brand. Der Besitzer, der den Wagen selbst lenkte, fuhr langsam gegen einen Baum und hatte noch eben Zeit auszusteigen, trotzdem er an Händen und Füßen erhebliche Brandwunden davongetragen hatte. Der Wagen wurde vom Feuer vollständig vernichtet. Der verletzte Eigentümer wurde durch ein anderes Personenauto zu einem Arzt gebracht.

Kommunale Arbeit in Beyenburg

Eine Bilanz des Bezirks- und Verkehrs-Vereins.

Der Bezirks- und Verkehrsverein Beyenburg kann nach seinem Zusammenschluß aus den schon länger bestehenden Organisationen auf das erste halbe Jahr seiner Tätigkeit zurückblicken. In der begründenden Hauptversammlung war eine Reihe von Wünschen und Anregungen vorgebracht worden, die in einer längeren Eingabe formuliert und begründet von dem Vorsitzenden und dem Kassenführer dem Oberbürgermeister persönlich übermittelt wurden. Dessen Zusage, die hiesige Verwaltungsstelle zu erhalten und auszubauen, ist inzwischen erfüllt worden. Nur die Angliederung der Sparkasse an die Sparkasse Wuppertal ist noch zu vollziehen. Auch die Bereitstellung größerer Räume konnte noch nicht durchgeführt werden.

Bei der Einsetzung von Ortsausschüssen für die Kandorte ist Beyenburg leer ausgegangen. Das wurde hier um so peinlicher empfunden, als man Langerfeld, das schon 8 Jahre eingemeindet ist und mit Barmen völlig verwachsen ist, einen Ortsausschuß gewährte. Auf eine Eingabe an die Stadtverwaltung Wuppertal hat diese erwidert, daß auch ohne Ortsausschuß für die Belange Beyenburgs trotz Knappheit der vorhandenen Mittel nach Möglichkeit gesorgt werden würde. In der Tat hat die Verwaltung, was Instandsetzung der Straßen, insbesondere der Kirchstraße und des Mühlenfelder Weges, sowie Besserung der Kanalverhältnisse angeht, Erfreuliches geleistet. Auch der Jahnplatz und die Zugangswege zu demselben sind endlich einmal instand gesetzt. Der Wanderweg zur Laake ist ausgebessert, so daß er auch bei schlechtem Wetter gangbar ist. Die Zumauerung des Bierkellers an der Albertshöhe ist angeordnet worden. Beschwerden über die gefährlichen Zustände in dem Felsentor auf der Schwelmer Seite, wo ein Schutz für die Fußgänger durch Nischen oder erhöhten Bürgersteig ebenso wie ein starkes Geländer zum Schutz für das Abstürzen von Fuhrwerken, fehlen, sollen bei dem dortigen Magistrat, nötigenfalls bei der Regierung in Arnsberg, angebracht werden.

Da die Klagen über die Zustände in der Wasserversorgung Beyenburgs nicht sofort beseitigt werden können, ist eine Durchspülung der Rohre in regelmäßigen Abständen angeordnet worden. In der letzten Sitzung wurde darauf hingewiesen, daß die im Tiefenbach vorhandenen Quellen durchaus nicht völlig ausgenutzt werden.

Die Regulierung der Kirchstraße, die der Verein erbeten hatte, kann erst vorgenommen werden, wenn die nötigen Vermessungen, die im Gange sind, abgeschlossen vorliegen. Der Vorsitzende nahm als Vertreter des Vereins an der Versammlung der Verkehrsvereine von Wuppertal in Ronsdorf teil. Da die Verkehrsfragen für unseren Ort besonders wichtig sind, wurde ein Verkehrsausschuß eingesetzt. Auf dessen Anregung hat die Barmer Bergbahn die Autobusverbindung am Nachmittage und bei dem letzten Wagen über Kemna hinaus, bis Beyenburg verlängert. Die Herabsetzung des Fahrpreises von Rittershausen nach Beyenburg auf 50 Pfg., den Satz der Reichsbahn für die 2. Klasse, ist leider noch nicht erfolgt.

Am Blumenschmuckwettbewerb hat sich der Bezirksverein in diesem Jahre noch nicht beteiligt. Doch hat ein Aufruf an die Bürgerschaft, die Häuser zu schmücken, erfreulichen Erfolg gehabt. Der Postverwaltung soll der Antrag unterbreitet werden, an oder in der Nähe der katholischen Schule einen Briefkasten anzubringen.

In der Hauptversammlung wurden die von einem Ausschuß und dem erweiterten Vorstande beratenen Satzungen einstimmig genehmigt. Wegen der unerträglichen Belästigung der Bürgerschaft, besonders der Anwohner der Schwelmerstraße, hat sich der Bezirks- und Verkehrsverein an das Polizeipräsidium gewandt, das unvermutete Kontrollen und schärfste Bestrafung der Fahrer, die unnötigen Lärm erregen, in Aussicht gestellt hat.

In einer Sitzung des erweiterten Vorstandes hielt der Stadtverordnete Bamberger, der im Vorjahre mit einem Vortrag in den Umgemeindungskampf eingriff, einen sehr belehrenden und mit lebhaftem Danke aufgenommenen Vortrag über die städtischen Werke und die Verkehrseinrichtungen in Wuppertal. Die Sitzungen finden allmonatlich statt, die nächste soll eine gemeinsame sein mit den Nachbarvereinen von Grünental und Herbringhausen. Da ein Ortsausschuß hier fehlt, hat der Bezirksverein wichtige Aufgaben im Interesse unserer Mitbürger zu erfüllen. Es ist erfreulich, daß infolge der eifrigen Werbung fast alle Einwohner Beyenburgs dem Bezirks- und Verkehrsverein angehören.

Ein Auto verunglückt.

Ein schwerer Autounfall ereignete sich am Sonntagmorgen auf der Landstraße zwischen Lüttringhausen und Beyenburg (unterhalb Olpe). Das Auto eines Barmer Zahnarztes verlor in einer scharfen Biegung am oberen Ende der Herbringhauser Talsperre ein Rad und überschlug sich. Einer der Insassen stieß dabei mit dem Kopf in die Schutzscheibe und trug schwere Schnittwunden im Gesicht davon. Ein anderer Insasse erlitt Armverletzungen. Die Verunglückten wurden von einem vorbeikommenden Personenauto in ärztliche Behandlung gebracht. Der Wagen wurde erheblich beschädigt.

Gerichtsferien des Stadtausschusses in Wuppertal.

a. In die Zeit vom 21. Juli bis 1. September 1930 fallen die Gerichtsferien des Stadtausschusses. Während dieser Zeit werden Termine zur mündlichen Verhandlung, abgesehen von besonders eiligen Sachen, nicht abgehalten. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Von der Volksnationalen Reichsvereinigung e. V., Ortsgruppe Wuppertal-Sonnborn,** wird uns geschrieben:

„In der Nummer vom 24. 6. 30 des General-Anzeigers erschien eine Entschließung der Ortsgruppe Sonnborn der Volksnationalen Reichsvereinigung, in der u. a. verlangt wurde, die Beamtengehälter herabzusetzen. Diese Entschließung ist seitens eines Mitgliedes der Ortsgruppe Sonnborn der Mitglieder-Versammlung vorgelegt worden, die damit einverstanden war, sie an den Kreisvorstand weiterzuleiten. Ohne Wissen des Kreisvorstandes ist die Entschließung an die Presse gegeben worden, für die sie nicht bestimmt war. Die Volksnationale Reichsvereinigung lehnt die Ausführungen der Entschließung ab, da sie den sammelnden und volksgemeinschaftlichen Bestrebungen der Vereinigung zuwiderlaufen."

c.— **Lichtbilder-Vortrag.** Am Mittwoch dem 9. Juli, 20 Uhr, findet im Sitzungssaale des Arbeitgeberverbandes Elberfeld, Königstraße 146, ein Vortrag des Oberingenieurs Strobl von der Firma Schäffer u. Budenberg, G. m. b. H., Magdeburg-Buckau, statt über „Neukonstruktionen im Ventilbau". Es werden dabei 30 Lichtbilder und ein Film gezeigt. Nach dem Vortrag ist geselliges Zusammensein im „Thalia"-Restaurant.

Barmen.

b.— **Kurzschrift und Maschinenschreiben.** Die vierte Konferenz der Lehrer und Lehrerinnen für Kurzschrift und Maschinenschreiben an öffentlichen kaufmännischen Unterrichtsanstalten in Rheinland und Westfalen (abgehalten am 28. Juni 1930 in Wuppertal-Barmen) ist zu folgender Entschließung gelangt: Beim Maschinenschreiben kann 1. eine gesteigerte Arbeitsleistung zum Nutzen der Arbeitgeber und gleichzeitige Ersparnis der Arbeitskraft zum Besten der Schreiber nur durch Blindschreiben mit zehn Fingern erreicht werden; 2. bedeutet das sogenannte Tippen, wobei die Schreiber auf die Tasten sehen, für die Gesundheit der Schreibenden, aber auch für die Wirtschaft eine Schädigung. Es wurde ferner beschlossen, darüber eine Denkschrift in Kürze auszuarbeiten und der Oeffentlichkeit zu übermitteln.

b.— **Ein Kind unter ein Auto geraten.** In der Klingelholstraße wurde am Samstagmittag ein dreijähriges Mädchen von einem Lieferauto überfahren. Es kam anscheinend mit leichteren Verletzungen davon.

b.— **Gerüstwagen fällt gegen elektrische Oberleitung.** Eine Verkehrsstockung entstand heute vormittag auf dem Alten Markt in Barmen, als ein hoher Gerüstwagen an der Ecke der Cleferstraße umkippte und gegen die Oberleitung der Straßenbahn fiel. Der Straßenbahnverkehr mußte eingestellt werden und in kurzer Zeit hatte sich eine beängstigend lange Autoschlange gebildet. Der Störungstrupp der Straßenbahn konnte das Hindernis jedoch schnell beseitigen.

Bergisch Land

Nr. 156 — 1930 — Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal — Montag, 7. Juli

Eisenbahn-Tariferhöhung untragbar.

Stellungnahme der niederrheinisch-westfälischen Handelskammern. — 40 bis 50 Mill. RM. können durch Aufhebung der Bahnsteigsperren gespart werden.

WB. Nach bestimmten Meldungen hat sich der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in seiner Sitzung vom 12. bis 14. Juni mit dem Ausgleich der hinter den Erwartungen zurückgebliebenen Einnahmen beschäftigt und dabei die Erhöhung der Personentarife in den Mittelpunkt seiner Erörterungen gestellt. Von einer zu beantragenden allgemeinen Erhöhung der Personentarife in geringem Ausmaß wird eine jährliche Mehreinnahme von etwa 45 Millionen RM. erwartet. Diese Summe wird auch bei weitem nicht ausreichen, das von der Reichsbahn-Hauptverwaltung befürchtete Jahresdefizit zu decken. Es ergibt sich daraus ohne Zweifel, daß demnächst auch ein Antrag auf erneute Erhöhung der Gütertarife von der Hauptverwaltung der Reichsbahn vorgelegt werden wird.

Angesichts dieser Lage warnen die in der Arbeitsgemeinschaft von Industrie- und Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriegebietes zusammengeschlossenen Wirtschaftsvertretungen dringend, den Gedanken einer Tariferhöhung weiter zu verfolgen. Ein derartiges Vorgehen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft müsse die im Gang befindlichen Bestrebungen auf allgemeine Herabsetzung des Preisniveaus empfindlich stören, wenn nicht zunichte machen.

„Wenngleich wir bisher Eingaben, so heißt es in der Veröffentlichung, die eine Erhöhung der Personentarife das Wort redeten, unterstützt haben, so müssen wir uns heute angesichts der Notwendigkeit allseitig einsetzender Bestrebungen, durch Herabsetzung der Selbstkosten eine Belebung der Wirtschaft herbeizuführen, gegen jede Tariferhöhung wenden. In einer Zeit, in der ein bedeutender Teil der Industrie zur Erreichung der Preissenkung einen Abbau der Gehälter und Löhne vornimmt, muß auch die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ihr ganzes Bemühen darauf abstellen, durch dieselben Maßnahmen und durch Rationalisierung ihre Selbstkosten zu senken. Der Index der Personalausgaben bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ist überhöht; hierin liegt zu einem großen Teil das immer wieder sich ergebende Defizit begründet. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft muß mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln und Kräften auf die Reichsregierung einwirken, daß die Möglichkeit der Herabsetzung der Personalausgaben gegeben wird. Anderseits sind die Rationalisierungsmaßnahmen der Reichsbahn hinter denen der Wirtschaft weit zurück.

Schließlich verweisen wir noch auf einen Artikel in der Ruhr und Rhein-Wirtschaftszeitung (Ruhrverlag W. Girardet) vom 19. April, in dem die Frage der Aufhebung der Bahnsteigsperren behandelt worden ist. Nach den dort gegebenen, durch Zahlen belegten Ausführungen, würde sich durch Aufhebung der Bahnsteigsperren eine Ersparnis von 40 bis 50 Mill. RM. jährlich ergeben, wobei die in Wegfall kommenden Kosten für Heizung, Beleuchtung, Unterhaltung und Neubeschaffung der jetzt erforderlichen Bahnsteigsperr-Anlagen nicht in Rechnung gestellt sind.

Sperrung von Kommunalwegen als Protest.

WB. Wülfrath, 7. Juli. Seit Samstag sind in Düssel und Dornap verschiedene Kommunalwege, die bisher für jeden Verkehr frei waren, gesperrt worden, und zwar die Wege von Düssel nach Ayrath, von Düssel nach Hahnenfurth und zur Düsseler Höhe. Die Sperrung der Straßen wird damit begründet, daß die Gemeinde durch die Wegeausgaben außerordentlich stark belastet werde und nur ganz geringe Mittel aus dem Aufkommen an der Kraftfahrzeugsteuer erhalte.

Aehnliches will bekanntlich auch die Gemeinde Gruiten unternehmen, deren letzte Gemeinderatssitzung grundsätzlich die Sperrung verschiedener Kommunalwege als Protest gegen die geringen Ueberweisungen aus der Kraftfahrzeugsteuer beschlossen.

Eisenbahnunfall im Bahnhof Wülfrath.

Wülfrath, 7. Juli. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion teilt mit: Heute morgen gegen 8,50 Uhr sind am Ostende des Bahnhofs Wülfrath die Lokomotive und der Packwagen eines Übergabezuges in einer Weiche entgleist. Der Zugverkehr auf der Strecke Ratingen—Wülfrath ist nicht gestört. Auf der Strecke Velbert—Wülfrath und Ayrath—Wülfrath wird der Verkehr durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Dauer der Sperre ist noch nicht bekannt. Die Untersuchung ist im Gange.

Tod beim Boxen.

WB. Wülfrath, 7. Juli. Einen tragischen Ausgang nahm am Samstagabend der Boxkampf zwischen zwei Arbeitern in der Kantine in Rohdenhaus. Nach kurzem Schlagwechsel ohne Handschuhe sank der Arbeiter O. plötzlich zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Der Borgegner wurde bis zur genauen Feststellung der Todesursache einstweilen in Haft genommen.

Goldenes Ehejubiläum.

WB. Mettmann, 7. Juli. Ihre goldene Hochzeit feierten gestern die Eheleute Franz Rahkord und Karoline geb. Dörnenburg.

Konrektor Hammel blickt auf eine 25jährige Tätigkeit als Bibliothekar der evangelischen Gemeindebücherei zurück.

Kreis-Feuerwehr-Verbandstag in Hilden.

WB. Hilden, 7. Juli. Am gestrigen Sonntag fand hier der Kreisfeuerwehrverbandstag des Kreises Düsseldorf-Mettmann statt. Fast sämtliche Wehren des Kreises waren erschienen, ebenso zahlreich Bürgermeister sowie Vertreter des Provinzialverbandes. Die geschäftlichen Verhandlungen wurden verhältnismäßig schnell erledigt. Als Ort der nächsten Tagung wurde die Gemeinde Heiligenhaus bestimmt. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Vortrag des Kreisbrandmeisters Vogel über das Alarmwesen.

Wildwest in Drabenderhöhe.

Schwerverbrecher auf der Flucht.

WB. Drabenderhöhe, 7. Juli. Am Samstag morgen geriet das ganze Dorf in größte Aufregung. Unterhalb Drabenderhöhe in der Landwehr pflückten zwei Leute aus Drabenderhöhe Waldbeeren, als sie ein hellblaues Auto bemerkten, das von der Hauptstraße in den Wald fuhr. In den Tannen angekommen, packten die beiden Insassen die vielen Koffer aus dem Wagen und wollten sie im Dickicht verstauen. Einer der beiden Waldbeerpflücker begab sich ins Dorf und holte, anstatt die Polizei zu alarmieren, einen dritten Burschen. Man wollte die Verbrecher selbst fassen! Diese jedoch hatten Witterung erhalten und packten schleunigst die Sachen wieder in das Auto. Mit dem Revolver hielt der eine Verbrecher die Angreifer zurück. Diese warfen Tannen auf den Waldweg um so die Weiterfahrt zu verhindern. Dabei stürzte einer und fiel in die Windschutzscheibe, wobei er sich am Arm verletzte. Der Schnitt ist unweit der Hauptschlagader durchgegangen, und hat eine Nebenader getroffen, so daß der Verletzte viel Blut verloren hat. In wildem Tempo fuhren die Einbrecher über die Stämme und entkamen. Da man im Dorf durch die Aufgeregtheit des ersten Ansagers keinen genauen Bescheid erhalten hatte, ließen die Bewohner den Wagen, der in Wissen gestohlen worden war, mit 60 Kilometer durchsausen in Richtung Engelskirchen. Die Polizei wurde leider erst eine halbe Stunde später in Kenntnis gesetzt. Der Wagen trägt die Nummer IX 6842 und hat eine zertrümmerte Windschutzscheibe.

Ein Zahnarzt versucht die Krankenkasse zu betrügen.

WB. Solingen, 5. Juli. Eine Verwandte eines hiesigen Zahnarztes, die bei der Solinger Geschäftsstelle der Barmer Ersatzkasse eine Rechnung des Arztes für die Zahnbehandlung ihrer Tochter vorlegte, mußte abgewiesen werden, weil die Tochter nicht mehr Mitglied der Kasse war. Einige Zeit erschien die Frau, die selbst noch Mitglied der Kasse war, abermals mit einer Rechnung des Zahnarztes, nach der dieser angeblich die Frau selbst behandelt hatte. Die Kasse schöpfte Verdacht und ließ die Frau von ihrem Vertrauensarzt untersuchen, der dann feststellte, daß die Mutter überhaupt keine Zahnbehandlung erfahren hatte. Die Folge war eine Anklage wegen Betrugsversuchs gegen den Zahnarzt und die Frau. Beide wurden für schuldig befunden. Das Gericht verurteilte den Zahnarzt, weit über den Antrag des Staatsanwalts hinausgehend, zu 300 RM. Geldstrafe, indem es das Verhalten des Arztes gegenüber der Kasse als unverantwortlich bezeichnete. Die Frau kam mit 50 RM. Geldstrafe davon.

Diebstähle in Alt-Solingen.

WB. Solingen, 7. Juli. Mehrere in der letzten Zeit in Solingen begangene größere Diebstähle, bei denen den Einbrechern Sachen im Werte von Tausenden von Marken in die Hände fielen, haben in der Bürgerschaft großes Aufsehen erregt. In einem Falle konnten die Täter ermittelt werden. Sie hatten große Mengen von Zigaretten und für etwa 3000 Mark photographische Apparate entwendet. Es handelt sich um drei jüngere Burschen. Als Hehler wurde ein Handwerksmeister festgenommen, der die gestohlene Ware zu Schleuderpreisen durch Helfershelfer wieder absetzte. Mit der gleichen Sache hängt ein Einbruchsdiebstahl bei einem Solinger Bäckermeister zusammen, der durch den noch schulpflichtigen Sohn des erwähnten Hehlers ausgeführt wurde.

Weiter drangen Diebe in ein Damenkleidergeschäft auf der Kölnerstraße ein und raubten dort einen großen Posten von wertvollen Modellkleidern. Der Schaden, den die Besitzerin erlitten hat, wird hier auf etwa 6000 Mark beziffert. Die gestohlenen Sachen sind wahrscheinlich in einem Kraftwagen nach auswärts geschafft worden. — Ein dritter Diebstahl ereignete sich auf dem Platze an der Stadthalle anläßlich des Schützenfestes der St. Sebastian-Schützengesellschaft. Hier drangen die Diebe durch ein Fenster in den Wohnwagen eines Schaustellers ein und stahlen für rund 5000 Mark Kleidungsstücke. Unter diesen Sachen befinden sich nicht weniger als 30 Damenkleider, 5 Damenmäntel, 4 Herrenanzüge und 10 seidene Oberhemden.

Volksbücherei Wermelskirchen.

WB. Wermelskirchen, 6. Juli. Die städtische Volksbücherei wurde durch Kreisbibliothekar Dr. Brand im Laufe des vergangenen Jahres völlig neu geordnet. Zur besseren Orientierung wurde eine Kartothek angelegt. Aus der aufgelösten Wanderbücherei des früheren Kreises Lennep wurden Bücher im Werte von 600 Mark überwiesen, ferner gewährte die Buchberatungsstelle in Düsseldorf eine Beihilfe für Buchanschaffungen. Der Bücherbestand belief sich am Anfang des Berichtsjahres auf 1438 Bände, gegen Ende des Jahres waren 1332 Bände vorhanden.

Die Zukunft des Wohnungsbaues.

WB. Dortmund, 5. Juli 1930.

Gelegentlich der Deutschen Bauwoche in Dortmund hielt nach verschiedenen Gruppenberatungen in einer öffentlichen Tagung der Spitzenverbände Dr. Karding (Vorstandsmitglied der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken) einen Vortrag über die

Finanzierung des Wohnungsbaues

Er gab zunächst einen Ueberblick über die Entwicklung des Wohnungsbaues seit der Inflation und die dafür beanspruchten Mittel. In den 6 Jahren seit 1924 sind in Deutschland fast 1¾ Millionen neuer Wohnungen gebaut worden, davon vier Fünftel mit Zuschüssen aus der Hauszinssteuer. Diese Zuschüsse müssen zur Hauptsache als verlorene Zuschüsse angesehen werden. Insoweit stellt sich die Unterstützung des Wohnungsbaues als eine aus Steuern finanzierte soziale Hilfsaktion größten Umfangs dar. Der Vortragende behandelte eingehender den kürzlich veröffentlichten Vorschlag des „Reichsausschusses für Reform der Hauszinssteuer, Kapitalbildung und Wohnungswesen", wonach die Hauszinssteuererträge voll dem Wohnungsbau zugeführt werden, den Hausbesitzern aber für die von ihnen gezahlten Steuerbeträge 5prozentige Schuldverschreibungen gegeben werden sollen. Die hierbei sich ergebenden höheren Einkommen-, Grundvermögen- und sonstigen Steuern sollen zusammen mit den Ersparnissen in der Wohlfahrtspflege ausreichen, um den bisher für Verwaltungszwecke verfügbaren Teil der Hauszinssteuer zu ersetzen. Der Vortragende erklärte den Vorschlag für utopisch. Er scheitert nicht nur an der Unmöglichkeit für Reich, Länder und Gemeinden auf die für Verwaltungskosten bestimmten 800 Millionen ein Jahr lang zu verzichten, sondern vor allem daran, daß die erwarteten steuerlichen Mehrleistungen nur durch ständigen Verkauf der erhaltenen 5prozentigen Papiere aufgebracht werden könnten. Der Redner schloß: Es ist wertlos, Wohnkultur zu treiben, wenn die Betriebe ihre Angestellten und Arbeiter entlassen und unter dem allgemeinen Wirtschaftsdruck schließen müssen. Die Erhöhung der Altmieten wird notwendig zur Minderung des subjektiven Bedarfs führen und nur das Gute haben, daß gleichzeitig die gesamte Wohnungszwangswirtschaft im wesentlichen wird beseitigt werden können.

Forderungen der Bauwirtschaft

Im Anschluß hieran hielt Architekt und Maurermeister Bielefeld (Recklinghausen), M. d. R., Präsident der Handwerkskammer Münster, ein Referat über: „Forderungen der Bauwirtschaft an Reich, Länder und Gemeinden." Er führte aus: Die Lage der Bauwirtschaft treibt im Riesentempo einer Katastrophe zu. Im Jahre 1930 werden nach den Aeußerungen von Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald 500- bis 600 000 Bauarbeiter mehr erwerbslos sein als im Jahre 1929. Der schwere Konkurrenzkampf wird im Baugewerbe verschlimmert durch die Gewerbefreiheit, die es auch den Gewerbefremden ermöglicht, ein Baugeschäft zu betreiben. Zur Gesundung des Gewerbes ist also eine gewisse Einschränkung der Gewerbefreiheit, etwa durch die Konzessionierung von baugewerblichen Betrieben und durch die Einführung der Baumeister-Berufsbezeichnung. Zum Schluß wies der Redner darauf hin, daß es für das Gewerbe die höchste Zeit sei, zur Selbsthilfe zu schreiten, wenn es nicht in absehbarer Zeit ganz zerrüttet sein wolle.

Erhöhung des Schulgeldes in Solingen

Unerfüllbare Wohlfahrtswünsche der Kommunisten. Die KPD. unterliegt bei den Elternbeiratswahlen. Rückgang im Straßenbahnverkehr.

WB. Solingen, 7. Juli.

Bei der Beratung des Haushaltsplanes des Wohlfahrtsamts, der schon nach dem Verwaltungsantrage um 50 Prozent gegenüber dem Vorjahre gestiegen ist, stellten die Kommunisten zahlreiche Anträge auf Erhöhung der Leistungen, die eine Mehrbelastung von rund vier Millionen RM. bringen würden, wozu noch eine weitere Million für die Kriegsopfer nach dem Antrage der KPD. hinzukommen würde. Für Anträge in Höhe von 50 000 RM. fand sich eine Mehrheit, obwohl die Stadtverwaltung sie als undurchführbar bezeichnete; die übrigen KPD.-Anträge sollen im Stadtrat zur Entscheidung gestellt werden.

Nachdem der Staat die Erhöhung des Schulgeldes durch Gesetz ermöglicht hat, wird die Stadtverwaltung bei der Beschlußfassung über den Haushaltsplan nunmehr auch eine Erhöhung des Schulgeldes von 200 auf 250 RM. vorschlagen. Der erhöhte Betrag kann allerdings nur noch für dreiviertel Jahre erhoben werden, und da weiterhin die Zahl der Freistellen von 20 auf 25 Prozent zu erhöhen ist, bringt die Schulgelderhöhung für das laufende Jahr nur rund 20 RM. Mehreinnahmen je Schüler, das sind bei 1500 Schülern 30 000 RM. Von den 1500 Schülern, oder Schülerinnen entfallen nach der letzten Feststellung auf das Gymnasium mit Oberrealschule in Solingen 545, auf das Ohligs-Walder Realgymnasium mit Realschule 340, auf das Solinger Oberlyzeum 525, auf das Ohligser Lyzeum 160.

Bei den heutigen Elternbeiratswahlen in den Groß-Solinger Volksschulen wurden in den meisten evangelischen Schulen die unpolitische Einheitsliste, in den katholischen Schulen ausschließlich die konfessionellen Listen gewählt. Die kommunistischen Listen „Proletarischer Schulkampf" erhielten nur in einigen evangelischen Schulen mehrere Mandate; zum Teil mußten diese Listen für ungültig erklärt werden.

Die zunehmende Verschlechterung der Wirtschaftslage im Groß-Solinger Industriegebiet äußert sich auch im Straßenbahnverkehr, der seit Anfang des Jahres stark zurückgeht. Selbst im Ausflugsmonat Juni mit dem schönen sommerlichen Wetter und den beiden Pfingsttagen wurde der Rückgang nicht unterbrochen. Nach der heute vorliegenden Zusammenstellung der städtischen Bahnen betrug die Zahl der Fahrgäste im Juni nur 1142000 gegen 1162000 im Mai, während im vorigen Jahre der Durchschnitt noch über 1400000 Fahrgäste lag. Durch Rationalisierungsmaßnahmen sucht die Bahnverwaltung zwar die Unkosten herabzudrücken; von Ueberschüssen, die bisher vorhanden waren, wird aber in diesem Jahre keine Rede mehr sein.

Westfälischer Bismarcktag auf der Hohensyburg.

Zugleich Befreiungsfeier für die Rheinlande. Einweihung einer Gedenktafel für Emil Schulz.

WB. Hagen, 7. Juli. Die diesjährige Bismarckfeier auf der Hohensyburg stand im Zeichen der Befreiung der Rheinlande. Die Beteiligung aus allen Gauen Westfalens war diesmal wieder außerordentlich groß.

Um dreieinhalb Uhr bewegte sich ein gewaltiger Zug unter Vorantritt der Fahnenabordnungen der Kriegervereine zum Denkmal, wo der Vorsitzende des Westfälischen Bismarckbundes, Justizrat Mummenhoff-Bochum, die Begrüßungsansprache hielt. Er erinnerte an die Worte Ernst Moritz Arndts vor mehr als 100 Jahren: „Nun hebt die Herzen himmelan und himmelan die Hände, und rufet alle, Mann für Mann: Die Knechtschaft hat ein Ende!"

Rudolf Springmann-Hagen trat hierauf an das Rednerpult, um mit folgenden Worten eine Gedenktafel für Emil Schulz, den Begründer des Westfälischen Bismarckbundes, einzuweihen: Emil Schulz ist es als verdienstvollem Führer im Kriegerverbandswesen zu verdanken, daß sich 1895 dreiundfünfzig Kriegervereine zu einem Verband zusammenschlossen. Er war es auch, der den Westfälischen Bismarckbund ins Leben rief und ihn dreißig Jahre leitete. Der Westfälische Bismarckbund hat in dankenswerter Weise den Charakterkopf von Emil Schulz auf einer Bronzeplakette festhalten lassen.

Pfarrer Reichard-Saarbrücken hielt hierauf

Weiße Zähne: Chlorodont

die Bismarckgedenkrede, die in folgenden Worten gipfelte: „Wir wollen in dieser Stunde eines großen Mannes gedenken, des Sachverwalters des Bismarckschen Erbes, Hindenburg. Wir können diese Bismarckfeier nicht besser ausklingen lassen, als in ein Treugelöbnis zu Hindenburg."

Die Versammelten stimmten hierauf ein Hoch auf Hindenburg ein und sangen das Lied „Im Lenze, wenn die Scholle bricht". Hiermit war die Feier am Denkmal, die vom besten Wetter begünstigt war, zu Ende. Es erfolgte Rückmarsch zu den Sälen, die bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Hier hielt dann Oberbürgermeister a. D. Dr. Most-Duisburg eine Rede auf Vaterland und Jugend, in der er die Jugend auf die große deutsche Vergangenheit hinwies und sie aufforderte, am Werke des neuen Deutschlands tatkräftig mitzuarbeiten. Zum Lobe der deutschen Frauen sprach endlich General a. D. Friedrichs-Bielefeld.

Die Evangelischen Arbeitervereine aus Berg und Mark in Remscheid

Jahresfest des Bezirks-Verbandes und 40. Stiftungsfest des Remscheider Vereins. — Die gemeinsame christliche Front.

WB. Remscheid, 7. Juli. Aus allen Teilen des Bergischen und Märkischen Landes strömten gestern die Vertreter evangelischer Arbeitervereine in der hochragenden Stadt auf dem Berge zusammen, um in Verbindung mit dem Jahresfest des Bergisch-Märkischen Bezirksverbandes

das 40jährige Bestehen des hiesigen evangelischen Arbeitervereins

zu feiern.

Den Auftakt zur gestrigen Jubiläumsfeier des Vereins bildete ein Festabend im Jugendheim an der Sebastian-Bachstraße. Im Mittelpunkt dieses Abends stand die

Ehrung der Jubilare.

Die würdig-schlichten, aber eindrucksvollen Feierlichkeiten des Sonntags leiteten morgens

Festgottesdienste

in den drei evangelischen Kirchen Alt-Remscheids ein. In der Lutherkirche hielt Pastor Hübner aus Wuppertal-Barmen die Festpredigt, in der Stadtkirche Pastor Meyer aus Velbert und in der Adolf-Clarenbach-Kirche Pastor Dr. Siekermann aus Boerde.

Am Frühnachmittag sammelten sich der hiesige evangelische Arbeiterverein und zahlreiche Brudervereine aus dem bergisch-märkischen Verbandsgebiete mit Fahnen und Wimpeln auf dem Platz vor dem Hauptbahnhof, und kurz nach 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die innere Stadt zum Kaiserplatz. Dann sprach der Verbandssekretär, Landtagsabgeordneter W. Hein aus Barmen, von der Rathaustreppe aus zu der Menge. Nach herzlichen Dankesworten an den Remscheider Verein für die seit vier Jahrzehnten bewiesene Treue zur Fahne der evangelischen Arbeiterbewegung begründete er die Notwendigkeit, durch eine solche Kundgebung der großen Oeffentlichkeit das Wollen der evangelischen Arbeitervereine nahe zu bringen und zugleich für die Vereinsideale zu werben. Mit dem Hinweis auf das Programm dieser Vereine entwickelte er dann ihr Wesen und ihre Ziele, die auf die Verwirklichung christlicher Grundsätze in Gesetz und Sitte hinauslaufen, und die sich ausprägen in der Losung: Gottesfurcht, Bruderliebe, Vaterlandsliebe. Mit dem Ausdruck des Dankes gedachte er dabei der anerkennenden Worte, die Oberbürgermeister Dr. Hartmann in seinem Festgruß dem edlen Wirken des Remscheider Vereins gewidmet hat, und die so lauten:

„In den 40 Jahren seines Bestehens hat der evangelische Arbeiterverein Remscheid in allen Kreisen der Gemeinde das Verständnis für die soziale Lage des Arbeiterstandes geweckt und die Belange der werktätigen Bevölkerung mit Erfolg vertreten. Bei der Erfüllung dieser Aufgabe hat er seine vornehmste Pflicht darin gesehen, die Klassengegensätze auszugleichen. Er hat sich den Blick für das Wohl des Volksganzen ungetrübt erhalten und in Zeiten des politischen Schlagwortes ein reines Wollen bewahrt . . ."

Dann ging's in geschlossenem Zuge unter flotten Marschklängen zur

Festversammlung in die Stadthalle,

deren großer Saal bald bis auf den letzten Platz besetzt war. Ein Musikvortrag des Posaunenchors besetzt war. Pfarrer Hübner konnte u. a. willkommen heißen den Remscheider Oberbürgermeister, den Superintendenten des Kirchenkreises Lennep, Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde Remscheid und des hiesigen katholischen Arbeitervereins, die Mitglieder des Ehrenausschusses, der sich aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung zusammensetzt, ferner den zweiten Vorsitzenden des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands, Verkehrsminister a. D. Dr. h. c. Koch, und den langjährigen früheren geistlichen Führer des Remscheider Vereins, Pastor Liz. von Nasse aus Remagen.

Nach einem von einer jungen Dame gesprochenen, feinsinnigen Vorspruch begrüßte und beglückwünschte Superintendent D. Dr. Schäfer im Namen der Kreissynode den Jubilarverein und den Bergisch-Märkischen Verband. Den Willkommensgruß der Stadt Remscheid entbot Oberbürgermeister Dr. Hartmann. Kaplan Weber gab in tiefempfundenen Worten die Glückwünsche des katholischen Arbeitervereins, wobei er das gemeinsame Wirken der beiden Konfessionen im Dienste der christlichen Arbeiterbewegung hervorhob.

Nach dem gemeinsamen Lied „Bis hierher hat mich Gott gebracht", nach weiteren Musikvorträgen des Posaunenchors der Arbeitervereine Velbert und Schwelm und nachdem Mitglieder des Evangelischen Kirchenchors Remscheid den Vespergesang vorgetragen hatten, hielt

Verkehrsminister a. D. Dr. h. c. Koch die Festrede.

Zunächst entbot er im Namen des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands und des rheinisch-westfälischen Provinzialverbandes dem Remscheider Verein zum 40. Stiftungsfest und dem Bergisch-Märkischen Kreisverband zur Jahrestagung die herzlichsten Glückwünsche. Er wies dann an Hand der in der Nachkriegszeit gesammelten Erfahrungen das völlige Versagen der marxistischen Arbeiterbewegung nach und betonte, es sei die große Tragik Deutschlands, daß es eine so starke mächtige Arbeiterbewegung habe, die nicht nur marxistisch eingestellt, sondern auch international stärker als national beeinflußt sei. Die evangelischen Arbeitervereine hätten die Aufgabe, daraus die Folgerungen zu ziehen, nicht nur für sich allein, sondern mit den anderen gemeinsam. Sie müßten die deutsche Arbeiterbewegung werden, müßten die Anhänger der marxistischen Lehre in die Minderheit drängen. Zwar leide jetzt manche Arbeit in den evangelischen Arbeitervereinen unter der heutigen ungeheuren wirtschaftlichen Not, aber trotzdem oder gerade deswegen dürfe man die Hände nicht in den Schoß legen, nachdem es klar erwiesen worden sei, daß die marxistische Bewegung eine Besserung der Verhältnisse nicht habe durchführen können. Es gehe ums Ganze, um den Kampf dahin, ob die evangelischen Arbeitervereine den Willen hätten, die Arbeiterbewegung zu werden. Vielfach fehle es an dem Willen, schon deshalb, weil ein Teil der Mitglieder in den Jahren sei, wo die Ermüdung einsetzt. Im Anschluß daran rief Dr. Koch dazu auf, die Jugend zu gewinnen, und betonte, daß die evangelischen Arbeitervereine aus der Vereinsauffassung heraus zur Bewegungsauffassung kommen müßten. Bewegungsmäßige Einstellung sei nicht nur erwünscht zum Besten des Standes, sondern auch um des Volkes und der Kirche willen. Noch mehr Treue, noch mehr Mitarbeit, noch mehr Disziplin und mehr Opfersinn als bisher müsse von den Mitgliedern erwartet werden. Ein Vorbild in dieser Hinsicht biete die marxistische Bewegung, deren Anhänger auch unter der wirtschaftlichen Not litten, aber für ihre Sache die größten Opfer brächten.

Lebhafter Beifall folgte der Rede. Dann sprach Pfarrer Hennlich das Schlußwort mit Gebet und Segen. Er gab dabei ein Glückwunschtelegramm von Dr. Weisemann-Remscheid und von Direktor Bunthe aus Lennep bekannt und zollte allen, die zu dem schönen Verlauf des Festes beitrugen, herzlichen Dank. Mit einem gemeinsamen Lied und einem Musikvortrag schloß die Festversammlung ab.

Damit war auch das Jubelfest des Remscheider Arbeitervereins und das in diesem Jahre zum dritten Male in Remscheid gefeierte Jahresfest des Bezirksverbandes zu Ende. Der helle Klang des Feiertages mit seinen tiefen Eindrücken wird sicher noch lange in den Herzen nachhallen.

Küttringhausen im Zeichen des Roten Kreuzes.

Die große Sanitäts-Kolonnen- und Feuerwehr-Uebung vor dem Provinzial-Inspekteur.

WG. Remscheid-Küttringhausen, 7. Juli. Der gestrige Sonntag stand im Zeichen des Roten Kreuzes, was durch die festlich geschmückten Straßen mit den vielen Rot-Kreuz-Fähnchen und frischem Grün nach außen hin deutlich zum Ausdruck kam. Vom Wasserturm der Firma H. Pipersberg jr. grüßte ein großer weißer Wimpel mit dem roten Kreuze all die Sanitäter, welche nach hier gekommen waren, um an der

Uebung sämtlicher freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz des ehemal. Kreises Lennep

teilzunehmen, voraussichtlich der letzten, da infolge der kommunalen Neugliederung der alte Kreisverband nicht mehr aufrecht erhalten werden konnte und inzwischen neue Stadt- und Kreisverbände gebildet wurden. Mehreren Kanonenschlägen, welche Explosionen in der Gas- und Wassermesserfabrik H. Pipersberg jr. anzeigten, folgte unmittelbar um 3 Uhr das Alarmsignal der Brandsirene. Es rief die Feuerwehr und die Sanitätskolonne zur Hilfeleistung herbei. Kurze Minuten nur und schon kündigte Glockengeläute das Herannahen der Feuerwehr an. Mit der mechanischen Leiter, zu deren Beförderung ein Auto requiriert worden war, traf der Branddirektor ein, der sofort die Leitung der Löscharbeit übernahm und den inzwischen eingetroffenen zwei Löschzügen Anweisungen zur Bekämpfung des Feuers erteilte. Für die gleichzeitig mit der Feuerwehr eingetroffenen Mannschaften der hiesigen Sanitätskolonne galt es zunächst die Verletzten zu bergen. Inzwischen war auch der Goldenberger Löschzug eingetroffen, und aus vier Schlauchleitungen wurden die Wasserstrahlen auf den Brandherd geschleudert, während die Sanitätsmannschaften die Verletzten auf eine nahe Wiese trugen, wo ihnen Notverbände angelegt wurden. Groß war die Zahl der Verletzten, viel zu groß für die Küttringhauser Kolonne, und so entschloß sich der Führer, Dr. Loose, die übrigen Kolonnen des Kreises herbeizurufen. Nach kurzer Zeit trafen Radfahrer der Lenneper Kolonne ein, denen bald die vortrefflich ausgerüstete Kolonne mit Helferinnen folgte. In Kraftwagen trafen nacheinander die Kolonnen Wermelskirchen mit Helferinnen, Hückeswagen, Ronsdorf, Krähwinklerbrücke, Dahlerau, Dahlhausen, Radevormwald usw. ein, welche tätig mit eingriffen, so daß nach kurzer Zeit alle Verletzten geborgen waren. Diese wurden nun zum Hauptverbandsplatz gebracht, der auf dem Sport- und Spielplatz an der Turnhalle eingerichtet war. Inzwischen kam die Meldung, daß am Neuenhof ein Autounfall geschehen sei. Bei dieser Uebung handelte es sich vor allem darum, den Transport Verwundeter vor Augen zu führen, wozu ein Auto nach dem System Dr. Tintner (hängende Tragbahren) eingerichtet wurde. Es war ein fesselndes Bild, die Arbeiten der Kolonne, vereint mit denen der Feuerwehr, zu sehen.

Im Anschluß an die Uebungen fand eine Besichtigung der Verbände durch den Provinzialinspekteur statt. Dr. Dahm stellte dabei die verschiedensten Fragen an die Mannschaften, die zur Zufriedenheit beantwortet wurden. Nachdem die Kolonnen in einem großen offenen Viereck Aufstellung genommen, richtete der Kreisinspekteur, Dr. Potjan, ehrende Worte an die Mannschaften. Wenn hier und da auch noch kleine Ausstellungen zu machen gewesen seien, so sei doch die Uebung gut verlaufen und habe gezeigt, daß in allen Kolonnen fleißige Arbeit geleistet worden sei. Der Provinzialinspekteur gab seiner Freude darüber Ausdruck, zum ersten Male bei den Kolonnen im Bergischen Lande weilen zu können. Mit großen Erwartungen sei er gekommen und nicht enttäuscht worden. Vor allem habe er sich über das schöne Zusammenarbeiten der Feuerwehr mit den Sanitätskolonnen gefreut.

Nun ordnete sich der schmucke Festzug, der sich unter Vorantritt der Lenneper Feuerwehrkapelle durch den inneren Stadtteil bewegte. Im Anschluß an den Umzug versammelten sich die Teilnehmer im festlich geschmückten Saale von Ernst Tillmanns.

Nach den Darbietungen der Feuerwehrkapelle begrüßte der Führer der Küttringhauser Kolonne, Dr. Loose, die Anwesenden. Geheimrat Dr. Potjan erhielt das Ehrenzeichen des deutschen Roten Kreuzes 1. Klasse. Herzliche Worte des Dankes zollte der Provinzialinspekteur Herrn Medizinalrat Dr. Meyer.

Im weiteren Verlauf der Feier überbrachte Beigeordneter zur Hellen die Grüße des Oberbürgermeisters und die Zusicherung, daß die Stadt Remscheid den herzlichen Willen habe, treu für die ihr zugewiesenen Kolonnen zu sorgen.

Das rheinische Bäcker-Handwerk

Vom 46. Verbandstag.

WB. Steele, 5. Juli. Die Organisation des rheinischen Bäckerhandwerks, der Bäckerinnungsverband Rheinland, hielt seinen 46. Verbandstag in den ersten Julitagen in dem freundlichen Ruhrstädtchen Steele ab. Gleichzeitig beging die Bäcker- und Konditorinnung Steele ihr 50. Gründungsfest. Die Tagung wurde eingeleitet durch das Sängerfest der rheinischen Bäckermeistergesangvereine. Auch die wirtschaftlichen Organisationen des rheinischen Bäckerhandwerks unter Führung der Zentraleinkaufsgenossenschaft für den Bäckerinnungsverband Rheinland waren zu ernsten Beratungen zusammengekommen. Die sonst im Rahmen der Verhandlungen des eigentlichen Verbandstages stattfindende Mitgliederversammlung der Unterstützungskasse in Sterbefällen des Bäckerinnungsverbandes Rheinland wurde in diesem Jahre getrennt abgehalten, da die Berücksichtigung der Folgen der Geldentwertung eine eingehende Beratung über die zu treffenden Aenderungen der Kassensatzung notwendig machte. Die von der Verbandsleitung ausgearbeiteten Satzungsänderungen fanden die Zustimmung der Versammlung. Der Verbandstag, der von Vertretern von etwa 110 Bäckerinnungen aus der ganzen Rheinprovinz einschließlich Birkenfeld besucht war, erledigte eine Reihe von geschäftsordnungsmäßigen Angelegenheiten. An Stelle des verstorbenen Verbandsvorsitzenden Johann Gehrmann (Köln) wurde der Obermeister der Bäckerinnung zu Köln, Wilhelm Jansen, einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Ehrenobermeister P. Anton Dietzler (Mayen), Kaspar Esser (Köln), Obermeister Engelbert Hövel (Düren), Obermeister Bernhard Reintges (Duisburg), Obermeister Konrad Troullier (Essen) wurden einstimmig wiedergewählt. Neu wurden in den Vorstand gewählt die Obermeister Arnold Haeffs (Geldern), stellvertretender Obermeister Johann Koll (Köln), Obermeister W. Rommerskirchen (Gladbach-Rheydt). Der ausscheidende Kassenprüfer, stellvertretender Obermeister Hermann van Ackern (Essen) wurde wiedergewählt. Als Tagungsort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Kochem bestimmt. Der Verbandstag beschloß, eine Stiftung zur Förderung der beruflichen Fortbildung im rheinischen Bäckerhandwerk zu errichten und dieser Stiftung zum Andenken an den verstorbenen Verbandsvorsitzenden den Namen Johann-Gehrmann-Stiftung zu geben. Obermeister Rahmann (Barmen) sprach eingehend über die notwendige Regelung des Wettbewerbsrechts. Er geißelte besonders das Zugabeunwesen. Die Kunden glauben besondere Vorteile zu genießen, während sie tatsächlich die gelieferten Zugaben bedeutend höher als in jedem reellen Geschäfte bezahlen. Dr. Siehoff, Leiter der Zentraleinkaufsgenossenschaft für den Bäckerinnungsverband Rheinland in Düsseldorf wies nach, daß das Bäckerhandwerk sich mehr als bisher der genossenschaftlichen Organisation bedienen muß, wenn es im Wettbewerb mit den Großbetrieben bestehen will. Obermeister Kürten (Düsseldorf) behandelte in längeren Ausführungen wirtschaftspolitische Fragen. Den Hauptvortrag hielt Landtagsabgeordneter Obermeister Huster (Trier). Er legte dar, welche Forderungen das rheinische Bäckerhandwerk an die Gesetzgebung stellt und ging dann eingehend auf die wirtschaftlichen Fragen ein, die für die Weiterentwicklung des Bäckerhandwerks von besonderer Bedeutung sind. Im Anschluß an seine Ausführungen fand eine Entschließung Annahme, in der unter gleichzeitiger Betonung der Bereitwilligkeit zur Mitarbeit am Volksganzen die Forderung nach gerechter Verteilung der Lasten, nach Beseitigung der Gewerbesteuer und Heranziehung aller Volkskreise zu den öffentlichen Lasten entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit erhoben und weiter der Abbau der Ausgaben der öffentlichen Körperschaften und der durch Ueberspannung sozialer Ideen verursachten Belastungen der Wirtschaft verlangt wird. Der Verbandstag forderte weiter Schutz der Wirtschaft in den Grenzbezirken.

Wetterbericht.

Montag, den 7. Juli, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.°
Borkum	761.3	NW mäßig	wolkig	17
Hamburg	760.3	WSW schwach	Regen	16
Swinemünde	759.3	WSW leicht	stemml. heiter	19
Danzig	757.7	WSW schwach	wolkig	19
Aachen	764.8	SW mäßig	wolkig	15
Frankfurt-M.	763.0	WSW schwach	bewölkt	20
Hannover	761.3	WNW leicht	bedeckt	19
Berlin	760.0	W leise	heiter	22
Breslau	759.5	WNW leise	bewölkt	20
München	763.9	WSW mäßig	Regen	17
Zugspitze *)	—	NW frisch	Schnee	2
Brocken *)	—	W stark	stemml. heiter	13
Kahler Asten	—	WNW leicht	bewölkt	13
Wilhelmshaven	765.1	N leicht	wolkig	16
Brüssel	765.4	WNW leise	Regen	14
London	767.4	NNW leise	heiter	16
Yarmouth	766.1	NNW leicht	heiter	13
Plymouth	766.7	N leicht	heiter	14
Paris	767.4	NW leise	bedeckt	15
Toulouse	768.2	W schwach	bedeckt	17
Madrid	766.8	NO leicht	klar	15
Zürich	765.6	W leise	bewölkt	18
Genf	766.1	W leise	heiter	18
Lugano	761.6	N leise	klar	19
Genua	762.6	SO leicht	bewölkt	21
Rom	761.5	ONO leicht	wolkig	24
Messina	762.6	E mäßig	klar	28
Wien	759.9	WNW frisch	wolkig	20
Budapest	758.5	NW leicht	bewölkt	22
Warschau	—	—	—	—
Kopenhagen	758.2	WSW leicht	bedeckt	16
Stockholm	755.3	SSW leise	wolkig	22
Haparanda	757.6	SO schwach	stemml. heiter	23

*) Zuführung der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	760.6	761.0	763.2
Temperatur	24.7	20.7	15.7
Wind . . .	N leicht	N leicht	W leicht
Wetter . . .	wolkig	wolkig	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . 25.7
Niedrigste Temperatur heute früh 15.4

Wetteraussichten bis Mittwoch:

Wechselnde Bewölkung ohne erhebliche Regenfälle bei wieder ansteigenden Temperaturen.



Ültzens Stoffe 1898-1930

Woolworth-Haus

Elberfeld, Neumarkt

Das größte Spezial-Stoff-Haus

Unerreichte Auswahl in Volle, Tolle, Georgette etc. selten billig!

Mantelstoffe, Herrenstoffe, Seiden.

h408

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 156 — 1930 — Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal — Montag, 7. Juli

Zinspolitik der Sparkassen.

Eine Sitzung des Ausschusses für das Sparkassenwesen beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband empfahl seinen Mitgliedern eine Ermäßigung des Zinssatzes für Hypothekarkredite auf 7½—8 Proz. Die Spareinlagezinsen hätten sich nach wie vor nach der Kapitalmarktlage, also nach den Zinsen für langfristige Anleihen zu richten. Diese Stetigkeit der Zinspolitik erfordere daher noch eine abwartende Haltung der Sparkassen. Bezüglich der Zinsen für die sogenannten Kündigungsgelder erscheint dagegen schon jetzt bei allen Geldinstituten ein Abbau angebracht. Die Zinsen im Giro- und Kontokorrentverkehr der Sparkassen passen sich auch schon nach der bisherigen Uebung — endlich wie bei privaten Geldinstituten — ziemlich automatisch die Diskontbewegungen an. Im übrigen nimmt die Sparkassenorganisation mit Befriedigung davon Kenntnis, daß das von ihr bereits vor längerer Zeit angeregte Abkommen mit den Spitzenverbänden der Banken und Genossenschaften zur Eindämmung einer gegenseitigen unwirtschaftlichen Zinstreiberei nunmehr Aussicht auf Verwirklichung hat, indem das sogenannte Wettbewerbsabkommen durch eine Vereinbarung über den Ausschluß reklamehafter Bekanntmachung der Zinssätze ergänzt werden soll.

*

Der Reichswirtschaftsrat zur Kapitalertragssteuer.

Der Reichswirtschaftsrat schlägt zu dem Entwurf einer Verordnung über die Aufhebung des Steuerabzuges vom Kapitalertrag bei verzinslichen Wertpapieren einige Verbesserungen vor. So soll u. a. sichergestellt werden, daß auch die beschränkt körperschaftssteuerpflichtigen Sparkassen von der Körperschaftssteuerpflicht für verzinsliche Wertpapiere befreit werden. Weiter wird empfohlen, alle verzinslichen Wertpapiere, die am 1. Juli 1930 ausgegeben werden, von der Kapitalertragssteuer zu befreien, ohne Rücksicht auf den Fälligkeitstermin des ersten Kupons.

Saatenstand und Hitze.

Die Dürre hemmt die Entwicklung.

Die überaus trockene Witterung im Juni hat die Entwicklung der Feldfrüchte vielfach ungünstig beeinflußt. Die Blüte des Wintergetreides ist noch überall gut verlaufen, dann aber hat die anhaltende Dürre die Halmfrüchte, insbesondere die Sommerung, stark in der Entwicklung gehemmt. Besonders aus dem Osten wird über Notreife geklagt. Auf leichteren Böden befürchtet man Einbuße bis zu 50 Prozent einer normalen Ernte, da auch der Regen der letzten Woche nicht mehr viel helfen kann. Runkeln und Kohlrüben werden erst jetzt gepflanzt. — Die Heuernte ist meist beendet. Der Ertrag wird der Qualität nach durchweg gut beurteilt, mit der Menge ist man im Osten nicht zufrieden. In den ausgesprochen trockenen Gegenden sind nach dem ersten Schnitt Wiesen und Kleefelder ausgebrannt, so daß die Hoffnung auf einen zweiten Schnitt gering ist. Das Auftreten von tierischen und pflanzlichen Schädlingen ist im allgemeinen nicht besonders groß.

Der Großhandelsindex im Juni.

Die auf den Stichtag des 2. Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 124,0 gegenüber der Vorwoche (124,2) um 0,2 Prozent zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hatten die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,3 Prozent auf 110,1 (110,4) nachgegeben. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist auf 120,6 (120,9) um 0,3 Prozent und diejenige für industrielle Fertigwaren auf 150,9 (151,1) gesunken.

Im Monatsdurchschnitt Juli ist die Gesamtindexziffer mit 124,5 gegenüber dem Vormonat 125,7 um 1 Prozent zurückgegangen. Die Indexziffern für die Hauptgruppen stellten sich für Agrarstoffe auf 109,7 (110,7), für Kolonialwaren auf 115,0 (117,3), für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 122,0 (123,8) und für industrielle Fertigwaren auf 151,2 (151,5).

Die Technik auf der Pariser Messe.

Der Besuch der technischen Abteilung auf der letzten Pariser Messe war nach dem Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen (Heft 77) im Durchschnitt sehr gut. Von den 600 Ausstellern sind nach dem Messebericht 53 Ausländer; dabei ist aber zu berücksichtigen, daß es sich hier um Ausländer handelte, die unter ihrem ausländischen Namen ausstellten. Viele deutsche Firmen stellten unter dem Namen ihrer französischen Niederlassung oder des französischen Vertreters aus, und man hat den Eindruck, daß mindestens ein Drittel der Stände der Ausstellungsgruppe „Mechanik" von Deutschen beschickt war. Besonders zahlreich war die Abteilung für Druckereimaschinen vertreten. Namhafte deutsche Firmen waren hier zu finden. Weiterhin fand man viel Automaten- und Blechbearbeitungsmaschinen. Vor allen Dingen ist festgestellt worden, daß in verschiedenen Branchen die Franzosen in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht haben und gut ausgearbeitete und konstruierte Maschinen ausstellten, so daß bei weiterer Entwicklung des französischen Maschinenbaues auf dem dortigen Inlandmarkt mit einer nicht zu unterschätzenden Konkurrenz zu rechnen sein dürfte.

Die geltenden Rentenbankscheine.

Um irrigen Auffassungen zu begegnen, macht die Deutsche Rentenbank darauf aufmerksam, daß sowohl die Rentenbankscheine zu 1000, 500 und 100 Rentenmark mit Ausstellungsdatum vom 1. November 1923 (ohne Kopfbilder) als auch die Rentenbankscheine zu 50 Rentenmark (mit Kopfbildnis eines Landmannes) vom 20. 3. 1925, 10 Rentenmark (mit Kopfbildnis einer Landfrau) vom 3. 7. 1925 und 5 Rentenmark (mit Kopfbildnis eines Landmädchens) vom 2. 1. 1926 nicht aufgerufen, also nach wie vor gesetzliche zugelassene Zahlungsmittel sind und unbedenklich in Zahlung genommen werden können.

Der Einzelhandel zum Preisabbau.

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels nimmt in einem Rundschreiben an ihre Fachverbände zu der Frage des Preisabbaues Stellung. Sie betont darin, daß der Preisabbau im Einzelhandel über das in der Oeffentlichkeit und auch in den amtlichen Preisfeststellungen gewürdigte Maß tatsächlich weit hinausgehe, daß der Einzelhandel aber trotz einer Reihe erschwerender Momente für einen weiteren Preisabbau bereit sei, an allen praktisch wirksamen Maßnahmen auf diesem Gebiete mitzuwirken. Neben der fortzuführenden Diskussion über den Abbau öffentlicher Lasten käme gemeinsames Arbeiten von Industrie, Großhandel, Einzelhandel und Banken zu einer Senkung vermeidbarer privatwirtschaftlicher Kosten in Frage, also auf dem Gebiete des Bestellungs- und Lieferungswesens, sowie der Lagerhaltung. Praktisch eingreifende Verbesserungen in dieser Richtung könnten nur durch das Zusammenwirken der Fachverbände mit ihren Lieferanten herbeigeführt werden.

Europäische Front gegen das Kupferkartell?

Die großen europäischen Metallgesellschaften wollen, nach Blättermeldungen, eine Konferenz einberufen, deren Zweck es sein soll, eine einheitliche Front gegen das amerikanische Kupferkartell zu bilden. Die Gesellschaften sollen beabsichtigen, ihren Kupferbedarf möglichst außerhalb der Ver. Staaten in Kanada und in Afrika zu decken. Die Initiative scheint von der Haut-Katanga-Gruppe auszugehen. Das amerikanische Kartell, das die Exportpreise höher als die Inlandspreise ansetzt, ist offenbar bestrebt, einen Gegenangriff zu führen.

Wieviel Inlandsfleisch wird verbraucht?

Fast 60prozentiger Anteil des Schweinefleisches.

Der Fleischverbrauch aus beschaupflichtigen Inlandsschlachtungen beträgt etwa 90 Proz. Durch die am 1. Juli eintretende Aufhebung des zollfreien Kontingents für Gefrierfleisch und die völlige Unterbindung der Gefrierfleischeinfuhr ab 1. Oktober ds. Js. soll der inländische Fleischkonsum zwecks Förderung der agrarischen Absatzinteressen gehoben werden. Der minderbemittelten Bevölkerung wird verbilligtes inländisches Frischfleisch zur Verfügung gestellt werden, doch konnte bisher eine Verständigung über den Umfang der Verbilligung und die Art ihrer Durchführung nicht erzielt werden.

Der Fleischverbrauch aus gewerblichen (beschaupflichtigen) Inlandsschlachtungen betrug:

	1911/13	1928	1929	1. Vierteljahr 1930
	in 1000 dz.			
Rindfleisch	8 545	7 947	8 928	2 115
Kalbfleisch	1 735	1 946	1 995	462
Schweinefleisch	15 264	16 987	15 318	4 001
Schaffleisch	481	360	358	88
Ziegenfleisch	76	64	61	15
Pferdefleisch	287	350	406	115
insgesamt:	26 588	27 654	27 061	6 791
je Kopf der Bevölkerg. in kg	40,186	43,467	42,338	10,575

Gegenüber 1911-13 ist der Inlandsfleischverbrauch um 5,3 Prozent und im ersten Vierteljahr 1930 um 5,4 Prozent gestiegen. Eine genaue Ermittlung des inländischen Fleischverbrauchs ist nicht möglich, weil im Reich ein obligatorischer Fleischbeschauzwang bei Hausschlachtungen nicht besteht, dieser vielmehr in den Ländern verschieden gehandhabt wird. In Preußen ist der allgemeine Beschauzwang bei Inlandsschlachtungen von 35 in insgesamt 13 Landespolizeibezirken eingeführt, während er in den übrigen Bezirken nur für über 3 Monate alte Rinder besteht.

Zollnachrichten.

Kanada. Nach einem Zusatz zum neuen Zolltarif ermäßigt sich der Einfuhrzoll von Röhrenstreifen und Halbzeug, das für die Herstellung von nahtlos gezogenen Siederöhren für Kessel, ferner für die Papierfabrikation und den Schiffsbau verwendet wird, um 99 Prozent.

Griechenland. Nach einem neuerlichen Erlaß ist die Einfuhr folgender Artikel zollfrei: Landwirtschaftliche Bedarfsartikel, (Samen, Wurzeln usw.); Rohmaterial für industrielle Weiterverarbeitung, falls es durch die Betriebe selbst bezogen wird und das Fertigprodukt wieder ausgeführt wird oder den staatlichen Speichereien übergeben wird; Eisenblech für die Herstellung emaillierter Waren; chemischer oder natürlicher Dünger usw.

Rat u. Auskunft bei Rußlandverträgen deutscher Techniker.

Die Rußland-Erfahrungen deutscher Ingenieure und Techniker sind aus begreiflichen Gründen recht verschieden. Alter und Lebenserfahrung, Sprachkenntnisse, die Fähigkeit, vielseitigen Aufgaben gerecht zu werden u. a. m., sind eben nicht bei allen in Rußland tätig gewesenen „Spezialisten" in gleichem Maße vorhanden. Der Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen, Essen, ist in der Lage, geeignete Anschriften zwecks Raterteilung vor Abschluß von Verträgen nachzuweisen. Manchen Ingenieuren und Fachleuten, die eine Anstellung in der russischen Industrie suchen, dürfte sicherlich damit gedient sein.

Die Spinnerei Vorwärts in Brackwede

bei Bielefeld schließt 1929 wieder mit einem Verlust ab. Bereits im vorigen Jahre war der Verlust bei einem Aktienkapital von 1,2 Mill. Mk. auf rund 887 000 Mk. angewachsen. Die Verwaltung wird eine Kapitalherabsetzung im Verhältnis von 8 : 1 beantragen.

Keine Stillegung des Kölner Werkes von Linke-Hofmann-Busch?

Wie wir erfahren, ist zur Zeit das zur Linke-Hofmann-Busch-Gruppe gehörende Kölner Werk (früher Herbrand) durchaus befriedigend beschäftigt. Außer einigen Reichsbahn- und sonstigen inländischen Aufträgen hat das Werk noch eine Reihe Auslandbestellungen zu erledigen im Gesamtwert von mehreren Millionen RM. Diese Auftragsbestände gewährleisten für die derzeitige Belegschaft eine Beschäftigung bis Anfang nächsten Jahres. Falls unter diesen Umständen die im Zusammenhang mit der vorerwähnten Einigung innerhalb der Ost- und Westwaggongruppe beschlossene Stillegung des früheren Herbrandwerkes verwirklich wird, steht noch keineswegs fest. Auch scheinen diesbezügliche Beschlüsse von den maßgebenden Gesellschaftsorganen noch nicht getroffen zu sein.

Ins Ausland?

Wie verlautet, schweben bei der Verwaltung der Zellstoffabrik Waldhof AG., Mannheim, Absichten, den Sitz des Unternehmens nach Zürich zu verlegen. Wie erinnerlich, schweben bei der Gesellschaft schon seit längerer Zeit Erwägungen über eine Sitzverlegung, ohne daß bisher eine genauere Ortsangabe gemeldet worden wäre.

24 Millionen für Mont Cenis. Die Stickstoffanlage der Gewerkschaft Mont Cenis ist für einen Kaufpreis von 24 Millionen RM. abgegeben worden. Dieser verhältnismäßig hohe Preis, den die I. G. Farbenindustrie A.-G. bezahlt hat, erklärte sich daraus, daß durch den Erwerb dieser Stickstoffanlage von Mont Cenis bei den Chemischen Werken Lothringen G. m. b. H. in Gerthe wesentliche Ersparnisse erzielt werden könnten.

Ludwig Ganz AG., Mainz. In der o. H.-V. wurde Mitteilung gemäß § 240 HGB. gemacht. Der vorgelegte Jahresabschluß zeigt einen Bruttogewinn von 0,89 (0,80) Mill. RM.; allgemeine Unkosten, Gehälter, Steuern und Zinsen erforderten 0,978 (0,701) Mill. RM., so daß nach Abzug von 0,426 Mill. RM. Warenspesen und 0,118 Mill. RM. Abschreibungen unter Einrechnung eines kleinen Gewinnvortrags ein Verlust von 0,613 Mill. RM. verbleibt, nachdem noch im Vorjahr 10 Prozent Dividende bezahlt wurden. Die Ursachen des Zusammenbruchs der Gesellschaft sind zunächst in dem nicht genügenden Eigenkapital begründet, wodurch die Firma zum größten Teil auf Bank- und Warenkredite angewiesen war.

Eisenmatthes Richard Gustav Matthes, AG., Magdeburg. Der der H.-V. vorzulegende Geschäftsbericht zeigt die Nachteile auf, die die Gesellschaft durch die ungünstige Geschäftslage, besonders die geringere Kaufkraft der Kundschaft erlitten hat. Die Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Verlust von 19 530,78 RM. auf, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Eumuco A.-G. für Maschinenbau, Schlebusch-Manfort bei Köln. Für das Geschäftsjahr 1929 ergibt sich bei 786 728 (i. V. 785 620) RM. Geschäftsunkosten, Steuern usw. und 106 105 (95 638) RM. Abschreibungen einschließlich 10 200 RM. Gewinnvortrag ein Reingewinn von 162 280 (168 200) RM., der, wie bereits mitgeteilt, vorgetragen werden soll, während für 1928 noch 7 Prozent Dividende verteilt wurden.

Laut Bericht hatte das Unternehmen besonders im letzten Drittel des Geschäftsjahres unter der abflauenden Konjunktur zu leiden. Die Versuche, auf dem Gebiete des Hammerbaues und der Hydraulik seien zunächst mit Erfolg abgeschlossen worden. Die vor drei Jahren bei der Umwandlung der G. m. b. H. in eine Aktiengesellschaft noch nicht übernommenen Grundstücke und Wohnhäuser sind endgültig in den Besitz der Gesellschaft übergegangen. Der Posten „Grundstücke und Gebäude" erscheint damit in der Bilanz auf 1,86 (i. V. 0,39) Mill. RM. erhöht. Zur Finanzierung des Geschäfts ist ein langfristiges ausländisches Hypothekendarlehen von 1,85 Mill. RM. aufgenommen. In das neue Geschäftsjahr sei die Gesellschaft mit einem erheblichen Auftragsbestand eingetreten, so daß sie noch voll arbeiten könne. Seit Abfassung des Berichts habe der Auftragsbestand einen erfreulichen Aufschwung genommen, woran in erster Linie das Ausland beteiligt sei.

Bonnel & Co., A.-G., Neuenkirchen. Die Gesellschaft, die der Neunkircher Eisenwerk A.-G. in Neunkirchen nahesteht, weist für 1929 einen Betriebsüberschuß von 67 035 RM. aus.

Nach Abzug von 219 218,41 RM. Unkosten, 136 440,86 RM. Steuern und soziale Lasten, 52 230,27 RM. Zinsen und 249 002,16 RM. Abschreibungen ergibt sich ein Verlust von 490 855,19 RM., der vorgetragen werden soll. Das Betriebsjahr habe im Zeichen niedriger Feinblechpreise gestanden, die ein gewinnbringendes Arbeiten nicht ermöglichten. Von der Gründung des Feinblechverbandes erhofft man stabilere Verhältnisse auf dem Feinblechmarkt. — Die H.-V. genehmigte den Abschluß.

Frobana A.-G., Barmen, Maschinen- und Metallwarenfabrik. Für 1929 Reingewinn von 17 364 RM., so daß sich einschließlich des Gewinnvortrags ein Reingewinn von 22 571 RM. ergibt, über dessen Verwendung nichts bekannt ist.

Unpfälziger H.-V.-Beschluß. Die in der H.-V. der Ueberlandwerke und Straßenbahn Hannover A.-G. vom 14. April dieses Jahres gefaßten Beschlüsse wurden in der Ein-

Die Entwicklung der Baumwoll- und Baumwollwarenpreise

Der Juni hat in der Entwicklung der Baumwollpreise wieder eine große Sensation gebracht. In New York stellte sich ein erneuter

Preissturz der Baumwolle

ein, so daß diese am 24. Juni mit 13,25 Dollarcent einen seit Jahren nicht gekannten niedrigen Stand erreichte. Anfangs des Monats hatte der Preis noch auf 16,15 gestanden; vor Jahresfrist bewegte er sich um dieselbe Zeit auf 18—19 und vor zwei Jahren auf 21—22 Dollarcent. Der New Yorker Baumwollpreis hat nun seinen Friedensstand wieder erreicht; im Juni 1914 stellte er sich auf 13¼ Dollarcent.

Der Grund für den starken Rückgang liegt sowohl auf der Produktions- wie auf der Verbrauchseite. Die Produktion übertrifft bei weitem den Verbrauch. Wir stehen wahrscheinlich wieder vor einer großen amerikanischen Baumwollernte. Die gute Witterung des Jahres hat auch den Wuchs der Baumwolle günstig beeinflußt. Dazu ist die von den Farmer-Vereinigungen seit dem vorigen Jahr betriebene Agitation auf Einschränkung des Anbaues viel weniger wirksam gewesen, als man erwartet hatte. Schätzungsweise beträgt der

Anbaurückgang höchstens 2—3 Prozent gegenüber dem Vorjahr,

eine Ziffer, die durch den voraussichtlichen höheren Ertrag mehr als ausgeglichen werden wird. Auf der anderen Seite hat der Verbrauch von Baumwolle infolge des schlechten Geschäftsganges der verarbeitenden Industrie im Laufe des Jahres wesentlich nachgelassen, und man kann infolgedessen damit rechnen, daß sich bei Beginn der neuen Baumwollernte im August-September noch etwa ein Bestand von annähernd 6 Millionen Ballen alter Ernte ergeben wird, d. s. über 1 Million Ballen mehr als im Vorjahr. Auch wenn die neue Ernte kein allzu hohes Ergebnis liefern sollte, ist jedenfalls genügend Baumwolle zur Versorgung der Welt vorhanden.

Der Preiseinbruch auf dem Baumwollmarkt würde sich wahrscheinlich nicht in einer so überstürzten Weise vollzogen haben, wenn nicht dabei

die Politik des amerikanischen Farm-Boards

eine Rolle gespielt hätte. Diese große Farmergenossenschaft versucht seit Ende vorigen Jahres, eine Valorisation der Baumwolle durch große Stützungskäufe vorzunehmen. Sie hat bereits im Februar bei dem damaligen großen Preiseinbruch Schiffbruch erlitten. Auch diesmal hat sie den Markt nicht zu halten vermocht. Augenscheinlich sind dabei zunächst viele von den Mitläufern schwach geworden, durch deren Verkäufe dann der Preis heruntergerissen ist. Es sollen sich aber auch jetzt noch große Mengen Baumwolle in ihrem Besitz befinden, so daß sie weiterhin ein wesentlicher Faktor auf dem Baumwollmarkt bleiben wird.

Dem Preisrückgang der amerikanischen sind auch die ägyptische und indische Baumwolle gefolgt.

Aegyptische Sakellaridis ging im Laufe des Monats in Liverpool von 13½ auf 12½ d und indische von 7 auf 6 d zurück. In Aegypten haben sich damit die Stützungskäufe der Regierung gleichfalls wirkungslos gezeigt. In Indien haben dazu die Unruhen die Preisrichtung ungünstig beeinflußt.

Wie stellen sich nun zu dieser Entwicklung die Preise der Baumwollerzeugnisse? Die nachfolgende Uebersicht enthält eine Gegenüberstellung der Baumwollpreise nach Bremer Notierungen und der Preise für Baumwollgarne und -gewebe nach den Notierungen der Stuttgarter Garnbörse (in Dollarcent):

	Baumwolle amerik. middling	Baumwollgarn 20er	Baumwollgarn 36er	Kohbaumwollgewebe	Ketten
12. 12. 1928	21,62	78	94	18	10
18. 12. 1929	16,53	67	78	12,3	9,4
5. 2. 1930	17,66	68	77	11,7	9,1
15. 4. 1930	17,42	64	75	11,5	9,0
2. 7. 1930	15,17	59	70	10,7	8,2

Ein Vergleich der Preisentwicklung des Rohstoffes und der aus ihm hergestellten Erzeugnisse läßt leicht erkennen, daß

die Garn- und Gewebepreise noch stärker gesunken

sind als der Rohstoff. Während die Preisspanne zwischen Baumwolle und 20er Baumwollgarn Ende 1928 51½ Dollarcent betrug, stellt sie sich Ende 1929 / Anfang 1930 auf 48, April 1930 auf 46½ und Juli 1930 sogar nur noch auf 44 Dollarcent. Noch nie ist die Spanne zwischen Rohstoff- und Warenpreis in der Baumwollindustrie so gering gewesen wie jetzt. Wenn man dies mit der Tatsache zusammenhält, daß, wie oben erwähnt, die Baumwollpreise dem Friedensstand wieder erreicht haben, so hat man allen Grund, anzunehmen, daß ein weiteres Absinken der Baumwollwarenpreise kaum noch möglich sein wird. Vom Standpunkt des Handels und des Verbrauchs aus gesehen, bedeutet dies, daß heute die Einkaufsgelegenheit sicherlich außerordentlich günstig und chancenreich ist. Man soll sich nicht wundern, wenn daraus in der nächsten Zeit die entsprechenden Folgerungen gezogen werden.

*

Aegyptische Regierung und Baumwollmarkt.

Der Ministerpräsident von Aegypten teilte mit, daß die ägyptische Regierung sich entschlossen habe, keine weiteren Einkäufe auf dem Baumwollmarkt vorzunehmen. Sie werde ihre gegenwärtigen Vorräte auf den Markt bringen und mit dem Verkauf aufhören, sobald die neue Ernte verfügbar werde, um nicht die Preise der neuen Ernte zu beeinträchtigen.

spruchsklage in erster Linie für nichtig erklärt, damit auch der Verkauf der Ueberlandwerke an den Preußischen Staat.

Generaldirektor Greffenius verläßt die Miag. Zur Erklärung des Kursrückganges der Miag-Aktien verwies man auf der gestrigen Börse in Berlin auf Gerüchte, wonach Auseinandersetzungen innerhalb der Gesellschaft notwendig wären, insbesondere mit dem Generaldirektor und Schöpfer des Unternehmens, Dr.-Ing. Hugo Greffenius.

Laut Frankf. Ztg. hat Greffenius in der Tat seinen Rücktritt angeboten unter Hinweis auf seine starke Beanspruchung durch Privatgeschäfte. Verhandlungen über sein Ausscheiden seien im Gange. Die Miag selbst sei im Gegenteil in jeder Beziehung finanziell intakt. Wenn man vielleicht einige kleinere Beteiligungen abstoßen und die Fabrikation noch stärker nach Braunschweig konzentrieren werde, so beruhe das jedenfalls nicht auf finanzieller Beeinträchtigung.

Der DHD. erinnert noch daran, daß der Abschluß der Röhr-Auto-AG., Oberramstadt (Hessen), für 1929 noch nicht vorliegt, da offenbar erst die Verhandlungen zum Abschluß gebracht werden sollten. Diese sollen nunmehr zu Ende sein. Diese Automobilinteressen Dr. Greffenius' dürften nicht zu einem Ausscheiden aus der Miag beigetragen haben. Die Miag soll keine Bankschulden haben.

Chemnitzer Aktienspinnerei in Liqu. Die Zwangsversteigerung beantragt. Der Treuhänder der Obligationäre, Justizrat Beutler, hat soeben beim Amtsgericht Chemnitz das Zwangsversteigerungsverfahren der Grundstücke der Gesellschaft, die für die Obligationsanleihe von 2 Mill. RM. haften, eingeleitet. Die Versammlung der Obligationäre am 24. Juli hat nur den Zweck, den Gläubigervertreter zu bestellen.

Dividendenerhöhung bei der Münchener Lebensversicherungsbank AG. in München und Neuß. Die Gesellschaft beantragt eine Dividende von 7 (6) Prozent. Der Neuzugang stellte sich auf 16,998 (6,315) Mill. Reichsmark. Im neuen Geschäftsjahr habe der Neuzugang bis jetzt denjenigen der gleichen Vorjahrszeit wesentlich überschritten.

Gladbacher Wollindustrie A.-G., vorm. L. Josten, Gladbach-Rheydt. Das jetzt abgelaufene Geschäftsjahr 1929-30 brachte eine weitere ruhige Entwicklung. Ueber das Ergebnis liegen genaue Zahlen noch nicht vor, doch wird mit einem befriedigenden Abschluß gerechnet. Trotz den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen war es der Gesellschaft möglich, den Umsatz des Vorjahres noch zu überbieten. Dabei ist die günstige Liquidität in vollem Umfange erhalten geblieben.

Lazard Speyer-Ellissen Kommandit-Ges. a. A., Frankfurt a. M. und Berlin. Die Verluste im Kunstseidengeschäft. Das am 31. Dez. 1929 abgelaufene Geschäftsjahr weist einen Rohgewinn von 2,08 (i. V. 7,97) Mill. M. auf. Nach Abzug der Handlungsunkosten einschl. Steuern mit 2,98 (i. V. Handlungsunkosten einschl. Gewinnanteil des Aufsichtsrats 5,2) Mill. M. ergibt sich ein Verlust von 905 579 M. (im Vorjahr wurden aus 2,77 Mill. Reingewinn 10 Proz. verteilt.) Im abgelaufenen Geschäftsjahre hat sich das Bankhaus offenbar an Geschäften beteiligt, die wenig glücklich verlaufen sind. Man darf dabei an die Kunstseidenindustrie erinnern, ferner an das Photomatongeschäft und endlich an die Transaktion mit der Galeries Lafayette.

Vereinigung von Textilfabriken. Die Norddeutsche Juteindustrie A.-G. (A.-K. Reichsmark 500 000) in Hamburg hat ihre Geschäfte auf die Deutsche Textilvereinigung A.-G. (Detag), Berlin übertragen.

Verlustabschluß der holländischen Tochtergesellschaft der Nordstern-Vaterländische. Die N. V. Vaterlandsche Assurantie Mij. in Rotterdam schließt mit einem Reinverlust von hfl. 64 005, der mit hfl. 7936 aus der Reserve für Kursdifferenzen auf Effekten und mit hfl. 56 059 zu Lasten der allgemeinen Reserve gedeckt wird.

A.-G. für Seidenwerte, Zürich. Die Verwaltung schlägt wieder 12 Proz. für das neun Monate umfassende Geschäftsjahr 1929 aus einem Reingewinn von 894 680 fr. (i. V. 1 487 914 fr.) vor. Aus verschiedenen Gründen, insbesondere im Hinblick auf die Ansprüche, welche der deutsche Steuerfiskus an die Seidenweberei Wilhelm Schröder & Co., A.-G., in Krefeld glaubt stellen zu müssen, habe die A.-G. für Seidenwerte ihren Besitz an Aktien dieser Gesellschaft an die Firma Gebhard & Co. A.-G. in Vohwinkel verkauft, womit der starke Rückgang im Wertpapierbestand erklärt sei.

Matter Wochenanfang.

Ruhiger Verkehr.

Die Vorgänge bei Miag verstimmen.

WO. Berlin, 7. Juli. (Eig. Drahtb.) Nach der zweitägigen Pause machte sich an der heutigen ersten Börse der neuen Woche wieder matte Haltung geltend. Namentlich die führenden Werte erlitten abermals größere Kursrückgänge. Das Angebot hielt sich zwar in engeren Grenzen, jedoch fehlte es gänzlich an Käufern. Den Anlaß zur Verschärfung der Zurückhaltung und Unsicherheit gaben heute in erster Linie die noch ungeklärten Vorgänge bei der Miag. Wie es heißt, handelt es sich hier wieder einmal um eigenmächtige Geschäfte zum Schaden der Gesellschaft, anscheinend auch um fehlgeschlagene Effektenspekulationen. Im übrigen trägt der heutige Beginn der Reichstagsverhandlungen über die Reichsfinanzsanierungsvorschläge ebenfalls dazu bei, die Mutlosigkeit der Börse zu verschärfen. Es kommt hinzu, daß die Neuyorker Börse am Freitag und Samstag geschlossen war und von drüben daher keine Kurse vorliegen, während man andererseits auch heute wieder ausländisches Angebot beobachten wollte, was die Spekulation zu neuen Blankoabgaben veranlaßte.

Am Rentenmarkt war die deutsche Ablösungsanleihe behauptet, ohne Auslosungsrecht allerdings ⅜ Prozent schwächer. Von den Auslandsrenten waren Oesterreicher teilweise höher.

Der Kassamarkt blieb ebenfalls weiter ohne Käufer und war vorwiegend schwächer. Unnotierte Werte waren still bei nur wenig veränderten Kursen.

Auf dem Geldmarkt machte sich heute zu Beginn der Börse eine weitere Zinsverbilligung für Tagesgeld auf 4 bis 6 Prozent bemerkbar. Das Angebot bleibt reichlich. Im übrigen ist die Lage unverändert. Monatsgeld 4,5 bis 5,75, ohne nennenswerte Umsätze. Warenwechsel ungefähr 3⅞. Privatdiskont wieder 3,5 Prozent. Die Nachfrage nach Wechseln ist andauernd groß.

Am Devisenmarkt war der Dollar heute etwas schwächer 4,1922—30, London-Kabel höher 4,8651, der französische Franken gegen London schwächer 123,71, ebenso die italienische Valuta London-Mailand 92,89, dagegen die spanische Valuta gebessert London-Madrid 41,25. Der Kurs der Mark wird aus London fester gemeldet.

Die Börse war auch weiterhin unsicher, aber ausgehend von der Besserung der Miagaktien allgemein etwas befestigt.

Berliner Freiverkehrskurse vom 7. Juli

Aach. Leder	24.0	Hochfrequ.	187	Stoewer	21.0	Salitrera	150
Adler Kohle	—	Kab. Rheydt	190	Trier. Walz.	40.0	SlomanSalp	—
Allg. Hochb.	80.0	Lamberts S.	31.5	Ufa Film	90.0	Südseephos.	—
Berk. Stahl	—	Lerche Nip.	—	Westf. Dinn.	80.0	6% Chade argent.	363
Berg. Lothr.	49.0	Linke-Hofm.	71.5	Winkelhaus	—	dt. spanisch	—
Sing-Werke	18.7	Lloyd Dyn.	76.0	Kaliwerte		Chade Lit. D.	—
D. Gasglüh	46.0	Lünen. Eisen	17.0	Adler Kali	—	Amerik. ^{0}/$_{0}$-Bonds	
D. Petrol	51.0	Mansf.	—	Burb. Kali	164		
D. Lastauto	—	Hoch Kran.	78.0	Hallesche K.	—	Bemb. Shar.	12.0
Duxer Porz.	80.0	Müller Kaff.	—	Hann. Kali	—	Glanzstoff	
Faber Bleist.	—	Neckarsulm	60.0	Wintershall	174	„preferred	—
Frister & R.	—	Neub. Eisen	37.0	Ausländ.- u. Kolonialw.		„ Common	16.0
Getreide-C.	—	Oehring. Bh.	—			Eska	18.5
Hann. Wag.	—	Pose Leder	—	Kaoko	—		
Hansal.Lloyd	38.0	Riedel-Ham.	61.0	Diamond	8.75		

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 7. Juli.

Barmer Bankverein	122.00	—	Farben-Industrie	157.75	157.00
Comm. u. Privatbk.	139.00	138.00	Gelsenk. Bergwerk	125.00	124.50
Darmst. u. National	203.00	199.25	Ges. f. el. Untern.	146.00	143.50
Deutsche Bank und Disconto-Ges.	131.00	130.50	Harpener Bergbau	120.50	120.00
Dresdner Bank	—	131.50	Kali Aschersleben	200.25	200.00
Hamburger Paket	98.12	97.00	Karstadt	104.00	103.00
Hamburg-Südamer.	—	—	Köln-Neuessen	92.75	92.00
Hansa Dampf	—	—	Mannesmann Röh.	93.00	92.75
Nordd. Lloyd	97.75	97.00	Mansfeld	65.25	—
Aku	96.00	98.00	Oberschl. Koks	92.75	92.37
Allg. Elektr. Gesell.	150.25	149.00	Phönix Bergbau	85.37	84.75
Bemberg	96.00	98.00	Rhein. Stahl	100.00	100.25
Bergmann Elektr.	176.50	—	Rhein. Westf. E.	170.00	—
Buderus	71.00	—	Salzdetfurth	359.00	355.25
Comp. Hisp. (Chade)	317.87	317.50	Schuckert	164.00	164.00
Dt. Contin. Gas	147.25	147.00	Siemens & Halske	208.62	206.25
Deutsches Erdöl	86.25	86.25	Stöhr Kammgarn	90.00	89.50
El. Licht u. Kraft	143.00	141.75	Tietz Leonhard	147.00	145.00
Hamburger Elektrizität	—	—	Ver. Stahlwerke	84.50	84.00

Fortlaufende Kursnotierungen.

[illegible]	256.75	—	Rit & Gossen	—	—
[illegible]	308.00	—	Sarotti	—	—

Kölner Börse vom 7. Juli.

	7.	4.		7.	4.		7.	4.
Barm. Bankv.	121	121	Leipz. Feu. II	—	—	Basalt	33.5	33.0
Bg. Mk. Ind.	—	—	Leipz. Feu III	—	—	Bonn. Bergw	150	150
Rh. Bauernb.	86.0	85.0	Magdb. Feu. I	—	—	Braunk. Zu.	91.0	94.0
Bd W Bodkr.	152	153	Magdeb. Rv. I	—	—	Düss. Masch.	—	—
Aach.-M. Feu.	319	320	Magd. Rv. II	—	—	Felt. & Guill.	107	107
Aach. Rückv	130	130	Rh. W. Lloyd	180	180	[illegible]	—	—
Agripp. Sec.	300	300	Schles. Feuv	—	—	Köln. Gummi	84.0	80.0
Allianz Ver.	199	199	Stettin. Nat.	—	—	Rasquin Fb	70.0	70.0
Col. KölnFeu	89.0	89.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck	105	105
Col. Rückv	160	160	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Jul	—	—
Gladb. Feu.	530	530	Victor. Berl	—	—	Stollwerk	100	103
Köln. Hagel	60.0	60.0	Allianz	215	215	Tietz Leonh.	—	148
Köln. Lloyd	250	250	Köln. Dampf	200	200	Zypen-Wiss.	172	172
Köln. Rückv	580	580	Düss. Dampf	260	260	Viersen Sp.	25.0	—
Köln. R. kl.	385	385	Adler Bran.	80.0	80.0			
Leipz. Feuer	—	—	Alexanderw	—	25.0			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 4 Proz. Lombardzinsfuß 5 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	7. Juli Geld	7. Juli Brief	4. Juli Geld	4. Juli Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.498	1.502	1.496	1.500
Kanada 1 kan. Doll.	—	4.186	4.194	4.186	4.194
Japan 1 Yen	—	2.073	2.077	2.075	2.079
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20.89	20.93	20.89	20.93
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
England 1 Pf. St.	3	20.378	20.418	20.378	20.418
Amerika 1 Dollar	2.5	4.189	4.197	4.190	4.198
Rio 1 Milreis	—	0.464	0.466	0.464	0.466
Uruguay 1 Goldpeso	—	3.566	3.574	3.566	3.574
Holland 100 Gulden	3	168.46	168.80	168.48	168.82
Athen 100 Drachmen	10	5.43	5.44	5.425	5.435
Belgien 100 Belga	3	58.51	58.63	58.52	58.64
Bukarest 100 Lei	9	2.492	2.496	2.491	2.495
Ungarn 100 Pengö	6	73.31	73.45	73.32	73.46
Danzig 100 Gulden	5	81.47	81.63	81.46	81.62
Finnland 100 finn. Mk.	6.5	10.547	10.567	10.547	10.567
Italien 100 Lire	5.5	21.94	21.98	21.94	21.98
Jugoslavien 100 Dinn.	7	7.423	7.437	7.418	7.432
Kowno 100 Litas	—	41.81	41.89	41.79	41.87
Dänemark 100 Kron.	4	112.24	112.46	112.20	112.42
Lissabon 100 Escudo	8	18.80	18.84	18.82	18.86
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.18	112.40	112.20	112.42
Frankreich 100 Fr.	2.5	16.465	16.505	16.47	16.51
Prag 100 Kronen	4	12.43		12.43	12.45
Island 100 isländ. K.	—	92.14	92.32	92.11	92.29
Riga 100 Latts	—	80.81	80.97	80.78	80.94
Schweiz 100 Franken	3	81.31	81.47	81.30	81.46
Sofia 100 Lewa	10	3.037	3.043	3.037	3.043
Spanien 100 Pesetas	5.5	49.20	49.30	48.40	48.50
Schweden 100 Kron.	3.5	112.55	112.77	112.56	112.78
Estland 100 Kronen	8	111.44	111.66	111.44	111.66
Oesterreich 100 Schill.	6	59.18	59.30	59.16	59.28

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	7. Juli Geld	7. Juli Brief	4. Juli Geld	4. Juli Brief
Warschau	46.90	47.10	46.925	47.125
Kattowitz	46.875	47.075	46.90	47.10
Posen	46.875	47.075	46.90	47.10
Noten				
Poln. Zloty	—.—	—.—	46.775	47.175
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 5. Juli.

Valparaiso: London (90 Tage Sicht) 39.95 Pesos für 1 Pfd. St.; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Peso; Neuyork (Sicht) 8.275 Pesos für 1 US-Dollar.

Buenos Aires: London (Kabel) 40 Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 8.40 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 123.35 Goldpeso f. 100 US-D.

Rio de Janairo: London (Kabel) 5$^{39}/_{64}$ Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 9.230 Milreis für 1 US-D.

Züricher Devisen vom 7. Juli. Paris 2026, London 2505,87, Neuyork 515,25, Belgien 7197, Italien 2697,50, Spanien 6050, Holland 207,20, Berlin 122,82,5, Wien 7277,50, Stockholm 138,50, Oslo 138, Kopenhagen 138, Sofia 374, Prag 1528,50, Warschau 5780, Budapest 9022,50, Belgrad 912,50, Athen 668, Konstantinopel 244, Bukarest 306, Helsingfors 1296,50, Buenos-Aires 183,50, Japan 255. — Nominell.

Amsterdamer Devisen vom 7. Juli. Berlin 5928, London 1209$^{3}/_{16}$, Neuyork 246,54, Paris 977,75, Belg. 3473,50, Schweiz 4824,50, Italien 1303, Madrid 2980, Oslo 6658, Kopenhagen 6656, Stockholm 6679, Wien 3511, Budapest 4351, Prag 737,50, Helsingfors 625$^{11}/_{16}$, Bukarest 147,50, Yokohama 122,50, Buenos-Aires 8850, offiz. Bankdiskont 3. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1208,87, Dollar p. 1 Mt. 248,62.

Londoner Devisen vom 7. Juli. Neuyork 486$^{7}/_{16}$, Montreal 486,50, Amsterdam 1209,37, Paris 123,69, Brüssel 3481,87, Italien 9289, Berlin 2039,87, Schweiz 2505,87, Spanien 4110, Kopenhagen 1816,12, Stockholm 1810,12, Oslo 1816, Lissabon 108,24, Helsingf. 193,25, Prag 163,95, Budapest 2780, Belgrad 274,50, Sofia 670,50, Rumänien 818, Konstantinopel 1025, Athen 375, Wien 3444, Warschau 4339, Buenos-Aires 4018, Rio de Janeiro 543, Yokohama 2.042, Montevideo 4225, Buenos auf London 4018, Rio auf London p. 90 Tage 546 bis 558, London auf Bombay 1.584.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle: 15,14.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 7. Juli. Anfang. Dez. 841. — Ruhig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 7. Juli, Anfang. Okt. 696 geh., Dez. 695 geh., Jan. 697 bis 698, März 705 geh. Ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 7. Juli, Anfang. Juli Sak. 2800, Sept. Sak. 1571, Nov. Sak. 2290, Juni Ashm. 1665.

Zur Lage des Bradforder und Tourcoing-Roubaixer Wollmarktes.

Da die Eröffnung der Londoner Kolonialwollversteigerungen am 8. Juli bevorsteht, halten die Verbraucher am Bradforder Markt noch mit Einkäufen zurück. In allen Artikeln wurden fast nur Eindeckungen für eiligen Bedarf vorgenommen. In Roubaix waren die Umsätze klein, da der Konsum infolge starker Käufe in den letzten Wochen noch reichlich mit Material versehen ist.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 7. Juli. Juli 42 B 40,75 G; Sept. 37,25 B 36,50 G; Dez. 34,50 B 34 G; März 33,50 B 33 G; Mai 32,75 B dito G dito bez. — Das Wetter heiter bis wolkig.

Berliner Produktenborse vom 4./7. Juli.

	4. 7.	7. 7.	
Weizen märk.	287.0—292.0	285.0—290.0	ruhig
Roggen märk.	172.0—177.0	172.0—177.0	
Frei Gerste	—	—	
Futt. u. Indgerste	166.0—190.0	160.0—190.0	stetig
neue Wintergerst.	—	—	stetig
Hafer märk.	156.0—165.0	158.0—165.0	ruhig
Mais vorr. (Berl.)	—	—	
Weizenmehl	33.00—41.00	32.75—40.75	
Roggenmehl	23.25—25.40	22.75—25.25	
Weizenkleie	9.00—9.50	9.50—10.0	fest
Roggenkleie	8.50—8.75	9.00—9.75	fest
Weizen-Melasse	—	—	
Raps	—	—	
Leinsaat	—	—	
Erbsen Vikt.	22.00—29.00	22.00—29.00	
Erbsen kleine	21.00—25.00	21.00—25.00	
Futtererbsen	18.00—19.00	18.00—19.00	
Peluschken	18.50—19.50	18.50—19.50	
Ackerbohnen	15.50—17.00	11.50—18.00	
Wicken	19.50—22.00	19.50—22.00	
Lupinen blaue	18.25—19.50	18.25—19.50	
Lupinen gelbe	22.50—24.50	22.50—24.50	
Seradella 25er	—	—	
Seradella neue	—	—	
Rapskuchen	10.60—11.60	10.60—11.60	
Leinkuchen	15.80—16.50	15.80—16.50	
Trockenschnitzel	7.40—8.00	—	
Torfmelasse	—	—	
Sagoschrot	13.60—14.50	13.80—14.80	
Kartoffelflocken	—	—	
Speisekartoffeln	—	—	

Berliner Metalle vom 7. Juli.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100kg	114.75
Raffinadekupfer, loco	103.50—104.50
Standardkupfer, loco	96.00—98.00
Standard-Blei	35.00—35.50
Original-Hütten-Aluminium (98—99%)	190.00
dito in Walz- od. Drahtbarren	194.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	49.00—51.00
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	46.00—48.00
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	5.00—7.00

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 7. Juli. Kupfer: Juli 98,50 B 95,25 G; August 97 B 95,50 G; Sept. 96,25 B 96 G; Okt. und Nov. 96,25 B 95,75 G; Dez. 96,25 B 96 G; Jan. 96,25 B 95,50 G; Febr. 96 B 95,50 G; März 95,75 B 95,50 G; April 95,75 B 95 G; Mai und Juni 96 B 95 G. — Abgeschwächt.

Londoner Metallbörse vom 7. Juli.

Kupfer	p. Kasse	48.62—48.75	Zinn	Settlementspreis	135.00
„	p. 3 Mon.	47.75—47.87	„	Banka	140.50
„	Settlementspreis	48.75	„	Straits	137.12
„	Elektrolyt	54.50—56.50	Blei	prompt	18.00
„	best select.	54.25—55.50	„	entfernte Sichten	17.87
„	strong sheets	83.00	„	Settlementspreis	18.00
„	Elektrowirebars	56.50	Zink	prompt	15.83
Zinn	per Kasse	135.00—135.12	„	entfernte Sichten	16.62
	per 3 Mon.	136.75—137.00	„	Settlementspreis	16.00

Viehmärkte vom 7. Juli.

	Elberf.	Köln	Dortm.		Elberf.	Köln	Dortm.
Ochsen	59-61	58-63	60-62	Fresser	41-48	46-57	—
	—	51-56	—	Kälber	—	80-100	—
	54-58	53-57	53-56		70-75	70-75	70-77
	—	42-48	49-51		60-69	62-68	58-69
	45-53	—	45-47		45-58	54-60	47-57
	—	—	—	Schafe	—	—	—
Bullen	53-55	53-57	56-58		—	—	—
	48-52	47-52	48-54		—	—	—
	—	—	45-46		—	—	—
	—	—	41-44	Schweine	60-63	57-63	57-59
Kühe	52-54	50-55	52-54		64-67	60-66	59-62
	43-50	44-48	47-50		64-67	60-68	62-65
	34-42	37-42	42-46		64-67	60-67	59-62
	28-33	30-35	33-40		60-63	—	57-59
Färsen	56-58	58-61	58-60		—	—	—
	50-55	50-56	52-56		—	—	—
	—	—	45-51	Sauen	53-56	50-58	50-56

Bericht der amtlichen Notierungs-Kommission am Schlachtviehmarkt zu Wuppertal-Elberfeld v. 7. 7.

Auftrieb: 698 Stück Großvieh, davon 275 Ochsen, 59 Bullen, 231 Kühe, 76 Färsen (Kalbinnen), 57 Fresser, 542 Kälber, 30 Schafe, 2335 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 3 Ochsen, 8 Bullen, 8 Kühe, 6 Rinder, 23 Kälber, 72 Schweine, 30 Schafe.

Marktverlauf: Großvieh und Kälber langsam, Schweine mittel.

Husumer Marktbericht.

Die Zufuhr zu den schleswig-holsteinischen Ferkel- und Jungschweinemärkten betrug in dieser Woche etwa 7300 Stück. Der Handel war mäßig rege. Es bedangen: 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 17 bis 23 RM., 6 bis 8 Wochen alte 23 bis 27 RM., über acht Wochen alte 27 bis 35 RM. das Stück. Nach Lebendgewicht bedangen: beste Ferkel 0,75 bis 0,80 RM., mittlere 0,70 bis 0,75 RM., geringere 0,65 bis 0,70 RM. das Pfund. Fette Schweine bedangen: beste Ware 53 bis 54 Pfg., mittlere 52 bis 53 Pfg., geringere 50 bis 52 Pfg., Sauen je nach Güte 44 bis 48 Pfg, das Pfd. Lebendgewicht. Größere Sendungen gingen nach Hamburg und weiter nach dem Süden, im ganzen etwa 5900 Schweine.

Berliner Börse vom 7. Juli.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung — [illegible]

Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung — [illegible]

Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung — [illegible]

Verkehrsaktien — [illegible]

Bankaktien — [illegible]

Versicherungen — [illegible]

Industrie-Papiere — [illegible]

	Div.	7. 7.	4. 7.
Hedwigshütte	7	92.50	94.00
Hein, Lehmann	6	66.50	68.00
Hemmoor Port	15	150.0	—
Hilgers Verzk.	6	59.00	59.50
Hindr. Aufferm.	8	80.00	80.00
Hirsch Kupfer	9	132.0	130.5
Hirschb. Leder	6	81.50	81.50
Hoesch Eisen	7	94.12	96.00
Hoffm. Stärke	6	57.25	57.50
Hohenl. Werk	7	67.00	68.00
Ph. Holzmann	7	85.00	88.00
Horch Motore	8	47.00	48.50
Hotelbetrieb	12	124.7	124.5
[illegible]	0	—	—
[illegible]	8	123.0	123.2
Ilse, Bergbau	10	237.0	237.0
Ilse, Genußsch.	10	119.0	119.2
[illegible]	14	39.00	39.00
[illegible]	7	103.0	105.0
[illegible]	9	79.00	79.00
[illegible]	10	66.50	67.50
[illegible]	9	114.0	114.0
[illegible]	5	39.00	39.25
[illegible]	10	201.5	200.7
[illegible]	12	102.7	104.0
[illegible]	4	49.50	52.50
[illegible]	0	19.50	20.25
[illegible]	7	95.50	96.25
[illegible]	4	54.75	54.75
[illegible]	7½	92.12	92.12
[illegible]	6	50.00	50.25
[illegible]	4	37.50	37.50
[illegible]	4	50.75	51.00
[illegible]	12½	116.0	117.0
[illegible]	5	—	66.50
[illegible]	16	90.00	90.50
[illegible]	5	36.00	35.00
[illegible]	10	89.75	89.75
[illegible]	10	112.5	113.5
[illegible]	6	47.25	45.00
[illegible]	12	126.0	160.0
[illegible]	6	40.50	40.50
[illegible]	12	134.0	134.5
[illegible]	9	24.00	25.00
[illegible]	4	27.00	27.50
[illegible]	14	101.2	101.2
[illegible]	20	195.0	195.0
[illegible]	5	78.25	78.00
[illegible]	10	—	—
Löwe & Co.	6	—	—
Lorenz A.-G.	6	—	—
[illegible]	12	265.0	265.0
[illegible]	6	56.25	56.00

	Div.	7. 7.	4. 7.
Magdeb. Bergw.	0	51.00	52.00
Magdeb. Mühle	5	49.25	49.00
Mannesm. Röhr.	7	93.00	93.50
Mansf. Bergw.	7	64.62	65.00
[illegible]	0	35.00	35.00
[illegible]	0	—	—
Maschb. Untern.	0	44.50	44.00
Masch. Breuer	0	—	—
Masch. Buckau	10	116.0	116.7
Maximilianh.	7	155.0	149.0
Mech. W. Lind.	10	70.00	71.75
Mech. W. Sorau	8	154.0	154.0
Mech. W. Zittau	0	44.00	43.50
Meissner Ofen	11	61.00	—
Metallbank	8	113.7	114.0
[illegible]	14	128.0	129.0
Miag	10	95.00	105.5
Mimosa A.-G.	18	222.5	222.5
Mix & Genest	8	128.0	128.0
Motoren Deutz	3	69.00	68.25
Mülheim. Berg.	7	98.75	98.75
Müller Gummi	8	100.0	100.0
National-Aut.	0	14.37	14.37
Natronzellst.	10	74.00	77.25
Niederl. Kohle	10	140.0	140.0
Nordd. Eiswk.	10	105.5	105.0
Nordd. Steing.	12	170.0	170.0
Nordd. Wollk.	8	76.75	77.00
Oberschl. Eis. Bd.	6	57.00	58.00
Oberschl. Koks	7	92.87	93.25
Oberschl. Kokswk.	7	85.00	85.87
Oelking Stahl	0	32.00	33.00
Orenst. & Kopp	6	66.75	67.00
Ostwerke	12	232.0	230.5
[illegible]	7	90.00	90.00
Phönix Bergb.	6½	85.00	86.62
Phönix Braunk.	6	61.50	61.75
Jul. Pintsch	10	184.2	189.0
Plauen Gard.	10	—	86.50
Plauener Tüll	0	28.50	28.50
Pöge Elektr.	0	17.00	17.00
Polyphon	20	222.0	222.5
Pongs Spinn.	0	—	—
Prang Dampf.	10	47.00	45.50
Rasquin Farb.	5	69.25	71.00
Rathgeb. Wagg.	7	77.00	—
[illegible]	4	30.00	30.00
Reichelbräu	20	237.5	232.0
Reichelt Met.	6	34.75	35.00
Rheinfeld. Kr.	10	144.0	143.0
Rhein. Braunk.	10	219.0	217.0
Rhein. Chem.	0	74.00	74.00

	Div.	7. 7.	4. 7.
Rhein. Elektr.	9	140.0	141.7
Rh. Metall- u. Masch. Düss.	7	92.00	92.00
Rh. Möbelstoff	10	—	—
Rh. Spiegelgl.	10	116.0	116.0
Rh. Stahlwk.	6	100.7	101.0
Rh. Textilfabr.	0	32.00	32.00
Rh. W. Elekt.	10	170.0	168.7
Rh.-W. Kalkw.	8	94.50	94.75
Rh. Sprengst.	4½	60.00	60.75
Riebeck Mont.	7½	99.25	101.8
Rockstroh-W.	5	66.50	66.50
Roddergrube	27	650.0	630.0
Rosenthal Porz.	7	79.00	—
Rositz. Zucker	0	33.00	33.00
Roth-Büchner	20	412.0	418.0
Rütgerswerk	6	57.37	57.37
Sachsenwerk	7½	99.00	98.00
Sächs. Webst.	8	66.25	69.00
Salzdetfurth	15	353.5	354.5
[illegible]	10	116.0	120.0
Schering	14	314.0	314.0
[illegible]	12	175.0	177.0
[illegible]	10	146.0	146.5
[illegible]	0	10.87	10.75
H. Schneider	20	95.00	95.50
[illegible]	0	—	—
[illegible]	0	34.00	35.00
[illegible]	16	208.5	205.1
Schultheiß	6	72.75	72.75
[illegible]	11	164.5	162.0
[illegible]	15	282.0	283.0
[illegible]	3	45.50	—
[illegible]	18	198.0	197.0
[illegible]	9	92.50	92.50
[illegible]	8	124.0	124.0
[illegible]	10	124.0	124.0
[illegible]	0	13.75	13.75
Siegmund Wk.	10	49.00	50.25
Siemens Glas	9	117.7	118.2
Siem. & Halske	14	207.0	210.0
[illegible]	0	157.1	157.1
Stett. Portland	10	—	—
Stock & C.	7	73.00	76.00
Stöhr & Co.	10	90.0	90.00
Stolberg Zink	6	72.25	76.00
Gebr. Stollwerck	9½	100.0	103.0
Strals. Spielk.	18	218.5	218.5
Svenska Akt.	18	309.0	310.0
[illegible]	6	—	—
[illegible]	6	77.00	77.50
Thüring. Elektr.	9	150.0	150.0

	Div.	7. 7.	4. 7.
Thür. Gasges.	9	140.0	144.7
Tietz Leonh.	10	147.0	150.0
Transradio	8	115.0	116.2
v. Tuch Brau.	10	138.0	138.0
Tuchf. Aach.	12	113.5	113.0
Union Chem.	5	53.75	54.75
Varziner Pap.	10	89.50	89.50
Ver. Berl. Mört.	9	100.0	103.0
Verein. Chem.	4	62.50	62.62
Ver. Dt. Nickel	12	142.5	145.7
Ver. Glanzstoff	18	130.0	114.5
Ver. Gothania	6½	93.75	95.50
[illegible]	5	42.00	43.00
Ver. Schuhfab.	6	42.50	42.75
Ver. Smyrna Tep.	12	138.0	139.0
Ver. Stahlwerk.	6	85.00	86.00
[illegible]	9	174.0	174.0
Ver. Thür. Met.	4	—	—
Ver. Ultramar.	12	143.7	146.7
[illegible]		69.50	69.00
Victoriawerk	6	53.00	54.75
Vogel Tel.	6	84.00	84.75
Vogtl. Masch.	8	—	83.12
[illegible]	12	133.0	131.0
Wanderer W.	4	42.25	43.50
[illegible]	8	118.5	118.5
[illegible]	9	132.0	132.0
Wegelin Russ	8	100.0	100.5
Wenderoth	7	72.00	72.00
Westeregeln	10	201.5	203.0
Westf. Draht	6	84.00	85.00
Westf. Kupfer	8	35.87	35.62
[illegible]	10	95.25	97.00
Wickrath Led.	0	—	—
[illegible]	14	220.0	220.0
[illegible]	8	61.00	62.00
Wittener Guß	0	43.50	43.50
Wunderlich Co	12	64.50	65.00
Zeitzer Masch.	10	101.0	101.0
Zellst. Dresden	10	86.50	88.00
Zellst. Waldh.	12½	137.2	138.2
Otavi	11	42.87	42.25
Industrie-Obligationen			
Engelhardt	—	99.40	99.00

Nr. 156 — 1930 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER DER STADT WUPPERTAL Montag 7. Juli

Probe-Turnen des Bergischen Gaues in Remscheid

Das am Samstag und Sonntag auf dem Remscheider Turnplatz Deutsche Eiche zur Durchführung gelangte Gauprobeturnen, verbunden mit dem Gausportfest, wurde zu einem vollen Erfolg.

Am Samstag nachmittag bereits wurden die volkstümlichen Mehrkämpfe der Turner und Jugendturner abgewickelt. Hier ist festzustellen, daß die Leistungskurve namentlich der Jugendturner eine starke Neigung nach oben genommen hat.

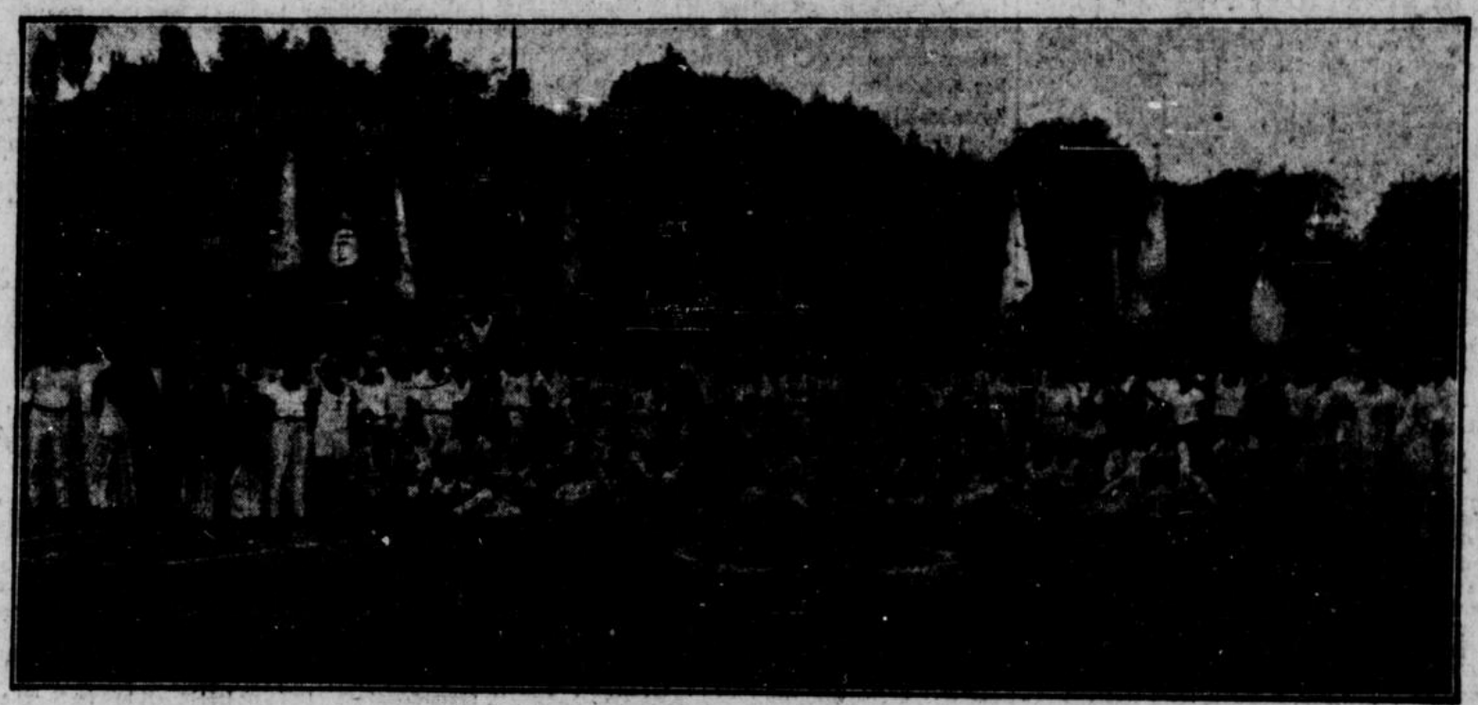
Am Sonntag vormittag fanden die Wettkämpfe ihre Fortsetzung, namentlich die gemischten Kämpfe, die Wettkämpfe der Turnerinnen und alle volkstümlichen Einzelkämpfe übten ihre Anziehungskraft aus. Aus den Einzelkampfergebnissen ist die Stabhochsprungleistung des jugendlichen Turners John vom Remscheider Turnerbund mit 3,10 Meter hervorzuheben. Im Zwölfkampf der Turner-Oberstufe erzielte der bekannte Radevormwalder Willi Reinbott den ersten Platz mit 199 Punkten, während im Zwölfkampf der Unterstufe Waldemar Pauel vom Remscheider TV. 61 den ersten Platz mit 179 Punkten belegte. Auch die Altersturner bei verschiedenen Stufen zeigten ganz ansehnliche Leistungen. Im Neunkampf der Turnerinnen wurde Grete Dickel (Jahn Remscheid), die erst kürzlich bei den dritten Deutschen Kampfspielen in Breslau einen guten Sieg erringen konnte, Erste.

Der Nachmittag galt der

Werbung für die Deutsche Turnerschaft.

Ein stattlicher Zug marschierte zum Platz Deutsche Eiche, wo nach dem Fahnenaufmarsch Gauvertreter Siebold anläßlich des 70jährigen Bestehens der Deutschen Turnerschaft eine zu Herzen gehende Ansprache hielt. Er ging auf die Geschichte der Jahn'schen Deutschen Turnerschaft, die durch die Männer Georgi und Götz in Koburg ihren festen Halt bekam und die den Gedanken Jahns, eine echte deutsche Volksgemeinschaft zu erziehen, verwirklichen. Die Feier falle zusammen mit der Befreiung des Rheinlandes vom fremden Joch und erhalte hierdurch ihre besondere Weihe. Nach einem dreimaligen „Gut Heil" auf die Deutsche Turnerschaft und das Vaterland folgten die Freiübungen der Turnerinnen, der Turner, Volkstänze der Turnerinnen, Gemeinturnen der Turner und Turnerinnen am Barren und ein Kürturnen der besten Turner und Turnerinnen an Reck, Barren und Pferd. Zwischendurch wurden verschiedene Staffeln gelaufen, die ihre Propagandawirkung nicht verfehlten.

Erwähnenswert ist, daß die Nachmittagsvorführungen der Turnerinnen und Turner sowie der größte Teil der Mehrkämpfe im Zeichen des Rheinischen Kreisturnfestes in Rheydt standen. Sie waren eine gute Vorbereitung und zeigten, daß der Bergische Turngau bei der Kundgebung der Rheinischen Turnerschaft in Rheydt nicht die Schlechtesten unter den Tausenden aufweisen wird. Die Siegerverkündigung nahm der Gauoberturnwart Arthur Benscheid vor. Bei der Abwicklung des Festes ist die straffe Organisation, die keine Verspätung zuließ, hervorzuheben.



Die Teilnehmer zum Kreisturnfest in Remscheid: Bergischer Turngau.

Eine eindrucksvolle Kundgebung

Die Bergisch-Märkische Sportjugend im Remscheider Stadion

Gefallenenehrung und Weihestunde am Vormittag. — In den sportlichen Kämpfen und Spielen am Nachmittag liegen die Bergischen an der Spitze.

Jährlich einmal ruft der Bergisch-Märkische Bezirk des Westdeutschen Spielverbandes seine Jugendlichen zu einer großen Kundgebung zusammen. Diesmal war das herrlich gelegene Remscheider Stadion das Ziel, zu dem die Jugendlichen in hellen Scharen mit Wimpeln und Fahnen aus allen Teilen des Bergischen Landes, aus Düsseldorf und darüber hinaus hinstrebten. Wohl 2000 jugendliche Sportler mögen sich am Sonntag im Stadion eingefunden haben, eine Zahl, die in Anbetracht der wirtschaftlichen Notzeit, in der wir uns befinden, als außerordentlich hoch bezeichnet werden muß.



Die siegreiche 4×100-Meter-Staffel Gau Remscheid. Von links: Heinze, Friedrich, Kunze, Steckel.

Schon sehr früh begann das Leben und Treiben in Reinshagen. Um 9 Uhr vormittags bereits zogen die Teilnehmer des Jugendtreffens in geschlossenem Zuge unter Vorantritt zweier Musikkapellen vom Bahnhof Güldenwerth zum Stadion, wo unter freiem Himmel, nach Konfessionen getrennt, Gottesdienste abgehalten wurden. Dann erfolgte das Antreten zur Gefallenenehrung. Die Wimpel und Fahnen, in der Mitte das vom Gau Düsseldorf mitgeführte Verbandsbanner, wurden im Ehrenhain zusammengezogen, und in feierlichem Zuge unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" durchschritten sämtliche Teilnehmer, geführt vom Oberbürgermeister Dr. Hartmann-Remscheid, die in ihrer Schlichtheit so eindrucksvolle Stätte, die den im Weltkriege gefallenen Helden gewidmet ist.

Den Höhepunkt der Vormittagsveranstaltungen bildete aber

die Weihestunde,

zu der sich die Teilnehmer vor der großen Tribüne einfanden. Nach einer Begrüßungsansprache des Remscheider Gauobmannes Marenbach hielt Oberbürgermeister Dr. Hartmann die Weiherede, in der er an die soeben erfolgte Rheinlandräumung anknüpfte. Wir hätten zwar Grund, uns zu freuen, aber noch seien wir nicht ganz frei, noch laste die Not auf uns. Umso notwendiger sei es, daß wir Deutschen treu zusammenhalten. Seine Rede, in der er schöne Worte für den recht betriebenen Sport fand, klang in ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten und stehend das Deutschlandlied sangen.

Der Bezirksobmann Closterhalfen-Elberfeld sprach dann von der Erziehung der sporttreibenden Jugend, die darauf hinzielen müsse, ein starkes, einiges und gesundes Geschlecht zu schaffen. Seine Rede endigte mit einem dreifachen Hipp, Hipp, Hurra auf den Westdeutschen Spielverband. Umrahmt wurden die Reden von Musikvorträgen, Heimat- und Vaterlandsliedern, die ein Doppelquartett recht ansprechend zu Gehör brachte.

Nach der Mittagspause begannen um 2 Uhr

die leichtathletischen Mehrkämpfe,

an denen die Gaue Wuppertal, Düsseldorf und Remscheid-Solingen betätigt waren. Aus ihnen ging mit deutlichem Punktvorsprung der Remscheid-Solinger Gau als Sieger hervor.

Mit einiger Verspätung beginnt dann das

Jugendhandballspiel

zwischen zwei Auswahlmannschaften aus dem Bergischen und aus Düsseldorf. Trotz der Hitze entwickelt sich ein hartnäckiger Kampf, der allgemein gefällt. Infolge besserer Sturmleistungen buchen die Bergischen bald das erste Tor, dem infolge eines Mißverständnisses in der Düsseldorfer Verteidigung ein zweites folgt. Dann aber drehen die Gäste vom Rhein auf, mit dem Erfolg, daß vor der Pause schon der 2:2-Gleichstand hergestellt ist.

Auch nach dem Wechsel liegen die Düsseldorfer zunächst weiter in Front. Aber an der Kunst des bergischen Torhüters scheitern alle ihre Bemühungen. Auf der anderen Seite ist man glücklicher. Ein drittes Tor für Berg fällt. Düsseldorf läßt entmutigt nach. Diese Schwäche nutzen die Bergischen geschickt aus und erzielen noch ein viertes Tor, so daß das Treffen mit dem etwas schmeichelhaften Resultat von

4:2 für Berg

endigt.

Inzwischen hat sich das Stadion weiter gefüllt, und wohl 4000 Personen mögen anwesend gewesen sein, als Schiedsrichter Döring-Barmen das Zeichen zum Beginn des

Fußballspiels

zwischen dem Bergisch-Märkischen Meister **VfL. Benrath und einer Remscheid-Solinger Gaumannschaft**

gibt. Dieses Spiel endigte mit einer großen Ueberraschung, denn der VfL. Benrath mußte sich zum Schluß mit 4:3 geschlagen bekennen. Dabei waren die Gäste nicht schlecht. Sie führten bei der Pause mit 3:0, und die ganze erste Halbzeit gehörte dem Meister, der gute Ballbehandlung, treffliches Stellungsspiel zeigte und auch mit Schüssen nicht kargte. Die drei Tore fielen in regelmäßigen Abständen und entsprachen durchaus dem Spielverlauf.

Nach der Pause änderte sich das Bild von Grund auf. Die Bergischen haben sich kennen gelernt, und ihr Eifer brachte ihnen bald zwei Gegentore ein, darunter ein Selbsttor. Die Gäste hatten jetzt mit ihren Besuchen Pech, so daß sie trotz zeitweilig wieder überlegenen Spiels leer ausgingen, während die Bergischen nicht nur den Ausgleich erzwangen, sondern auch das Siegtor traten. Im ganzen muß man aber doch sagen, daß Benrath unverdient verloren hat.

Pelzer startete

WB. Rostock, 6. Juli. (Eig. Drahtb.) In Rostock kam ein leichtathletisches Meeting zur Durchführung, das einen guten Verlauf nehmen konnte. Als unerwarteter Gast stellte sich ganz plötzlich noch Dr. Pelzer in Begleitung seines Klubkameraden Hellpapp ein. Pelzer bestritt die 800 Meter und hatte ein leichtes Gewinnen. Wenn Wichmann und Dana schonten sich für die Staffel und Engelhardt gab vorzeitig auf.



Jugendhandballspiel Bezirk Düsseldorf gegen Berg. Düsseldorf sendet ein.

Neuer deutscher Staffelrekord

Frankreichs Schwimmer geschlagen

Deutschland gewinnt den Länderkampf mit 2:0

5:2 (1:1)

WB. Zeitz, 6. Juli. (Eig. Drahtb.) Zum ersten Male ist der alljährliche Schwimm-Länderkampf Deutschland — Frankreich, der am Sonntag in Zeitz seine vierte Austragung fand, von Deutschland gewonnen worden. Die bisherigen drei Begegnungen — die jeweils aus einem Wasserballspiel und einer 4mal-200-Meter-Staffel bestanden — endeten immer unentschieden 1:1, denn mit konstanter Regelmäßigkeit gewann Deutschland die Staffel und Frankreich das Wasserballspiel. Am 6. Juli ist nun zum ersten Male eine Aenderung eingetreten und Deutschland hat sowohl Staffel wie Wasserballspiel gewinnen können — womit der Länderkampf 2:0 an Deutschland fiel.

Um die Staffel zu gewinnen, mußte allerdings Deutschland schon eine Rekordleistung aufbringen und die geschwommene Zeit von 9:46 Min. besagt alles weitere. Es war ein grandioser Kampf, der sich in dem Schwimmstadion von Zeitz abspielte. Das Wetter war prachtvoll, wie es kaum besser sein konnte, und die Zuschauer hatten sich in stattlicher Zahl eingefunden. Sie wurden auch in keiner Weise enttäuscht, denn der Verlauf der beiden Konkurrenzen war in jeder Hinsicht befriedigend.

Viermal 200 Meter in 9:46!

Schubert war der deutsche Startmann in der Staffel. Er schwamm ein großartiges Rennen. Mit 15 Meter Vorsprung kam Schubert vor dem Franzosen Matinis an. Der zweite Mann Gebert konnte noch ein paar Meter Vorsprung gegen Lefur herausholen, während Schweitzer in der Lage war, den auf etwa 20 Meter angewachsenen Vorsprung der Deutschen gegen Vanderlande zu halten. Das genügte, denn Jean Taris konnte für Frankreich unmöglich gegen Herbert Heinrich 20 Meter aufholen. Er schwamm mit allen Kräften und erzielte über 200 Meter die gute Zeit von 2:16 Min., aber mehr als 15 Meter konnte er gegen Heinrich nicht gutmachen. Mit fünf Meter Vorsprung passierte Heinrich das Ziel — Deutschlands Staffel hatte mit 9:46 Min. neuen Rekord geschwommen. Frankreichs Zeit war 9:50,4 Min. Die Franzosen verloren vor allem, weil ihre beiden ersten Leute zu schwach waren.

Das Wasserballspiel wurde von Deutschland unerwartet mit 5:2 (1:1) gewonnen. Die Franzosen übernahmen gleich den Angriff und gaben Erich Rademacher im deutschen Tor Arbeit. Aber schon in der zweiten Minute vermochte Deutschland nach einer schönen Kombination Benecke-J. Rademacher-Amann durch Amann die Führung zu erzielen. Nachdem der Franzose Cuvellier und dann wieder Amann Pech mit ihren Torwürfen hatten, kam Frankreich etwas stärker zur Geltung und erzwang auch durch den Verbindungsmann Paden den Ausgleich bis zur Pause. Nach Wiederbeginn vermochte Amann eine Vorlage von Joachim Rademacher gleich zur Führung auszuwerten. Deutschland kam gut ins Spiel und hatte Vorteile, die auch blieben, als Amann aus dem Wasser gestellt wurde. Benecke war der nächste Torschütze, der eine Vorlage Rademachers verwandelte. Amann kam wieder ins Spiel und erzielte auch bald ein viertes Tor. Für Frankreich konnte Cuvellier noch einmal einwerfen, aber fast mit dem Schlußpfiff stellte J. Rademacher das Endergebnis auf 5:2 für Deutschland.

In der deutschen Mannschaft war Erich Rademacher im Tor wieder in großer Form. Ohne „Ete" hätte es wohl auch diesmal kaum zu einem Siege gereicht. Benecke erwies sich wieder als der überlegene Mannschaftsführer und im Sturm waren J. Rademacher und Amann die treibenden Kräfte. Aber auch Gunst, Cordes und Schulze leisteten ganze Arbeit. Mit dieser deutschen Mannschaft darf man ruhig dem Nürnberger Länderturnier entgegensehen.

In den Rahmenkämpfen gab es gleichfalls sehr guten Sport. Die beste Leistung waren hier wohl die 1:01 Min. des Breslauers Karl Schubert für 100 Meter Freistil. Der Kölner Derichs kam mit neun Zehntel Sekunden Abstand auf den zweiten Platz. Im Damen-Brustschwimmen war Frl. Wunder (Leipzig) erfolgreich, die der Berlinerin Inge Wiedemann in 3:21,1 Min. das Nachsehen gab.

Schwimmen, 100 Meter: 1. Torbhoff (Essen 06) 1:09,8; 2. Pickardt (Lüdenscheid 01) 1:10,2. Jugend-Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Reinighaus (Neptun Lüdenscheid) 3:13; 2. Hasenau (Essen 06) 3:16; 3. Lammers (Poseidon Gelsenkirchen) 3:18. Damen-Bruststaffel, 3mal 100 Meter: 1. Essen 06 5:29,4. Damen-Kraulschwimmen, 100 Meter: 1. Heinrich (Rheingold Köln) 1:22. Herren-Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Beckmann Westfalen Dortmund) 3:04,7; 2. Lersch (Erschweiler BV. 06) 3:08,4; 3. Krohner (Rote Erde Hamm) 3:08,8. Herren-Kraul-Staffel, 4mal 100 Meter: 1. Westfalen Dortmund 4:50. Jugendwasserballspiel: 1. Sparta Köln gegen Schwimmklub Witten 1884 5:2 (2:2).

Wasserball-Repräsentativkämpfe.

Brandenburg-Berlin in Dortmund und Witten verdient geschlagen

In Dortmund 6:2.

WB. Dortmund, 5. Juli. (Eig. Drahtb.) Nach einer Freistilstaffel siebenmal-50-Meter, die Berlin mit drei Meter Vorsprung vor Westdeutschland gewann, traten die Mannschaften von Westdeutschland und Brandenburg (Berlin) zum Wasserballverbändekampf an. Die westdeutsche Mannschaft spielte ausgezeichnet zusammen und gewann verdient überlegen mit 6:2-Toren. Berlin enttäuschte, hätte aber auch in guter Form kaum gegen die ganz hervorragend disponierten Westdeutschen gewinnen können, die in dem Duisburger Schneider den überragenden Mann besaßen.

In Witten 6:5.

WB. Witten, 5. Juli. (Eig. Drahtb.) Nachdem die westdeutsche Wasserball-Auswahlmannschaft am Samstag in Dortmund überraschenderweise einen einwandfrei zustandegebrachten 6:2-Sieg über die Berliner Auserwählten davongetragen hatte, war man allgemein gespannt, was das Revanchetreffen, das heute in Witten stieg, bringen würde. Berlin konnte am Samstag immerhin unter einem unglücklichen Stern gekämpft haben, konnte durch die rasche 3:0-Führung des Westens kopflos geworden sein, und es bestand die Möglichkeit, daß die lange Reise die Brandenburger gehandikapt hatte.

Das Spiel in Witten bewies jedoch eindeutig, daß die westdeutsche Mannschaft tatsächlich die bessere war. Das knappe 6:5-Ergebnis entspricht dem Kampfverlauf in keiner Weise und ist lediglich darauf zurückzuführen, daß Westdeutschland in der zweiten Halbzeit etwas leichtsinnig spielte und daß seine beiden Verteidiger nicht immer bei der Abwehr an sich harmloser Angriffe die Grenzen des Erlaubten innehielten. Wienand, Kullmann und Schlüter wurden jeder einmal aus dem Wasser gewiesen, ohne allerdings unfair gewesen zu sein, vielmehr bedingten die Regeln den Ausschluß bis zum nächsten Tor.

Der Westen hat seinen unerwarteten Erfolg in allererster Linie dem ganz hervorragenden, allen anderen um Klassen überlegenen Mittelstürmer Schneider zu danken. Was dieser große Könner Samstag und Sonntag an Uebersicht, Ballechnik und Schußsicherheit demonstrierte, war einfach hinreißend. Das Publikum hatte alles Verständnis für dieses große Talent und feierte seine Glanzleistungen nach Gebühr. Nach ihm, mit deutlichem Abstand, sind Dopper und Kohl zu nennen, die durch ihr verständnisvolles Zusammenarbeiten mit Schneider dessen Erfolge vorbereiteten. Angenehm überraschte der Dortmunder Schlüter, dem wir soviel Können nicht zugetraut hatten. Wienand war der bessere von beiden Verteidigern, verrichtete seine Abwehrarbeit gut, zögerte dafür aber im schnellen, erfolgreichen Aufbauen. Auch Kullmann zerstörte gut, er könnte im Nachgehen schneller und im Abspielen genauer sein. Klingenburg in Dortmund und Nütt in Witten hatten kaum Gelegenheit zu zeigen, wer von beiden der bessere Torwart ist.

Brandenburg befriedigte lediglich mit Busse und Romeike, hatte aber in Söllner und dem Torhüter Weinowski zwei Spieler, die gegen Schneider nie im Bilde waren. Der Rest spielte landsüblich schlecht und recht.

Notizen vom Spielverlauf

Kurz nach Beginn legt Kullmann schlecht an Döpper vor, Schneider hält seinen Mann fest, Domke verwandelt den Freiwurf freistehend zum 1:0 für Berlin. Schlüter geht allein durch, drippelt und schießt 1:1. Dann gibt Kullmann gut zu Schneider, gegen dessen Schuß kein Kraut gewachsen ist. 2:1 für West. Döpper schraubt knapp übers Tor, Kullmann muß wegen Platzverlassens aus dem Wasser, mit sechs Spielern erzielt der Westen durch Schneider nach guter Abwehr von Wienand und Zuspiel von Schlüter trotzdem das dritte Tor. Beim Anschwimmen erwischt Schneider den Ball in der Mitte des Feldes, Langschuß, wunderbar placiert, 4:1. Durch uneigennützige Abgabe von Schlüter wird der Halbzeitstand mit Schneider-Doppler 5:1.

Es scheint einen Bombensieg für Westdeutschland zu geben, aber nach Halbzeit schwimmt Kullmann regelwidrig auf, der Freiwurf ergibt 5:2. Gerhardy macht durch seinen Bogenwurf unhaltbar 5:3, dann verwandelt Schneider einen Strafwurf zum 6:3. Wienand wird aus dem Wasser gewiesen, das bedeutet 6:4, und dann muß Schlüter heraus, und der Schlußstand lautet demzufolge 6:5.

Schiedsrichter Steinbrink (Barmen) war einwandfrei.

Vor dem Repräsentativkampf wurden verbandsoffene Wettkämpfe ausgetragen, deren hervorstechendstes Ergebnis die gute Zeit im Damenrückenschwimmen ist. Erfolgreichster Verein war Westfalen Dortmund vor Essen 06.

Die Ergebnisse: Herrenlagenstaffel, 3mal 100 Meter: 1. Westfalen Dortmund 4:00,7; 2. Essen 06 4:05,7. Jugend-Kraulschwimmen, 100 Meter: 1. Detters (Sparta Köln) 1:07,2; 2. Reifferscheidt (Wegir Essen) 1:08,6; 3. Holzmann (Sparta Köln) 1:12,2. Damen-Brustschwimmen, 100 Meter: 1. Ermeling (Ruhrort 09) 1:24,5; 2. Wollschläger (Duisburger DSV.) 1:28,5. Herren-Kraul-Staffel, DSV., 4mal 100 Meter: 1. Unna 1910 4:26,8. Herren-Rückenschwimmen, 100 Meter: 1. Lehnig (Hagen 96) 1:19. Damen-Rückenschwimmen, 100 Meter: 1. von Hagen (Herlohn 96) 1:23,5; 2. Heinrich (Rheingold Köln) 1:26. Jugend-Lagenstaffel, 3mal 100 Meter: 1. Essen 06 4:08,2; 2. Sparta Köln 4:11,7; 3. SC. Witten 84 4:19,4. Herren-Kraul-Schwimmen, 100 Meter: 1. Torbhoff (Essen 06) 1:09,8; 2. Pickardt (Lüdenscheid 01) 1:10,2. Jugend-Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Reinighaus (Neptun Lüdenscheid) 3:13; 2. Hasenau (Essen 06) 3:16; 3. Lammers (Poseidon Gelsenkirchen) 3:18. Damen-Bruststaffel, 3mal 100 Meter: 1. Essen 06 5:29,4. Damen-Kraulschwimmen, 100 Meter: 1. Heinrich (Rheingold Köln) 1:22. Herren-Brustschwimmen, 200 Meter: 1. Beckmann Westfalen Dortmund) 3:04,7; 2. Lersch (Erschweiler BV. 06) 3:08,4; 3. Krohner (Rote Erde Hamm) 3:08,8. Herren-Kraul-Staffel, 4mal 100 Meter: 1. Westfalen Dortmund 4:50. Jugendwasserballspiel: 1. Sparta Köln gegen Schwimmklub Witten 1884 5:2 (2:2).

Flugsport

Fiseler wieder Meister

Deutsche Kunstflug-Meisterschaft

WB. Mainz, 6. Juli. (Eig. Drahtb.) Auf dem Flugplatz Mainz-Mombach wurden die Ausscheidungskämpfe für die deutsche Kunstflugmeisterschaft ausgetragen. Zahlreiche Zuschauer hatten sich zu diesen Wettkämpfen in den Lüften eingefunden, um so mehr, da aus Anlaß der Befreiungsfeier auch der Zeppelin und das Dornier-Großflugzeug D 2300 über dem Flugplatz kreisten. Die Ausscheidungskämpfe verliefen sehr spannend. Atemraubende Übungen der einzelnen Flieger hielten die Massen in Bann und besonders Gerhard Fieseler wußte mit einem ausgezeichneten Programm aufzuwarten, das ihm auch den ersten Platz vor seinem schärfsten Konkurrenten Gläser einbrachte. Fieseler erzielte 888 Punkte vor Gläser 882, Dr. Gallmann 188, Achgelis 184, Frl. Beinhorn 176 und Graf von Schaumburg 178 Punkte.

WB. Köln, 6. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Entscheidung um die deutsche Kunstflug-Meisterschaft fiel auf dem Kölner Flugplatz, wo jeder Kürübungen von jedem Bewerber zu absolvieren waren, vornehmlich Rollings, Loopings, Kreis-Rollings, Kreis-Loopings, Spiralen, Rückenkreise und andere Übungen nach besonderer Wahl. Wie nicht anders zu erwarten war, fiel Sieg und Titel wieder an Gerhard Fieseler (Aachen), der 1575 Punkte erzielte. Als Frl. Beinhorn ihre Übungen aufführen wollte, wurde sie durch die Ankunft des ersten Teilnehmers vom Befreiungsflug unterbrochen.

Ergebnis der Meisterschaft:

1. Gerhard Fieseler 1575 Punkte; 2. Gläser 1048 Punkte; 3. Dr. Gallmann 1010 Punkte; 4. Achgelis 924 Punkte; 5. Prinz von Schaumburg 844 Punkte.

553 Stunden in der Luft.

Neuer Weltrekord im Dauerflug.

WB. Neuyork, 5. Juli. (Kabel.) Nach einer Gesamtflugdauer von 553 Stunden und 40 Minuten sind die Gebrüder Hunter, die seit mehr als drei Wochen mit ihrer Maschine „City of Chicago" in der Luft kreisten, auf dem Chicagoer Flugplatz gelandet. Die beiden Brüder haben damit einen neuen Weltrekord im Dauerflug aufgestellt, der weit über der bisherigen Höchstleistung liegt, die von den Amerikanern Jackson/Brine mit 420,17 Stunden gehalten wurde. Die Landung der neuen Rekordleute nach fast einmonatlichem Flug erfolgte glatt und ohne Schwierigkeiten, die Piloten waren bei bester Gesundheit.

Holländische Tourist-Trophy 1930

Deutscher Klassensieg durch Geiß (NSU.)

WB. Amsterdam, 5. Juli. (Eig. Drahtb.) Auf der 17,8 Kilometer langen Rundstrecke bei Drente wurde am Samstag zum sechsten Male die holländische Tourist-Trophy zum Austrag gebracht. Der Start war nicht erfreulich, denn hier kollidierten drei Fahrer, und der Holländer Moos mußte schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden. Der Spanier Faura (Motosacoche) hatte sich schon beim Training verletzt und kam nicht an den Start, ebenfalls blieb das NSU.-Team mit Bullus, Rüttchen und Ulmen dem Start fern. Die Rennen selbst verliefen äußerst spannend und brachten auch einen deutschen Klassensieg durch Geiß (Pforzheim) auf DKW. in der Kategorie bis 250 Kubikzentimeter. Zuerst führte der Engländer Gleave vor Geiß und Mellors. Nach der zehnten Runde ging der Nürburg-Sieger L. E. Crabtree in Front und hielt die Spitze bis wenige Runden vor Schluß. Her kam auf einmal Geiß aus dritter Position nach vorn und rang den Engländer nach hartem Kampf mit zwei Meter nieder, sich so den Klassensieg sichernd. In der Hauptklasse (Halbliter) vermochte sich Toni Bauhofer (DKW.) nicht durchzusetzen. Die Entscheidung lag zwischen den Engländern Walker und Wood, von denen Walker gewann, Bauhofer erlitt in zurückliegendr Position auch noch einen Defekt, der ihn kurz vor Schluß ganz zum Ausscheiden zwang.

Als die erste Runde beendet war, lag der N. V. Endspurt-Elberfeld noch in Führung, das Bild änderte sich indessen, als der Klub Barmer Herrenfahrer der zweiten Runde mächtig auf das Tempo drückte, dann bald, gemessen an der Zeit, in Front war, und in der dritten Runde sein größeres Stehvermögen erfolgreich in die Waagschale warf. Knapp mußten sich die Endspurtler geschlagen bekennen, aber sie revanchierten sich in dem Zweier-Mannschaftsfahren für die Jugend. Hier lieferte das Paar Kolling-Michaelis einen interessanten Kampf mit dem R. V. Gutfreund, Elberfeld, aus dem er mit geringem Vorsprung als Sieger hervorging.

*

West schlägt Holland im Radländerkampf.

In Anbetracht der guten Besetzung des Radländerkampfes der Amateure zwischen Westdeutschland und Holland wies die Westfische Kampfbahn in Gladbeck am Sonntag nur einen schwachen Besuch auf. Die Rennen wurden von bester westdeutscher Klasse bestritten. Holland war durch vier Fahrer vertreten, die aber mehr oder weniger enttäuschten. Die Westdeutschen, die in allen Konkurrenzen die Sieger stellten, kamen zu einem überlegenen Siege. Im Rahmen gab es ein Zweistunden-Mannschaftsfahren, das Ludwig-Janson für sich entschieden.

*

Die „Tour de France".

Paris, 6. Juli. Die vierte Etappe der Tour de France brachte auf der 210 Kilometer langen Strecke von Brest nach Vannes infolge der übermäßig warmen Temperatur fast gar keine Kämpfe. In einer unverhältnismäßig großen Spitzengruppe strebten die Mehrzahl der Fahrer in mäßigem Tempo dem Ziele entgegen. Der Belgier Taverne erkämpfte sich im Endspurt den Sieg in 6:56:03 Stunden vor Pelissier-Frankreich. Gleich hinter ihnen liegend, kamen als nächste Piemontesi und Binda (Italien), Leducq (Frankreich), Barthelemy (Frankreich), Manthey, Schön, Buse, Wolke, Thierbach, Nebe, Tietz und weitere fünfzig Fahrern an. In der Gesamtwertung führt der Italiener Guerra weiter mit 27:12:55 Stunden vor Pelissier-Frankreich.

*

WB. Paris, 6. Juli. (Drahtb.) Die fünfte Etappe der großen französischen Straßenrundfahrt für Berufsfahrer und Touristen wurde am Sonntag auf der 202 Kilometer langen Strecke Vannes—Les Sables gefahren. Ergebnisse: 5. Etappe (Vannes—Les Sables 202 Kilometer): 1. Leducq (Frankreich), 2. Ch. Pleissier (Frankreich), 3. A. Binda (Italien), 4. J. Aerts (Belgien), 5. Berton (Tourist) 6:37:24 Std. — Gesamtklassement: 1. Guerra, 2. Pelissier, 3. Binda, 4. Nebe, 5. Lanthey, 6. Wolke, 7. Tietz, 8. Bonanel, 9. A. Magne, 10. P. Magne, 11. Leducq, 12. Fontane, 13. Bidot. — Länderklassement: 1. Frankreich 101:28:05 Std., 2. Italien 101:28:57 Std., 3. Deutschland 101:29:21 Std., 4. Belgien 101:33:41 Std., 5. Spanien 102:04:28 Std.

*

Die Meisterschaft im Vierer-Mannschaftsfahren.

Des Gaues Bergisch Land.

Der Gau Bergisch Land veranstaltete gestern sein Vierer-Mannschaftsfahren. R. V. Schwalbe-Solingen war die Ausrichtung überlassen.

Sechs Vierer-Mannschaften — außerdem zwei Mann als Reserve —, gestellt von den rennsportreibenden bergischen Vereinen traten zum Kampf an, der bei der Schwüle der Witterung und dem äußerst bergigen Terrain eine harte Prüfung war.

Maronnier siegt in Leipzig

Franz Dederichs schwer gestürzt

WB. Leipzig, 6. Juli. (Eig. Drahtb.) Bei den Steherrennen in Leipzig um den „Großen Preis" über 100 Kilometer ereignete sich in der 91. Runde ein schwerer Unfall. Der Kölner Dauerfahrer Franz Dederichs kam zu Fall und wurde bewußtlos und mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Das 100-Kilometer-Rennen (in einem Lauf!) gewann der Franzose Maronnier. Er gewann das Rennen in neuer Bahnrekordzeit. Der siebte Lauf zur deutschen Fliegermeisterschaft war in Abwesenheit von Engel eine sichere Sache für Steffes, der sich damit endgültig den Meistertitel für dieses Jahr gesichert haben dürfte.

Die neue westdeutsche Fußball-Verbandself der Arbeitersportler

Der T. A. hat die neue Westdeutsche Verbandsmannschaft wie folgt zusammengestellt: Bruchmann (Remscheid); Busch (Britannia Solingen), Becker (Solingen-Widdert); Winterscheidt (Velbert 97), Berghoff (Hagen 96), Urlankowski (Gerresheim); Braches (Ohligs), Slomke (Gelsenkirchen), Hageney (Britannia Solingen), Dickmann (Solingen-Feld), Termath (Grevenbroich-Altenessen). Die neue Elf wird erstmalig am kommenden Sonntag anläßlich des Westdeutschen Sportfestes im Rheinstadion gegen eine österreichische Auswahlmannschaft spielen.

Ueberraschungen bei den Kölner Boxkämpfen

Domgörgen schlägt Bonaglia

WG. Köln, 6. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Kölner Freiluft-Boxkämpfe auf der Riehler Radrennbahn hatten mit dem Hauptkampf zwischen dem italienischen Europameister im Halbschwergewicht, Michele Bonaglia, und dem deutschen Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen eine Attraktion aufzuweisen, die über 6000 Zuschauer nach Riehl brachte. Die Veranstaltung begann außerordentlich spät und war auch deswegen sehr spät zu Ende. Die Organisation war ganz gut, dagegen muß die Art und Weise gerügt werden, mit der die Veranstalter die auswärtige Presse berücksichtigen.

Der Hauptkampf wurde erst kurz vor Mitternacht gestartet, nachdem vorher noch Breitensträter und Gühring vorgestellt wurden. Domgörgen brachte 145 Pfund, der Italiener 156. Trotz der körperlichen Unterlegenheit machte Domgörgen eine glänzende Figur im Ring. Seine placierten Linken setzten dem Europameister zu, der verschiedentlich wieder unsauber kämpfte, ohne daß man ihm jedoch ausgesprochene Unfairneß vorwerfen konnte. Domgörgen verstand es gut, den Schlägen des Italieners auszuweichen, trotzdem wurde er öfter etwas mitgenommen. Der Kölner griff mehrmals wider Erwarten an und landete auch gut, ohne aber den physisch überlegenen Gegner ernstlich gefährden zu können. In den beiden letzten Runden war der Italiener überlegen, aber das Kampfgericht gab nach Ablauf der zehn Runden den Punktsieg an Domgörgen. Der Sieg war sehr knapp, aber auf Grund der technischen Ueberlegenheit des Deutschen nicht unverdient. Der Kölner erhielt für seine große Leistung starken Beifall.

Die deutsche Fliegengewichtsmeisterschaft wurde zwischen dem Titelhalter Erich Kohler-Berlin (98 Pfund) und dem Herausforderer Willi Metzner-Köln (98) schnell entschieden. Kohler forcierte zuerst den Angriff, aber in der dritten Runde wurde Metzner agressiv und brachte Kohler mit einem genauen Uppercut aufs Kinn für die Zeit zu Boden. So wurde Metzner durch k. o. in der dritten Runde Meister. Ganz überlegen zeigte sich der Leichtgewichtler Jakob Domgörgen (123) dem Belgier de Caluve (124). Domgörgen hatte seinen Gegner in der zweiten Runde schon am Rande des k. o., nachdem der Belgier zweimal bis acht zu Boden mußte. Die außerordentliche Härte des Gastes rettete diesen vor dem Niederschlag und Domgörgen errang nur einen hohen Punktsieg. Unentschieden endete der Schwergewichtskampf zwischen Jaspers-Stettin und dem Belgier Sas. Der Belgier war technisch überlegen, litt aber unter einer Fußverletzung. Jaspers war körperlich im Vorteil und griff meist an. Ihm wurde bald das linke Auge geschlossen, aber er kam über acht Runden doch zum Unentschieden. In einem Qualifikationskampf siegte Praiß-Köln (142) in vier Runden über Wower-Köln (141) nach Punkten und Klinz-Köln (149) erreichte gegen den zehn Pfund schwereren Belgier Swewers über sechs Runden ein Unentschieden.

*

Boxen in Remscheid.

Im Freiluftring auf dem Ahornplatz.

Ueber die einzelnen Kämpfe kurz folgendes: Fliegengewicht: Nowicki-Remscheid gegen Lukas-Rheinhausen. Nowicki Sieger nach Punkten.

Gemischtes Gewicht: Koch-Remscheid (Weltergewicht) — Priebe-Rheinhausen (Leichtgewicht). Koch Sieger nach Punkten.

Federgewicht: Sträter 1-Remscheid — Berns-Rheinhausen. Punktsieger Sträter.

Leichtgewicht: Thiessen (Postsportverein Düsseldorf) — Laufmann (Rheinhausen). Sieger Thiessen nach Punkten. Das war wohl der schönste Kampf des Abends Beide Gegner sind prächtige und gleich starke Boxerfiguren, die jeden Vorteil auszunutzen verstehen. Vorerst ist der Kampf sehr ausgeglichen. Die zweite Runde ist etwas schneller und in der dritten Runde kommt eine leichte Ueberlegenheit Thiessens zum Ausdruck. Beide gehen sehr frisch aus dem harmonischen Kampf, der dem Auge des Zuschauers wohl tat.

Gemischtes Gewicht: Sommerhoff-Remscheid (Halbschwergewicht) — Kuhr-Rheinhausen (Mittelgewicht). Kuhr Punktsieger.

Weltergewicht: Fischer-Remscheid gegen Bores 1-Rheinhausen. Fischer Sieger durch Aufgabe.

Bantamgewicht: Sträter 2-Remscheid — Bores 2-Rheinhausen. Sieger Sträter durch Aufgabe. Wer diesen Kampf sah, wird auf Sträter allerlei Hoffnungen für die Zukunft setzen.

Schwergewicht: Jansen-Remscheid gegen Deplitz-Teutonia Mannheim. Sieger Deplitz durch Abbruch. Nach etwa ausgeglichener erster Runde wird Deplitz immer überlegener. Jansens physische Kräfte kommen gegen die rationelle und zielbewußte Kampfesweise des Teutonen nicht an. In der dritten Runde wehrt sich der stark nachlassende Jansen zwar noch und schlägt ab und zu mal kräftig zu. Er muß viel einstecken und geht zweimal bis 8 zu Boden. Schließlich bricht der Ringrichter den Kampf ab.

Leichtgewicht: Klein-Remscheid — Westphal-Rheinhausen. Sieger Westphal nach Punkten.

Schachturnier in Scarborough.

In der neunten Runde siegte Yates über Winter, Colle über Michell, Maroczy über Sergeant. Remis blieben die Partien Thomas—Rubinstein, Grünfeld—Sultan Khan.

In der zehnten Runde gewann Ahues gegen Winter. Remis wurden die Partien Maroczy—Miß Menchik, Rubinstein—Grünfeld, Sergeant—Michell.

Die Hängepartien aus der achten Runde sah Colle über Sergeant und Sultan Khan über Thomas siegreich.

Stand nach der zehnten Runde: Colle 8; Maroczy 7; Rubinstein 6½; Ahues 5½ u. H.; Sultan Khan, Grünfeld 5½; Thomas 4½ u. H.; Michell 4½; Yates 3½ u. H.; Miß Menchik 3 u. H.; Winter 2½; Sergeant 2.

Schwerer Konflikt Dr. Aljechin - Capablanca.

Capablancas Vorgehen scheint sich zu einem Skandal auszuwachsen. Der Exweltmeister versucht einen raffinierten Angriff auf den Weltmeister, indem er durch United Preß erklären wollte, daß Dr. Aljechin ihm allerlei Schwierigkeiten mache und den Revanchekampf fürchte. Dr. Aljechin wurde darauf von einem Pariser Vertreter der United Preß befragt. Dr. Aljechin stellt fest, daß Capablanca ihn verleumde. Der Weltmeister hat noch weitere Schritte (im Haag und in Brüssel) unternommen; er wird seinen gesamten Briefwechsel mit Capablanca und Lederer (dem berüchtigten Manager Capablancas) veröffentlichen. Man muß sich in diesem Zusammenhang des vor vielen Jahren entstandenen Konflikts zwischen Capablanca und Dr. Lasker erinnern, der ebenfalls von Capablanca heraufbeschworen wurde.

Der Schachwettkampf Düsseldorf - Wuppertal.

Düsseldorf siegt knapp und kommt in die Zwischenrunde.

Am gestrigen Sonntag fand in Wuppertal-Barmen die Vorrunde der Kreispokalwettkämpfe des Rheinisch-Westfälischen Schachverbandes zwischen dem Kreis Düsseldorf und dem Kreis Wuppertal statt. Es gelang dem Kreis Düsseldorf, sich durch einen knappen Sieg von 15½:14½ Punkten den Eintritt in die Zwischenrunde zu erkämpfen; das knappe Resultat erklärt sich dadurch, daß auf seiten Düsseldorfs vier Spieler nicht antraten, so daß diese Partien als Gewinne für Wuppertal gezählt wurden. An den ersten sieben Brettern konnte Düsseldorf mit 4½:2½ siegreich bleiben.

Ergebnisse der ersten sieben Bretter:

1. Engels (D) 1 — Prante (W) 0; 2. Brattig (W) 0 — Laose (D) 1; 3. Bernards (D) ½ gegen Dr. Baurfedel (W) ½; 4. Wendling (W) ½ gegen Borgemeister (D) ½; 5. Rey (D) 0 — Penner (W) 1; 6. Elsaß (W) ½ — Stein (D) ½; 7. de Baß (D) 1 — Bachem (W) 0. Die Erstgenannten führten die weißen Steine.

Pferderennen in Köln.

1. Rennen: 1. Grandl; 2. Pepita; 3. Obellorge. Ferner: Rhina, Baden, Nähnadel, Seiltrommel, Madame Mürt, Ratuna, Benna. Toto: 75; Platz: 18. 16. 14.

2. Rennen: 1. Pastete; 2. Landesfreund; 3. Henrike. Ferner: Gewissenhaft, Die Deutsche, Miami, Feldeboom. Toto: 13; Platz: 10. 12. 14.

3. Rennen: 1. Sepp; 2. Sankt Anton; 3. Waldmeisterkrone. Ferner: Comtesse Isola Lux, Giralda, Gilenveaux, Dalarno, Seerose. Toto: 139; Platz: 33. 57. 87.

4. Rennen: 1. Hohensyburg; 2. Jahrtausend; 3. Goldener Ehrenschild. Ferner: Volumnius, Askari, Konkurrent. Toto: 51; Platz: 18. 17.

5. Rennen: 1. Monima; 2. Lautenspiel; 3. Fakir. Ferner: Georgia, Feldmarschall, Herzog Wilhelm, Sturmnixe, Leudderi, Hofgräfin, Sternkarte, Jan von Werth. Toto: 34; Platz: 15. 13. 18.

6. Rennen: 1. Curator; 2. Chinapring; 3. Lucca. Ferner: Rodelmann, Irme. Toto: 29; Platz: 15. 14.

7. Rennen: 1. Astrolog; 2. Diavolo; 3. Halde. Ferner: Bayard, Gülcho, Platzhirsch, Kronenzehner, Norge, Eierdaume, Majali. Toto: 26; Platz: 16. 27. 38.

Berlin-Grunewald

1. Rennen: 1. Viniole; 2. Ute; 3. Fatime. Ferner: Jago, Morgenwind, Körner, Koriha, Celerina. Toto: 85; Platz: 15. 11. 17. — 2. Rennen: 1. Ilmenau; 2. Kirgise; 3. Donatello. Ferner: Rennmeister, Pylades, Germanicus, Hochwald, Thüringen, Maiwa. Toto: 17; Platz: 12. 16. 45. — 3. Rennen: 1. Ciampas; 2. Puß; 3. Meisterpolier. Ferner: Lichtblick, Lichtstrahl II, Merian, Everone. Toto: 94; Platz: 22. 17. 15. — 4. Rennen: 1. Avanti; 2. Atlantis; 3. Agitator. Ferner: Normanne, Metodorus. Toto: 17. Platz: 12. 25. — 5. Rennen: 1. Finnland; 2. Schim; 3. Matador. Ferner: Ina, Bale, Opar, Waisenknabe II, Sanfranchi. Toto: 43; Platz: 18. 32. 28. — 6. Rennen: 1. Islam; 2. Adiantum; 3. Gradiva. Ferner: Senner, Oran, Stolzenfels, Maravedis, Scapos. Toto: 31; Platz: 14. 23. 13. — 7. Rennen: 1. Wasserquelle; 2. Nomos; 3. Esto Vir. Ferner: Nobel, Kavallerist, Antonius, Rosita. Toto: 32; Platz: 11. 10. 12. — 8. Rennen: 1. Abteilung: 1. Judith; 2. Vivat; 3. Tongola. Ferner: Meisterstück, Mynheer, Tramonto, Orlamünde, Eitia, Eroica. Toto: 40; Platz: 19. 26. 66. 2. Abteilung: 1. Galvani; 2. Servetta; 3. Goldene Rose. Ferner: Habakuk, Eldon, Jichtar, Brünas, Noriana, Senora. Toto: 39; Platz: 16. 14. 34.

Bad Harzburg

1. Rennen: 1. Helgoland; 2. Tana; 3. Berenice. Ferner: Eremit, Diedrich, Mormone, Beau, Bingulist, Bilka, Soldat, Maisonne. Toto: 19; Platz: 12. 20. 13. — 2. Rennen: 1. Carmenta; 2. Polyhymnia; 3. Minister. Ferner: Schwalberich, Steinhäger, Petachon, Indra. Toto: 31; Platz: 14. 36. 14. — 3. Rennen: 1. Domfalke; 2. Wachtelkönig; 3. Heiman. Ferner: Forno, Redekunst, Go ahead, Eildrief, Hauptmanns Schwester, Brieftaube. Toto: 18; Platz: 14. 23. 41. — 4. Rennen: 1. Julia; 2. Sternkunde; 3. Schäferburg. Ferner: Christy Minstrel, Schlagbaum, Alkmene, Kämpe. Toto: 53; Platz: 16. 22. 16. — 5. Rennen: 1. Flaggengruß; 2. Heidelerche; 3. Bardar. Ferner: Basalt, Honoria, San Marco, Schneeberg, Trianon, Böckerschuß, Ricombia. Toto: 61; Platz: 17. 18. 20. — 6. Rennen: 1. Schloßuhr; 2. Capellus; 3. Herbstzeitlose. Ferner: Donau, Polly Mayo, Immergrün, Vinius. Toto: 142; Platz: 46. 56. 19. — 7. Rennen: 1. Minneklang; 2. Cleopatra; 3. La Blav. Ferner: Düsseldorf, Kasbek, Reiowi, Attalus, Gaskäfer, Con amore jun., Erinnerung, Mistetto, Mon Bijou. Toto: 31; Platz: 13. 18. 13.

Saint-Cloud

Viermal über 100:10

1. Rennen: 1. Clochette d'Argent; 2. Marchienne; 3. Gabrielle II. Ferner: Ahor, Mambon, Kali, Margerantia, Palomita. Toto: 43; Platz: 13. 14. 13. — 2. Rennen: 1. Kerbus; 2. Rosebelle; 3. The Trail. Ferner: Berill, Saint Didier, Mistigris, Prestigieux, Cadets, Blan, Pombelenne. Toto: 272; Platz: 60. 18. 27. — 3. Rennen: 1. Chaunes; 2. La Roseraie; 3. de Potomac. Ferner: Que Lindo, Fleur d'Ecosse, Agresseur, Ponsson d'Avril II, Jacomina, Sabéenne, Yorick II, Conte Bleu. Toto: 68; Platz: 22. 20. 40. — 4. Rennen: 1. Fed; 2. Le Chatelet; 3. Chateau Bouscaut. Ferner: Guy Fawkes, Besant, Arbaletrier, Potiphar, Lawria, Gobiche, Velouceme Diademe. Toto: 139; Platz: 29. 23. 13. — 5. Rennen: 1. Stick; 2. Vaix; 3. Nonton.

Reitturnier in Luzern

Mißerfolge der Deutschen

WG. Luzern, 6. Juli. (Eig. Drahtb.) Beim internationalen Reitturnier in Luzern haben die deutschen Teilnehmer sich bisher noch nicht mit den Verhältnissen abfinden können, denn ihr Abschneiden war ziemlich mager. Im Preis von Bürgenstock, einem Springen über Hindernisse, siegte die Schweizerin Frau Stoffel auf Liebling, während von den Deutschen Herr Pulvermann auf Weißer Hirsch mit dem zehnten Platz zufrieden sein mußte. Herr Pulvermann hatte dann auch das Pech, sich im Preis von Lido bei einem Sturz den rechten Arm zu verstauchen. Den Sieg errang Capt. Olivert auf Eglantine, während als erster Deutscher Graf Görtz mit Gamin bei 2/2 Fehlern auf den zehnten Rang kam.

Reit- und Springturnier in Kassel

WG. Kassel, 6. Juli. (Eig. Drahtb.) In Kassel gelangte ein Reit- und Springturnier zum Austrag, das eine recht gute Besetzung gefunden hatte. Jagdspringen und Eignungsprüfungen mit sehr gutem Pferdematerial bildeten den Hauptteil der Veranstaltung.

Ergebnisse:

Rheinland-Befreiungspreis, Jagdspringen, Kl. M, Ausgleich (22 Teiln.): 1. Dir. Magnus' Harras (H. Fick), 2. Gestüt Stettenfels Niobe (Fr. Franke), 3. Fr. A. Broschecks Kreuzung (H. Fick). Preis St. Georg, Dressurprüfung Kl. L, nichtöffentlich (7 Teiln.): 1. Rittm. Maewels Bullo (Bes.), 2. Lt. Peitz Harro (Lt. Lindemann), 3. Pol.-Verwaltung Kassels Ingo (Pol.-Oblt. Pfeiffer). Preis vom Erlenhof, Amazonen-Jagdspringen: 1. Gest. Stettenfels Niobe (Fr. Franke) 6 Fehler, 98 Sekunden, 2. R. Müller-Bremens Maxim (Fr. A. Müller) 10 Fehler, 116 Sekunden. Amazonen-Jagdspringen, Kl. M, Herrensattel (9 Teiln.): 1. G. Würzweilers Zierte (Fr. Broscheck) 6 Fehler, 107 Sekunden, 2. Gestüt Stettenfels Niobe (Fr. Franke) 8 Fehler, 87 Sekunden, 3. Fr. Frankes Wachtherr (Bes.) 10 Fehler, 90 Sekunden.

Tildens dritter Wimbledonsieg

Frl. Krahwinkel-Prenn im Endspiel geschlagen. Moody-Wills und Ryan je zweifache Siegerin.

WG. London, 5. Juli. (Eig. Drahtb.) Ein prachtvolles Sommerwetter war dem offiziellen Schlußtag der englischen Tennismeisterschaften in Wimbledon am Samstag beschieden. Offizieller Abschluß — obwohl am Montag noch das Herrendoppel zwischen Allison/van Ryn und Lott/Doeg entschieden werden muß. Am Samstag wurden drei Konkurrenzen erledigt, nachdem am Freitag das Dameneinzel entschieden worden war.

Wimbledon hatte einen großen, vielleicht den größten Tag. Obwohl nur noch Ausländer spielten und kein einziger Engländer mehr im Rennen war, erlebte das Turnier an seinem letzten Tage einen Massenbesuch. Und mehr als das: man sah selten so viele hohe Herrschaften bei einer Gelegenheit zusammen wie hier. Der König und die Königin hatten es sich nicht nehmen lassen, den Endkämpfen des „amerikanischen Wimbledon" beizuwohnen; zu ihnen gesellten sich zahlreiche Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. Auch Minister des Königreiches waren in der Ehrenloge, u. a. Lord d'Abernon, schließlich auch noch verschiedene ausländische Botschafter, natürlich die von Deutschland und den Vereinigten Staaten. Ein großer Tag war es, der dem Wimbledon von 1930 den Abschluß gab.

Zwei amerikanische Damen haben zweifachen Erfolg errungen. Helen Moody-Wills gewann neben dem Dameneinzel auch das Damendoppel und Elizabeth Ryan war Siegerin im Damendoppel und im Gemischten Vierer. Das Damendoppel war noch die einfachste Angelegenheit, denn von vornherein stand das kalifornische Paar Moody/Ryan als Sieger fest. Ihre Landsmänninen Sarah Palfrey/Edith Croß konnten nicht mehr tun, als hartnäckigen Widerstand leisten. Mit 6:2, 9:7 blieben Ryan/Moody siegreich, aber es war nicht so sehr die Weltmeisterin Helen Moody, die für den Sieg verantwortlich zeichnete, als vielmehr die an diesem Tage in Hochform spielende Elizabeth Ryan, eine Doppelspielerin von ungewöhnlichen Qualitäten. Die Gegnerinnen wehrten sich so gut es ging, die kräftige Edith Croß und die körperlich schwächere, aber technisch feinere Sarah Palfrey. Im ersten Satz begann Helen Moody schwach, aber das prachtvolle Netzspiel ihrer Partnerin besorgte alles. Im zweiten Satz wurde die Weltmeisterin besser, aber auch die Gegnerinnen setzten alles auf eine Karte, und so entspann sich ein erbitterter Kampf, den wiederum nur das überragende Netzspiel der Ryan endgültig entschied. Ihre Leistung war die größte des Kampfes.

Tildens Triumph

Im Herreneinzel konnte William T. Tilden sich zum dritten Male den Wimbledon-Sieg holen. Im Jahre 1920 war er zum ersten Male Sieger geblieben, 1921 errang er den zweiten Erfolg. Dann dauerte es bis jetzt, daß er zum dritten Male sich als Sieger von Wimbledon eintragen konnte. Tilden bezwang seinen jungen Landsmann Wilmer Allison mit 6:3, 9:7, 6:4, nicht zuletzt durch seinen außerordentlich wirksamen Aufschlag, der ihm viele wertvolle Punkte einbrachte. Tilden führte im ersten Satz 2:0 und 3:1, dann holte Allison ein Spiel auf, mußte aber Tilden wieder mit 5:2 davonziehen lassen. Noch einmal holte er ein Gegenspiel, dann beendete Tilden den Satz bei 5:3, 40:0 durch einen fabelhaften Ball, der genau auf der Linie saß und unerreichbar war. Im zweiten Satz erzwang Allison härtesten Kampf. 3:3, 4:4, 5:5, 6:6, 7:7 war der Stand. Tilden hatte Aufschlag und kam auf 40:30. Allison erreichte mit einem Netzball Einstand. Noch war der Satz nicht entschieden, aber nun wurden Allison zwei Fußfehler zudiktiert, die ihn nervös machten. 9:7 hieß das Ende für Tilden. Auch im dritten Satz gab sich Allison noch nicht geschlagen. Tilden hatte 3:3 und 4:2, dann gewann Allison Tildens Aufschlagspiel. Bis zum Schluß wurden jetzt immer die gegnerischen Aufschläge gewonnen, es hieß 5:3, 5:4 und 6:4 für Tilden — der große Tilden hatte den Sieg errungen, ohne einen Satz abzugeben.

Deutsche im Finale

Hilde Krahwinkel/Prenn standen vor der Möglichkeit, einen Wimbledonsieg im Gemischten Doppel zu erringen. Noch nie war ein deutsches Paar bis ins Endspiel gekommen. Aber vor dem Ziel scheiterten die Deutschen doch. Elizabeth Ryan/Jak Crawford waren mit 6:1, 6:3 die Sieger dieser Konkurrenz. Es war ein ziemlich mattes Spiel, die Deutschen konnten ihre Befangenheit und Nervosität nicht ablegen. Sie begingen taktische Fehler, Frl. Krahwinkel hielt sich zu schematisch am Netz auf, so daß die energische Ryan immer wieder ihre Schmetter- und Passierbälle in die Platzmitte fegen konnte. Von 3:1 gewannen die Angelsachsen auf 6:1 den ersten Satz. Im zweiten wurden die Deutschen besser, vor allem Frl. Krahwinkel, die wiederholt ihre Gegner schön passieren konnte. Bei 3:3 aber war es mit der Kunst zu Ende, die taktische Ueberlegenheit der Kalifornierin, die auch hier wieder eine Glanzpartie lieferte, gab den letzten Ausschlag. Immerhin haben sich Frl. Krahwinkel/Prenn sehr tapfer geschlagen — es war überhaupt schon ein riesiger Erfolg, daß sie bis zum Endspiel durchdringen konnten.

Das Herren-Trostturnier um die All-England-Plate wurde von dem Franzosen Du Plaix mit 6:1, 8:6 gegen den Neuseeländer Malfroy gewonnen. Es fehlt somit nur noch das Herrendoppel, das Montag entschieden wird.

42 Vereine der 1. Bezirksklasse.

Gemäß den Bestimmungen ist nunmehr auch der Aufstieg der Vereine zur ersten Bezirksklasse vollzogen. Es ist ein ganz gewaltiger Schub nach oben erfolgt. Zählte man im Vorjahre noch 38 Vereine, so sind es jetzt deren 42 geworden. Nach dem Aufstieg der neun Vereine zur Sonderklasse verblieben in den bisherigen drei Gruppen noch 24 Vereine. Dies bedeutet den Aufstieg von nicht weniger als 18 Vereinen. Die Klasse mußte infolgedessen von drei auf vier Gruppen erhöht werden.

Die Einteilung:

Gruppe I	Gruppe II
VfL. 05 Düsseldorf,	VfB. Hilden oder VfR. Ohligs,
Spfrde. Neuß	SSV. Hilden,
Schwarz-Weiß Düsseld.,	FC. Ohligs,
VfB. 10 Düsseldorf,	VV. Wald,
CfR. Düsseldorf links,	VV. Solingen 98,
SV. 04 Düsseldorf,	Wersten 04,
Heiligenhaus,	Itter-Holthausen,
Mettmann,	Alemannia Düsseldorf,
FC. Unterrath	Eintracht Düsseldorf,
Hertha Düsseldorf,	VV. Ohligs,
Germania Eckamp.	SV. Weyer.

Gruppe III	Gruppe IV
VfB. Remscheid,	SSV. Velbert,
VV. Remscheid,	Alemannia Vohwinkel,
Wermelskirchen,	SpGem. Langerfeld,
Lüttringhausen,	Viktoria Barmen,
TuS. Ronsdorf,	SC. Barmen,
SC. Cronenberg,	Borussia Velbert,
FC. Lennep 07,	VV. Velbert,
SV. Dahlhausen,	SC. Hahn,
SSV. Remscheid,	Tura Barmen,
Germania Küllenhahn.	Union Elberfeld.

Nach dieser Einteilung durch den Bezirksvorstand sind die bergischen Vereine bei der Zuteilung am besten weggekommen. Während aus der spielstarken Düsseldorfer Abteilung nur sieben den Aufstieg nach oben angetreten haben, zählt man im Bergischen nicht weniger als elf Aufstiegkandidaten.

Ein van Dyck gestohlen!

WG. London, 5. Juli. (United Preß.) Ganz London wird durch einen geheimnisvollen Diebstahl in Atem gehalten, der anscheinend in den Morgenstunden im Hause des Earl of Clarendon verübt wurde und bei dem die Einbrecher lediglich das berühmte Kardinal-Gemälde van Dycks aus dem Rahmen schnitten und mitnahmen. Der Wert des Kunstwerkes wird auf ungefähr 200 000 Mark geschätzt. Die Diebe müssen sich ihre Tat vorher bis in die kleinsten Einzelheiten genau überlegt und auch programmäßig durchgeführt haben, denn sie ließen keine Spur, nicht einmal Fingerabdrücke, zurück. Diese ganze Angelegenheit ist um so rätselhafter, da innerhalb des letzten Jahres nicht weniger als sechsmal in das Heim des Earl, dem Pitt-House in Heampstar-Heath, eingebrochen wurde.

Rheinische Volksturner in Wald

Glänzendes Abschneiden der Wuppertaler Vereine. Hervorragende Leistungen im Speerwurf und Hochsprung. Gutes Ergebnis der Turnerinnen-Kämpfe. — Spannende Staffelläufe.

Der erste Tag.

WS. Solingen-Wald, 5. Juli. (Drahtb.) In der herrlichen Kampfbahn zu Solingen-Wald begannen am Samstag die Volksturnmeisterschaften des Rheinischen Turnkreises. Der Besuch war naturgemäß noch schwach, da ja die Hauptentscheidungen erst am Sonntag fallen. Die ersten Endkämpfe brachten bei qualitativ guter Besetzung keine überragenden Leistungen.

Ergebnisse:

10 000 Meter: 1. Rick (Post-SV. Essen) 36:36,4 Min.; 2. Hausmann (Barmer TV. 46) 36:38; 3. [illegible] (TV. Oberfeld). Stabhochsprung: 1. [illegible] (TV. Emmerich) 3,30 Meter; 2. [illegible] (TV. Köln-Deutz) 3,20 Meter; 3. Schmidt (TV. Hamborn) 3,10 Meter. [illegible]: 1. [illegible] (ATV. Neuß) 3,63 Meter; 2. [illegible] (TV. [illegible]) 3,18 Meter; 3. [illegible] (Polizei Köln) 3,50 Meter. [illegible]: 1. Großfengels (MTV. Hamborn) 39,29 Meter; 2. Beyer (TV. 46 M.-Gladbach) 37,6 Meter; 3. [illegible] (Polizei Köln) 36,57 Meter. [illegible]-Meter-Staffel: 1. Polizei Köln 8:14 Min.; 2. Barmer TV. 1846 8:26; 3. Elberfeld [illegible].



Harter Kampf im 1000-Meter-Lauf zwischen dem Sieger Rick-Essen und Hausmann-Barmen.

Der zweite Tag.

WS. Wald, 6. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Meisterschaften der rheinischen Volksturner wurden in Solingen-Wald vor etwa 2000 Zuschauern bei gutem Wetter zum Abschluß gebracht. Auch hier gab es wieder ausgezeichnete Leistungen und die Abwicklung der Veranstaltung ließ gleichfalls keinen Wunsch offen, so daß von einem Erfolg gesprochen werden kann. Die Siege fielen nicht immer an die Favoriten, so beispielsweise im Speerwerfen der Männer, wo Grospitz (Emmerich) nur den zweiten Platz belegte. Spiz (Neuß) kam mehrfach über 58 Meter. Im 100-Meter-Lauf gab es totes Rennen zwischen dem Homberger Schauenburg und dem Ohligser Schmitz, die beide 11 Sekunden liefen. Die 200 Meter konnte Sieweck (Hamborn) in 23,5 Sekunden knapp vor Falkenstein an sich bringen. Den 400-Meter-Lauf holte sich wieder der Titelverteidiger Marten (Leverkusen) in 51,4 Sekunden. Über 5000 Meter erlebte der Essener Favorit Klus eine Überraschung, als er im Endspurt sowohl von Tillmanns (Aachen) wie auch von Röhrig (Solingen) geschlagen wurde. Schauenburg (Homberg), der über hundert Meter mit Schmitz in gleicher Zeit eingekommen war, siegte auch im Hochsprung mit 1·80 Meter, die auch Dreißigacker (Langenberg) übersprang.



Die 5000-Meter-Läufer auf der Strecke.

Die Düsseldorfer Teilnehmer konnten sich nicht allzu erfolgreich behaupten. Frl. Rotte (Grafenberg) gewann den Hochsprung für Frauen mit 1,515 Meter den Erwartungen entsprechend. Sonst kam Düsseldorf nicht zu Erfolgen, während der ATV. Neuß in der Viererstaffel hinter TV. Homberg mit 45 Sekunden den zweiten Platz belegte und im 400-Meter-Lauf durch Meisgen ebenfalls zu einem zweiten Platz kam. Spiz (Neuß) gewann, wie erwähnt, das Speerwerfen von Grospitz. Im Weitsprung holte sich Diedhoff (Gerresheim) mit 6,63 Meter den Meistertitel.

Recht erfolgreich behaupteten sich die Wuppertaler Teilnehmer.

Der TV. Barmen 46 war es vor allem, der den Vogel abschoß. Die Barmer gewannen bei den Frauen die 4mal-100-Meter-Staffel in 53 Sekunden, gewannen ferner durch Frl. Albus den 100-Meter-Lauf mit 13 Sek. und belegten im Kugelstoßen durch Frl. Büchsenschütz den zweiten Platz. Außerdem gewann Fräulein Büchsenschütz das Speerwerfen mit 30,15 Meter. Bei den Männern wurde Barmen in der 4mal-400-Meter-Staffel mit 3:38,7 Min. Zweiter hinter dem in 3:38,6 siegenden TV. Langenberg. Es war ein sehr scharfes Rennen, das mit kaum nennenswertem Vorsprung von Langenberg gewonnen wurde. Von der Turn-Gemeinde Barmen brachte Lange im Dreisprung mit 12,68 Meter einen dritten Platz mit.

Ergebnisse des zweiten Tages.

Turner: Schleuderball-Werfen: 1. Fengels, TuSpV. Sterkrade 53,92 Meter, 2. Groß-Fengels, MTV. Hamborn 52,65, 3. H. Busch, TV Wald-Merscheid 50,70 Meter. — 1500-Meter-Lauf: 1. Westermann, TV. Heiligenhaus 4:10,2 Min., 2. Tillmanns, ATV. Aachen 4:12,2, 3. Hergenräther, Polizei SV. Köln 5 Meter zurück. — Dreisprung: 1 Willy Sälzer, TV. Wesseling 13,84 Meter, 2. Oetzel, SpuSp. Sterkrade 13,01, 3 Lange, TGem. Barmen 12,68 Meter. — 800-Meter-Lauf: 1. Goerden, TV. Langenberg 2:03 Min., 2. Schumacher, TuSpV. Großenbaum 2:03,9, 3. Thiering, TuSpV. Leverkusen 50 Zentimeter zurück — 400-Meter-Lauf: 1. Marten, TuSpV. Leverkusen 51,4 Sek., 2. Meisgen ATV. Neuß 52,6, 3. Beumer, Solinger TV., Brustbreite zurück. — 200-Meter-Lauf: 1. Sieweck, MTV. Hamborn 23,5 Sek., 2. Falkenstein, TV. Uerdingen 23,6, 3 Seyboldt, TV. Königswinter, Handbreite zurück. — 100-Meter-



Erbittertes Ringen in der 4×100-Meter-Damenstaffel.

Lauf: 1. Eugen Schmitz, TV. Ohligs 88 11 Sek., 2. Schauenburg, TV. Homberg 11 Sek, 3. Josef Schmitz, TV. Bonn 1860, einen Meter zurück. — 110-Meter Hürdenlauf: 1. Zimmermann, Solinger TV. 16 Sek, 2. Piot, MTV. Hamborn 16,5, 3. van Ditzhuysen, TV. Ohligs 88, Handbreite zurück. — Weitsprung: 1. Diedhoff, TV. Gerresheim 1883 6,63 Meter, 2. Eugen Schmitz, TV. Ohligs 88 6,57, 3. Piot, MTV. Hamborn 6,65 Meter. — Speerwurf: 1. Spiz, ATV Neuß 58,54 Meter, 2. Grospitz, TV. Emmerich 57,58, 3. Beyer, TV. München-Gladbach 49,70 Meter. — 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. TV. Homberg 44,6 Sek., 2, ATV. 03 Neuß 45, 3. TV. 1888 Ohligs, Brustbreite zurück. — 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. TV Langenberg 3:38,6 Min., 2. TV. 1846 Barmen 3:38,7, 3. TV. Solingen, 4 Meter zurück. — 5000-Meter-Lauf: 1. Tillmanns, ATV. Aachen 16:05,7 Min., 2. Röhrig, Solinger TV. 16:07,1, 3 Klus, Kruppsche TGd., Handbreite zurück. — Hochsprung: 1. Schauenburg, TV. Homberg 1.80 Meter, 2. Dreißigacker, MTV. Langenberg 1,80, 3. Ufing, TV. Köln 1848 1, 75 Meter. — Kugelstoßen: 1. Grevenhaus, TV. Mülheim-Styrum 13,07 Meter, 2. Großfengels, MTV. Hamborn 12,53, 3. Rippig, TV. Mülheim-Styrum 12,49 Meter.

Turnerinnen: 100-Meter-Lauf: 1. Albus, TV. Barmen 46 13 Sek., 2. Heuvelmann, TV. Köln 43, Handbreite zurück, 3. Triesch, Solinger TV., 1 Meter zurück. — Diskuswerfen: 1. Herrmanns, TV. Köln 43 33,69 Meter. — Speerwerfen: 1. Büchsenschütz, TV. Barmen 46 30,15 Meter. — Kugelstoßen: 1. Herrmanns, TV. Köln 43 11,08 Meter, 2. Büchsenschütz, TV. Barmen 46 9,54, 3. Dültgen, TV. Merscheid 8,94 Meter. — Ballweitwerfen: 1. Stockhorst, TV. Duisburg 48 70,44 Meter, 2. Schmiedt, TuSp. Leverkusen 60,40 Meter, 3. Haaks, TV. Siegburg 58,46 Meter. — Hochsprung: 1. Rotte TV. Grafenberg 1,51,5 Meter, 2. Berkenkamp, TV. Wesel 1,45, 3. Abel, TV. Mörs 1850 1,40 Meter. — Weitsprung: 1. Heuvelmann, TV. Köln 43 4,92 Meter ,2. Wilkening, TV. Mörs 1850 4,76, 3. Webers, TuSp. Velbert 4,75 Meter. — 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. TV. 1846 Barmen 53 Sek., 2. TV. Duisburg 1848 53,1, 3. TV. Köln 1843 1,5 Meter zurück.

Rundfunk-Programm

Dienstag, den 8. Juli

Langenberg, Münster (Köln, Aachen)

6.45 bis 7.00 Uhr: Leibesübungen.
7.00 Uhr: Wettervorhersage.
7.05 bis 7.30 Uhr: Morgenkonzert. (Schallplatten). Herbert Dawson (Orgel): Halleluja, Palestrina. — Staatskapelle Berlin, Leitung Pietro Mascagni: Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Sevilla", Rossini. — New Yorker Liederkranz, Leitung Fuchs-Zerin: In einem kühlen Grunde, bearbeitet von Silcher. — Paul Godwin und sein Orchester: Im Rosengarten, Walzer-Intermezzo, Bialeski. — Kammermusik-Orchester. Leitung Dobrindt: a) Eine musikalische Tabakdose, Scheibel; b) Spieluhr und Puppentanz, Nikolaiewsky.
7.30 bis 8.30 Uhr: Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen. Die Kurkapelle: Städtisches Orchester Hildesheim, Leitung: Kapellmeister Schlemm. Choral: Wachet auf! ruft uns die Stimme. — Ein Albumblatt, Rich. Wagner. — Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor", Nicolai. — Tonbilder aus der Oper „Eugen Onegin", Tschaikowsky. — Melodien aus der Operette „Die goldene Meisterin", Eysler. — G'schichten aus dem Wiener Wald, Walzer, Joh. Strauß.
10.15 bis 11.15 Uhr: Schallplattenkonzert.
11.30 bis 12.00 Uhr: Schulfunk. Besuch einer Zündholzfabrik in Hitdorf.
12.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
13.05 bis 14.30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Wolf. Ouvertüre zur Operette „Die Nürnberger Puppe", Adam. — Lied ohne Worte, Tschaikowsky. — Trepak, russischer Tanz aus dem Ballett „Der Nußknacker", Tschaikowsky. — Erste Suite aus „Peer Gynt", Grieg. — Melodien aus der Oper „Die Perlenfischer", Bizet. — Norwegische Rhapsodie, Svendsen. — Adlon-Marsch, Heinecke.
14.30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15.00 bis 15.30 Uhr: Kinderspielstunde. Eine frohe Singstunde. Mitwirkende: Mädchenklasse mit Stäbgeläuten, Leitung: Margarete Bape.
15.50 bis 16.10 Uhr: Dr. H. H. Kritzinger: Sternschau im Juli.
16.10 bis 16.35 Uhr: Die Welt im Buch. Dr. Martin Rockenbach: Neue deutsche Erzählkunst. Eduard Stucken: „Im Schatten Shakespeares" / Hans Grimm: „Der Richter in der Karu" / Paul Ernst: „Lustige Geschichten" / Hermann Hesse: „Diesseits".
16.35 bis 16.50 Uhr: Dr. Hans Beble: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.50 bis 17.30 Uhr: Aus dem Leben der höheren Schule. Oberschulrat Dr. Jungbluth: Der deutsche Aufsatz in der Oberstufe.
17.30 bis 18.30 Uhr: Vesperkonzert der Musikantengilde Robert Götz. Mittelalterliche Märsche, Tänze und Volkslieder auf alten Instrumenten (lange Pfeifen, Trommel, Großgeigen und Laute). Alte Märsche: Landsknechtsmärsche, Geusenmarsch, Marsch aus den Flandrischen Kriegen, Pfeiferintrade, zwei Pfeifermärsche, Aufzugsmarsch der niederrheinischen Scharwächter. — Reigenlieder zur Laute. — Volks- und Bauerntänze: Gassenhauer, Pickelhering, Bock-Tanz, Bettlertanz, Schwertertanz. — Tanz- und Volkslieder zur Laute. — Gesellschaftstänze: Aufzug, Bürgertanz, Tanz der Königin, Pavane, Deutsche Tänze, Ballett, Gavotte und Sarabande, Menuett, Kehraus.
18.20 bis 18.50 Uhr: Dr. Bernhard Rang: Träume und Visionen (I).
19.15 bis 19.40 Uhr: Französische Unterhaltung: Lektor Le Bourgeois — Lektor G. Perrot.
19.40 bis 20.10 Uhr: Gespräche über Menschentum. Hartz, Honigsheim, Stein, Worm.
20.10 Uhr (ab 21.00 Uhr auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen): Leichte Musik. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn, Solistin: Grete Eckerlin (Sopran). Opernarien und Ballettmusiken. Ouvertüre zur Komödie „Der Schauspieldirektor", Mozart. — Arie der Susanne aus der Oper „Die Hochzeit des Figaro", Mozart (Grete Eckerlin). — Gavotte aus der Oper „Idomeneo", Mozart. — Türkischer Marsch, Mozart. — Arie der Micaela aus der Oper „Carmen", Bizet (Grete Eckerlin). — Ballettmusik aus der Oper „Carmen", Bizet. — Juwelen-Arie aus der Oper „Margarethe", Gounod (Grete Eckerlin). — Ballettmusik aus der Oper „Die Königin von Saba", Goldmark. — Arie der Mimi aus der Oper „Bohème", Puccini (Grete Eckerlin). — Ballettmusik aus der Oper „Rienzi", Wagner.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportvorbericht.

Funkstille

Das meistbemooste Haupt der Erde.

Die Universität Havanna hat den Vorzug, das am meisten bemooste Haupt der Erde unter ihrer Studentenschaft zu zählen. Don Bernado Castillo war Student, als er noch in hoffnungsfroher Jugend stand, wurde Kaufmann und studierte, verheiratete sich und studierte, erlangte Vater- und Großvaterfreuden und studierte immer noch. Er war etwas flatterhaft veranlagt und schwankte deshalb zwischen den Gegenständen des Studiums dauernd hin und her. Schließlich faßte er sich ein Herz und wandte sich endgültig dem Studium des Zivilrechts zu. Und nun konnte er auf diesem Gebiete auch seine Doktorprüfung mit Erfolg ablegen. Die Geschichte hat zum Unterschiede von anderen Doktorprüfungen nur den einen Haken, daß Don Bernado inzwischen 85 Jahre alt geworden ist. Wenn er jetzt die Laufbahn des Richters einschlagen will und erst noch Referendar und Assessor werden sollte . . .

Ein kluger Rat.



„Die letzte Nacht, ehe ich verreise, kann ich nie schlafen."
„Dann reisen Sie doch einen Tag früher!"

Lix zwischen den Brüdern

Roman von Edmund Sabott

(Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

Als Bernd auf der Straße stand und diesen Augen entronnen war, atmete er auf. Solche Schwäche war lächerlich; mehr noch: sie war gefährlich!

Um die klägliche Reueanwandlung zu verscheuchen und sich selber vor eine fertige Tatsache zu stellen, rief er vom nächsten Fernsprechautomaten Arkarow an.

Nun sei es so weit. Er habe dringend mit ihm zu sprechen und bitte noch heute abend um eine Unterredung.

Arkarow bestellte ihn zu sich.

Nur noch einmal hatte Bernd gegen einen Anfall von entnervender Schwäche anzukämpfen.

Zwischen ihm und dem Grafen war alles besprochen, was zu besprechen war, und als dann die Frage fiel: „Wann also? Morgen?" da setzte sein Herz aus. Er konnte nichts antworten. Er sah auf Arkarow wie ein Versinkender, und fühlte gleichzeitig Widerstände gegen den Grafen in sich wach werden . . .

Eine Sekunde nur, dann war auch das überwunden. Die letzte Brücke hinter ihm brach zusammen. Er sagte: Wir haben es nicht nötig, uns zu überstürzen!"

„Aber wir haben auch keine Zeit zum Zaudern!"

„Es wäre unvorsichtig, allzu vorschnell zu handeln. Vielleicht in drei Tagen?" schlug Bernd vor.

Arkarow war einverstanden: „Gut! Am Freitag also!"

Bernd versicherte sich noch einmal, daß seiner Flucht nichts mehr im Wege stand. Sein Paß, der auf einen englischen Namen lautete, lag, mit allen erforderlichen Visen versehen, in Arkarows Schreibtisch. Eine Stunde nach gelungenem Raub konnte er nach Frankreich reisen, um von Marseille oder Genua oder Barcelona nach Südamerika abzudampfen.

Als er seinen Paß nachdenklich betrachtete und seine Fluchtpläne überdachte, befiel ihn jählings die dunkle Ahnung, daß er niemals Genug. Barcelona oder Marseille erreichen würde. Es war Dummheit und Irrsinn, solchen albernen Ahnungen überhaupt Raum zu gewähren, aber es stand nicht mehr in seiner Kraft, diesen Irrsinn abzuschütteln. Mit einer erschreckenden Hellsichtigkeit fühlte er, daß es zwar gelingen würde, Lix zu übertölpeln und die Sammlung zu stehlen. Er sah die langen, schmalen Samtkästen hier auf Arkarows Schreibtisch stehen. Aber dies war das letzte Bild, das er wahrnehmen konnte; alles, was dahinter lag, versank in Finsternis und Stummheit.

Als er sein Zimmer betrat, stand er Lydia Sarentin gegenüber. Er starrte sie an wie eine Erscheinung.

„Lydia?" fragte er unsicher, als zweifle er daran, ob das Wesen vor ihm aus Fleisch und Blut sei.

Mit unsicherer Stimme antwortete sie: „Das Mädchen hat mich eingelassen. Ich mußte Sie noch sprechen. Guten Abend, Erpy!"

Er drückte ihr flüchtig die Hand. „Wie kommen Sie so überraschend . . ."

„Ich wußte, daß Sie schon lange wieder in Berlin sind. Warum ließen Sie nichts von sich hören?"

Er warf Hut und Stock auf einen Stuhl. „Ich muß Sie um Entschuldigung bitten, Lydia. Den Anruf bei Ihnen habe ich von einem Tag auf den anderen verschoben. Ich weiß selbst nicht warum. Wollen Sie nicht wieder Platz nehmen? Rauchen Sie?"

Sie setzte sich nicht, sondern blieb dicht vor ihm stehen. „Haben Sie mir nicht etwas über Arkarow zu sagen, Erpy?"

Seine Miene verhärtete sich. „Wollen Sie mir nicht lieber gleich verraten, wohinaus Sie eigentlich wollen?"

„Sie können sich das selber sagen."

Er versenkte seine Hände in die Taschen. „Sie sind also nur dieses Verhörs wegen zu mir gekommen?"

Sie nickte. „Ja, nur deshalb."

„Da Sie wahrscheinlich vertrauter mit dem Grafen sind als ich, werden Sie wissen, daß ich Ihnen nichts antworten kann und darf."

Eine Weile blickte sie vor sich auf den Boden nieder, dann hob sie wieder den Kopf. Sie sprach ganz eintönig und sehr leise. „Vielen Menschen ist Arkarow ein tödliches Schicksal geworden. Ich will nicht sagen daß er Verbrechen begangen hat — Verbrechen im gemeinen Sinn des Wortes —; seine Verbrechen bestanden darin, daß er sich anmaßt, Schicksal zu sein und Schicksale zu lenken." Sie richtete ihren Blick eindringlich in seine Augen. „Ich frage Sie, Erpy, ob er auch Ihr Schicksal wird?"

„Ich verstehe Sie nicht . . ."

„Doch! Aber Sie wollen mir nicht antworten?"

Er hatte seine Unsicherheit überwunden und sah zornig auf sie nieder. „Wissen Sie, was mit Ihnen geschähe, wenn ich jetzt den Grafen anriefe und ihm sagte, daß Sie bei mir sind und welche Worte Sie gegen ihn führen?"

In ihrem Gesicht bewegte sich keine Miene. „Ich weiß es, aber ich fürchte mich nicht mehr."

Er schrie sie in jäh hervorbrechender Wut an. „Aber was wollen Sie denn von mir, zum Teufel?"

Sie antwortete leise: „Sie vor Arkarow und sich selber warnen!"

„Sie glauben, daß er mich betrügen wird?" fragte er bestürzt.

„Er wird Sie um nichts betrügen, was er Ihnen versprochen hat; aber das wird gefährlicher für Sie sein, als wenn er es tät."

Sie versank wieder in Schweigen. Er wartete einige Sekunden und setzte sich, beobachtete sie mit Neugier und einer mühselig zur Schau gestellten Lustigkeit.

Plötzlich raffte sich Lydia auf, kam rasch zu ihm hin und umklammerte seine Schultern. „Sie bringen sich ins Verderben, Erpy! Ins Verderben! Es ist noch nicht zu spät! Ich weiß es! Ich habe Geld, Erpy! Hören Sie! Ich habe Geld, ein paar tausend Mark und einige hundert amerikanische Dollar. Mit diesem Gelde können wir morgen in Genf sein. Dort weiß ich jemanden, der uns Papiere beschaffen wird, damit wir uns vor Arkarow in Sicherheit bringen können."

Er sagte kalt: „Ich weiß noch immer nicht, wovon Sie sprechen! Wenn Sie nicht wollen, daß ich Arkarow Mitteilung mache von Ihren seltsamen Reden und Vorschlägen — so wie Sie ihm einst Mitteilung gemacht haben von Lipschitz' Verräterei . . . dann . . ."

Sie starrte ihn fragend an.

Er setzte brutal hinzu: „. . . dann wäre es besser, Sie gingen jetzt endlich, Lydia!"

Sie richtete sich auf und trat von ihm zurück. Mit einer hilflosen Geste, die ihm auf fremde Weise ergriff und rührte, strich sie sich über das Gesicht und über die Augen. Dann wandte sie sich um und ging hinaus.

Er hörte sie über den Flur gehen. Eine Tür fiel zu.

Langsam stand er auf und sah sich in seinem Zimmer um. Ihm war, es sei ein Spuk verflogen.

*

Lydia Sarentins Besuch brachte Bernd das letzte Zaudern und Innehalten auf dem Wege, den er nun ging. Jetzt sah er sich nicht mehr um; er ging Schritt für Schritt mit der Zuverlässigkeit und Unaufhaltsamkeit einer in Gang gesetzten Maschine weiter.

Er konnte mit Lix plaudern und sie belügen, ohne daß auch nur der Schatten einer Unsicherheit über sein Gesicht huschte. Er verabredete mit Stobbe die endgültigen Daten seiner Beteiligung an der Rinderfarm, und er setzte schließlich mit Arkarow alle Einzelheiten des Einbruchs fest, als handle es sich um ein geschäftliches Unternehmen, das sich nur insofern von andern unterschied, als es besonderer Vorsicht und besonderer Vorbereitungen bedurfte.

Da er sehr früh aufgestanden war, mußte er sich beeilen, um rechtzeitig in der Weinstube einzutreffen, wo er mit Stobbe zum Frühstück verabredet war. Das Lokal lag in der Gegend des Nollendorfplatzes. Für seine Zusammenkünfte mit Stobbe hatte Bernd diesen Stadtteil gewählt, weil er sich möglichst wenig von Bekannten mit diesem Auswanderungsgenossen sehen lassen wollte. Es war nicht nötig, daß man seine und Stobbes Ueberseereise miteinander in Zusammenhang brachte.

Das „Frühstück" zog sich bis gegen vier Uhr hin. Stobbe hatte solche Unmengen von Wein, Bier und Likören in sich hineingeschüttet, daß ihn zärtliche Gefühle für Bernd übermannten. Bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß in seiner rauhen Brust doch so etwas wie ein gemütvolles Herz schlug. Er schwor, Bernd dort drüben zu hegen und zu pflegen wie seinen eigenen Sohn, er werde ihn schützen und schirmen vor allen Gefahren der Wildnis.

(Fortsetzung folgt.)

Der Störungsucher

Von

Valerie

DR. An der Korridortür wird geklingelt — wieder geklingelt. Das Mädchen ist ausgegangen, ich muß mich entschließen, meine lohnende Beschäftigung zu unterbrechen, die darin bestand, mit dem Schicksal zu hadern. Alles sah gerade so grau und hoffnungslos aus wie der Himmel draußen, die Post hatte nur unangenehme Briefe gebracht, ich war zu schlecht gelaunt, um jemand anzurufen, und das Telefon hatte schon seit Stunden nicht geklingelt. Aber die Türglocke klingelt wieder, sehr entschlossen, sehr befehlend. Es wird trotzdem nur jemand alte Kleider von mir verlangen oder zum zehnten Male am Tage Knöpfe und Bänder anbieten.

Draußen steht ein Mann mit einem freundlichen Gesicht und sagt mit einer freundlichen Stimme: „Guten Tag. Man hat mich hergeschickt. Bei Ihnen ist was nicht in Ordnung." — (Ein Engel, offenbar ein Engel in Arbeitskleidern, den mir der Himmel hergeschickt hat!) — „Ich bin der Störungsucher." — (Ach, bei mir war so vieles nicht in Ordnung, und Störungen gab's genug . . .) — „Sie waren nicht zu erreichen, jemand hat einige Male bei Ihnen angerufen, und dann wurde ich vom Amt hergeschickt." — (Also kein Engel, aber ein Lichtstrahl: jemand war es wichtig, mich zu erreichen, so wichtig, daß er es mehrmals und immer wieder versucht hat!)

„Nun woll'n wa mal sehn" — sagt der freundliche Mann ermutigend — „liegt der Fehler hier bei Ihnen oder wo anders." — (Wo anders, ganz gewiß nicht bei mir!) — „Alles stumm" — sagt der Störungsucher mit dem Hörer am Ohr — „kein Strom" . . (kein Strom!) — Er dreht an dem Stecker und strahlt: „Aaha! — Sie haben eine tolle Stelle, wenn Sie zufällig auf die treffen, gehts eben nicht." — (Wie wahr!) — — Nu woll'n wa mal rumhören, ob alle Verbindungen gut klappen." (O nein, keineswegs . . .)

Er bastelt ein bißchen und ruft dann ein paar Aemter an, alle möglichen Aemter: „Hören Sie mich gut? Können Sie mich mühelos erreichen? Danke schön!"

Ich denke inzwischen: Warum gibts nicht auch sonst Störungsucher? Nicht nur für Telefonapparate, nein, für komplizierte menschliche Verbindungen? Die Störung ist da, fühlbar vorhanden. Warum kommt nicht jemand und sieht nach, woran es liegt, wo sie stecken kann? Horcht ein bißchen herum, prüft alle Drähte, an denen man hängt, bringt dadurch alles wieder in Ordnung?

Der freundliche Mann ist fertig. — „Sehen Sie" sage ich in seine wohlwollenden Augen hinein —, „nun wollte mich jemand sprechen, da bin ich gerade auf meiner toten Stelle — — und das hätte mein Glück sein können!"

„Oh, meine Dame" — erwidert er mit tiefer Ueberzeugung —, „wenn das einer ist, der so schnell nachläßt, dann laufen Sie ihm nur gleich laufen, denn is das kein Glück für Sie. Wenn er nu wieder anruft, denn is drüber zu reden! Auf Wiedersehen!"

Er hat wieder angerufen. Mein Staubsauger war repariert und ob man sich erlauben dürfe, die quittierte Rechnung gleich mitzuschicken . . .

Schrecken der Berghöhlen.

Immer wieder wagen sich Wanderer mit unzulänglichen Mitteln und mangelhafter Ausrüstung in Berghöhlen, die dem Reiseverkehr noch nicht erschlossen sind. Sie müssen ihre Unternehmungslust dann oft mit dem Tod bezahlen. An die Geschichte einer solchen Höhle, der Frauenmauerhöhle bei Eisenerz in Österreich, knüpft sich ein ganzer Kranz schauriger Geschichten solcher Unglücksfälle, über die W. Freih. v. Czoernig in den „Mitteilungen über Höhlen- und Karstforschung" berichtet, der als genauer Kenner der Höhle diese auch kartographisch aufgenommen hat. Sie durchquert die ganze Breite der Frauenmauer, besitzt einen Haupteingang von 640 Meter Länge und viele noch unerforschte Verzweigungen. Am 20. Juli verirrte sich ein Realschuldirektor aus Salzburg im Labyrinth des „Eiskellers". Er glitt in ein lehmiges Loch und versuchte vergeblich, sich mit Hilfe einer Konservendose und der Hände emporzugraben. Seine einzige Fackel erlosch, seine letzte Kerze fiel ihm in den Abgrund, schließlich schrieb er beim Schein von Zeitungsfackeln seine letzten Gedanken und Wünsche in sein Tagebuch. Die Leiche wurde erst im September 1929 gefunden. Drei andere Touristen blieben ebenfalls ohne Licht und wollten sich an der Wand entlang herantasten. Sie kamen aber an eine Stelle, wo sich der Weg um einen 20 bis 30 Meter langen Pfeiler herumgabelte, hielten sich unglücklicherweise nicht an der gerade fortlaufenden Seite des Weges, sondern tasteten sich rings um den Pfeiler immer wieder herum, bis sie zusammenbrachen. Ein Reisender besuchte die Höhle mit zwei Damen, wobei der Fackelträgerin beim Sturz die Fackel erlosch. Da die Zündhölzer feucht wurden und starker Zugwind herrschte, gelang es nicht, die Fackel wieder in Brand zu setzen, erst beim Anbrennen des letzten Zeitungsblattes fing sie wieder Feuer, worauf die Wanderer, wie von Furien gehetzt, zum Ausgang liefen. Ein anderer Wanderer, dem seine zwei Gefährten vorausgeeilt waren, wurde nur durch den Spürsinn seines Hundes gerettet.

Die Lindenallee

Von

Siegfried von Vegesack

Noch spielt das Licht im Schatten der Alleen,
der schweigenden, uralten, dunklen Linden,
die ihre Arme schwesterlich verbinden
und feierlich im Abendfrieden stehn.

Ein süßer Duft von Blüten aus den Höhn,
die schimmernd tief im Blättermeer verschwinden,
entströmt geheimnisvoll den dunklen Gründen,
die noch von still verhaltner Schwüle wehn . . .

Die Sonne sank. Und wie Erinnerungen
verlorner Tage, die schon längst verklungen,
das Herz noch lang in banger Liebe hegt, —

so hält der Linden regungsloses Bangen
die Gluten des erloschnen Tags umfangen,
indes die Nacht sich kühl darüber legt.

Eine Frau zugleich Arzt und Rechtsanwalt.

In einem der größten Geschäftshäuser von Minneapolis in den Vereinigten Staaten steht an der Tür eines großen Büros der Name F. M. Ridgway. Nirgends in der ganzen Welt gibt es sonst noch ein Büro wie dieses, denn seine Inhaberin ist eine Dame, die ein merkwürdiges Berufs-Doppelleben führt. Florence Margaret Ridgway ist ebensogut imstande, einen Kranken, der sie aufsucht, zu behandeln wie einen Kunden zu beraten, der in einen schwierigen Rechtsfall verwickelt ist. Sie ist die einzige Tochter eines hervorragenden Arztes von Minneapolis, Dr. Joseph Ridgway, und aus Bewunderung für ihren Vater studierte sie zuerst Medizin und machte an der Hamline-Universität ihre Prüfungen. Als fertige Aerztin arbeitete sie zunächst mit ihrem Vater zusammen, schuf sich aber dann eine ausgedehnte eigene Praxis.

Ihre heimliche Liebe aber hatte immer der Rechtswissenschaft gehört, und so entschloß sie sich denn, als gesuchte Aerztin, noch einmal die Universität zu beziehen und Jura zu studieren. Sie ließ sich in der juristischen Fakultät der Universität Minnesota einschreiben, machte nach drei Jahren ihre Abschlußprüfung und legte dann auch noch die anderen Examina ab, bis sie als Rechtsanwalt zu den Gerichten zugelassen wurde. Nun übt sie beide Berufe gleichmäßig aus und besitzt auf beiden Gebieten eine große Kundschaft, die die kluge tatkräftige und unermüdlich fleißige Frau in Krankheiten des Leibes und bei schwierigen Prozessen aufsucht.

Goldfäden, Seidenfäden, ungegilbt!
Schön sind die Haare, wenn Helipon gewählt! Dieses milde Kopfwaschpulver, welches blonde und dunkle Haare ganz wunderbar verschönert, hat den Vorteil, daß die „Bubikopf"-Packung stets 3 abgeteilte Waschungen, oder die Packung „Für langes Haar" stets 2 abgeteilte Vollwaschungen für nur 30 Pfg. enthält. Beim Einkauf ausdrücklich Helipon verlangen, es ist das Günstigste für Ihre Haare! 2328

Unterricht
Engl. d. Engländerin. Std. 50 Pf. Wer beteiligt sich? Ang. u. E 8344 Glch 19676.

Makulatur abzugeben W.-Rathenaustr. 50 Elberfeld.

StBFR
1294
Staatl. Betriebsfachschule (Maschinenbauschule) Remscheid.
Anmeldungen werden für das am 16. Sept. 1930 beginnende Schuljahr entgegengenommen.
Die Ausbildung dauert in: Abt. A (Werkmeister) 2 Semester, Abt. B (Betriebstechniker) 4 Semester.
Programme und Anmeldescheine sind durch die Anstalt zu beziehen

Jede Ankündigung findet weiteste Verbreitung durch den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal. Tägliche Auflage 90 000 Exemplare.

Während des Monats Juli verkaufe ich
grosse Lagerbestände
bei meinen bisherigen unveränderten Preisen mit
20% Rabatt
Gut und billig kaufen Sie:
Spitzen, Festons, Damenwäsche, Damenstrümpfe, Bettwäsche, Decken, Landhausgardinen, Plättierwaren etc. bei
Gustav Cramer von Clausbruch
Barmen, Hünnenstraße 11/13. 50a

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal Preis 60 Pfennig.

Der Stoff für Ihren neuen Anzug
Im Textilhof in Elberfeld ist günstiger Reste-Verkauf. Da bietet sich Gelegenheit, für wenig Geld einen wirklich guten Anzug sehr billig zu erwerben. Sie finden in 100facher Auswahl Reste für Anzüge mit ein oder zwei Hosen in modernen Stoffen in reiner Wolle, reinem Kammgarn zu Mk. 7.50, 8.00, 9.00, 10.00, 12.00. — Ein Besuch im Textilhof in Elberfeld ist ganz bestimmt lohnend, da nur gegen bar verkauft wird. Auch Reste für Knaben-Anzüge und Hosen sehr billig.
Der Textilhof Elberfeld
Herzog- und Rathenaustraße — gegenüber dem General-Anzeiger.

Gruß dem Rhein aus der Höhe:

Im Flug über befreitem Land

Befreiungsflug im „Roland". – Fallschirmchen über rheinischem Land. – Wiedersehen mit „D 2000". – Im Flugzeuggewimmel der Pfalz. – Ueber Trier. – „Strich" nach Aachen. – Landung in Köln.

WG. Kaiserslautern, 5. Juli. (Drahtb.) Um 11 Uhr saßen wir noch in der Funkbude des Kölner Flugplatzes und studierten die Wetterkarten dieses wichtigen Samstagvormittags. Aber um 11.30 Uhr war die dreimotorige Rolandmaschine schon gestartet und irgendwo tausend Meter hoch über dem breiten Band des Kölner Rheins. Es ging ja nicht an, den Bienenschwarm der siebzig Flugzeuge zu verfolgen, die nach den Regenböen und dem Wind schwebten. Wir wollten geradewegs mit singenden Motoren übers befreite Land folgen. Da lag auch schon der Dom unter uns und die Sieben Berge schimmerten im blauen Dunst herüber. Der Flugplatz bei Hangelaar bekam seine Ehrenschleife ebenso wie Bonn. Die ersten Fallschirme von dem Gruß der Lufthansa flogen knatternd aus dem offenen Fenster heraus und falteten ihren weißen Fächer auseinander.

*

Jetzt erst hatte man Zeit, sich im Flugzeug umzutun. Draußen stand ein weißblaues Schild: Genf-Köln-Essen-Amsterdam. Es war eine große Verkehrsmaschine, welche die Lufthansa für diesen Zweck aus der Route gezogen hatte. Vorn saß neben dem Monteur Kapitän Rahm, ein erprobter Pilot, drinnen schrieb der Funker die Wettertelegramme und die Meldungen von D 2000 und reichte sie durch das kleine Fensterchen dem Piloten nach vorn hinaus. Ein Gefühl absoluter Sicherheit überkam uns, als die Maschine mit 180 Kilometer Stundengeschwindigkeit nun die Schönheiten am Rheinstrom zeigte. So prächtig habe ich das Siebengebirge noch nicht gesehen als aus der Luft. Nun der Bogen landeinwärts. Ahrweiler bekommt wieder einen Fallschirmgruß. Wir haben eine glänzende Sicht auf erntegereifte Felder, mittagsmüde Städtchen und die grünen Weinberge. Im Dunst schillert der Laacher See. Andernach liegt unter uns. Schon winkt Koblenz. Schlägt einem unten am Deutschen Eck das Herz schon höher vor Freude über dieses herrliche Landschaftsbild, wieviel schöner ist es aus 1000 Meter Höhe! — Wir schauen entzückt hinunter auf die grüne Mosel, auf den Ehrenbreitstein, der flach und groß sich gebärdet, ja, wir umfassen mit der Seligkeit unseres Blickes in der Runde die schwer geprüfte Stadt in allen Einzelheiten, und zeigen den Berliner Kollegen das Weindorf und Bad Ems mit einem Griff.

*

„Dreiviertel bedeckt, 10 Kilometer Sicht" meldet Frankfurt unserem Funker. Es genügt, um die Schönheit der Heimat hier von oben mit aller Inbrunst dieses Fluges zu erleben. Ist es nicht sonderbar, daß Blüchers Denkmal in Caub metallen zu uns heraufblinkt, daß jeder Stein auf der Pfalz zu erkennen ist? „Da hab ich als Student gesessen," sagt ein Kollege neben mir: Aßmannshausen. Und nun entwickelt sich im Rundflug vielleicht das grandioseste Bild der Strecke: das Binger Loch mit dem Niederwald, in reichem Segen der Rheingau.

Schwenkung nach Wiesbaden. Auf dem Flugplatz liegt „D 2000". Wir sehen, wie die Riesenmaschine zum Weiterflug startet. Auch die ersten Sportflugzeuge werden gesichtet und schon dreht der große Vogel. Mit donnernden Motoren geht es gen Mainz und in das Gebiet mit klingenden Namen: Laubenheim, Nierstein, Worms. Wir wissen, denen da unten, die auf Plätzen und Höfen in mittagsheißer Glut zusammenstehen, bringen wir einen neuen Gruß der Freiheit. Immer wieder fliegen die weißen Fallschirmchen in die blaue Luft, immer wieder kehren wir in großen Schleifen zurück. Heute spielt die Zeit keine Rolle.

*

Singe Motor, dein Brausen: jetzt gehts in die Pfalz! Mannheim, Ludwigshafen. Häfen, Geschäftigkeit. Die Brücke, die so viel Schikanen sah, ist frei — frei die weite Pfalz, die sich über die Wälder hinweg bis zu den Hängen der Hardt dehnt. Ein Wiedersehen gilt es zu feiern. Da liegt schon im Schutze des Hambacher Schlosses eingebettet in grüne Berge Neustadt an der Hardt, wo ein Lazarettzug vor 16 Jahren den maroden Soldaten auslud. Der Flugplatz wimmelt von Maschinen des Befreiungsflugs, die hier zur Zwangsetappe landen mußten. In großem Bogen kehren wir um. Vor zehn Tagen hat der letzte französische Bombenflieger den Platz verlassen. 20 Millionen hat er Deutschland gekostet. 23 Hallen haben die Franzosen nutzlos vernichtet. Die Werft für drei Millionen wurde als Altmaterial für 5000 Franken, das sind unter uns 800 RM., verkauft. Die Bruchruinen klagen zu uns von der eben erst vergangenen Zeit herauf.

*

Hier, im Abstand des Himmels, fühlt man erst, wie groß das Land ist, das der Franzose in Ketten schlug, und jetzt, nachdem wir landeten, fühlt man erst, wie groß der Jubel ist, daß die Franzosen den Rücken kehrten. Ach, davon macht ihr euch an der Wupper gar keine Vorstellung, wie Städte und Dörfer in das Gewimmel der Fahnen getaucht sind. In Neustadt in der Mittagsstunde; in Kaiserslautern, wo heute schon die ersten Wiedersehensfeiern der alten bayerischen Regimenter stattfinden, muß man es erleben: Fahnen, Fahnen und fröhliche Gesichter. Wenn ich von meinem Schreibblock aufsehe, dann grüßt ein Meer von bunten Tüchern. Die Kaiserslauterner wissen ja auch ein Lied zu singen von Kolonialtruppen und Ordonnanzen. Das ist vielleicht das Erfreulichste an diesem Fluge der Befreiung, daß man wirklich überall an den Menschen und an den Dingen fühlt, wie herzlich die Freude ist, die äußerlich ja nur einen kleinen Ausdruck finden kann. Noch sind die Schäden lange nicht geheilt, aber das Glücksgefühl übertrumpft alle aufkeimenden Sorgen.

*

Eigentlich wollten wir ja noch nach Trier. Unsere Maschine blieb in Neustadt, sie kann in Trier nicht landen. Sie wird morgen früh Regierung der Pfalz und Pfälzer Presse über das befreite Land führen. Unsere Autos sind in Kaiserslautern stecken geblieben, ganz richtig stecken geblieben in dieser Freude einer großen Stadt. Wir wollen einfach nicht weiter, um dieses Köstliche, dieses Einmalige, nach so langen Jahren selige Erleben in uns aufzunehmen. Morgen geht es zum Niederrhein, dem wir den Gruß der freien Lande der dritten Zone bringen wollen.

Der Flug am Sonntag

WG. Köln, 6. Juli 1930

Der zweite Tag des Befreiungsfluges hat uns eigentlich sehr wenig von den Fliegern an der großen Konkurrenz der Rheinlande gezeigt. Unser dreimotoriger Roland der Lufthansa lag noch in der Flugzeughalle in Neustadt an der Hardt, als wir von Kaiserslautern in den goldenen Sonntag hineinfuhren. Nichts als Wald und Berge, stille, abgeschiedene Täler. Endlich saßen wir wieder in unserer nun schon so vertrauten Maschine und flogen alsbald 500 Meter hoch über die gesegneten Randgebiete der Hardt, wo der Dürkheimer wächst und Weinberge und Felder in üppiger Fülle stehen. Dann zogen wir unsere Schleife in das grüne Waldrevier zwischen Neustadt und Kaiserslautern, das mit einer Ehrenrunde bedacht wurde.

Auf einmal hellt sich das Gesicht unseres Funkers auf, er reichte ein Telegramm herum: der Zeppelin hat Mannheim überflogen und hält Kurs auf Neustadt. Wir können ihm leider nicht entgegenfliegen, da unser Kurs festliegt. Der geht nun durch niedrig hängende Wolken über vereinsamte, weit von jeder großen Straße liegende Gegenden, auf Trier zu, das uns nach mancherlei Grau unterwegs nun in strahlendem Licht begrüßt. Wirklich, da unten wird immer noch gefeiert, die Kampfbahnen im Außenbezirk der Stadt stehen im Fahnenschmuck, an der Mosel harren Tausende an den Ufern. Hunderte von Paddelbooten liegen davor. Und wir raten: ist's etwa die Befreiungsfahrt der Kanuten auf Deutschlands schönstem Strom, die da ihren Anfang nimmt? Und schon flattert ein Fallschirmchen als Gruß zu den Feiernden da unten, während der Flugplatz überflogen wird. Einige Maschinen des Befreiungsfluges stehen noch da, wie wir später hörten, hatte sich die Landung wegen eines Morgengewitters verzögert. Die Reste der eben erst abgebrochenen Halle mahnen, wie die Werftruinen in Neustadt, an den Zerstörungswillen der Franzosen. Noch einmal über Trier, auf dessen Dom die Fahnen wehen, und dann „Strich" nach Aachen. Heißt: auf dem direkten Luftwege nach Aachen, längs der Grenze, über die Schnee-Eifel hinweg, im dämmernden Blau westwärts das Hohe Venn und im Osten die bergige Weite der Eifel. Da ist auch schon Aachen! Der Marktplatz voller Menschen, überall ist beschwingtes Leben. Draußen vor den Toren wartet eine lange Autoschlange, wahrscheinlich Befreiungs-Korso. Der Flugplatz hat Massenbesuch. Eine große Zahl der Sportflugzeuge landet da. Wir haben sie eingeholt, rasten aber nicht sondern drehen trotz der Versuchung, nach Gladbach-Rheydt zu fliegen, wo D 2000 wegen des zu kleinen Platzes nicht starten können soll, direkt auf Düren zu. Ehrenrunde. Fallschirmgruß. Dann nach dem Riesenkranz der braunen Erdwellen der Kohlengruben und den Werken das Idyll des Schlosses Brühl. Und schon ist Köln wieder da. Zuerst grüßt der Rhein, den wir gestern in Speyer verlassen haben, mit seinem breiten, bewegten Band. Köln ist heute besser zu erkennen. Der Dom wird umflogen, der Grüngürtel ist eine beneidenswerte Angelegenheit. Der Menschenstrom zum Flugplatz wälzt sich in der Mittagshitze auf den Ausfallstraßen. Wir spüren auch, daß es heiß ist, denn seit Aachen bockt unsere Maschine erheblich, was sie bis dahin nicht getan hatte. Aber schon leuchtet das Schild auf „Landung, bitte anschnallen". Ist bei diesem Flugzeug nicht nötig! Der Platz liegt in der Kurve unter uns. Wir setzen leicht auf. Rollen aus und dicht vor die Menschenmassen am Empfangsgebäude, die seit dem frühen Morgen schon Zeppelin- und Befreiungsfluggeduld haben.

Und nun hat die Erde uns wieder! Ist das alles nicht wie ein Traum gewesen, dieser Flug über das befreite deutsche Land, hoch über'm Strom, mit singenden Motoren hinein in die Pfalz und abends das Jubelleben in den befreiten Städten?! Neben den Bildern aus der Luft geschaut, wird dieses Erleben zwischen befreiten Menschen, im bunten Fahnenwald der Straßen von Kaiserslautern, der Blick auf das jubelnde Trier, am stärksten in unserer Seele haften. Darum aber hat gerade vielleicht der Befreiungsflug das festeste Band mit der dritten Zone geknüpft, weil eben nicht nur Telegramme und Worte, sondern Menschen, sportliche Leistung, Zeppelin, D 2000, Rundflieger kamen, um die Verbundenheit des ganzen freien Rheinlandes mit dem großen Vaterland freudig zu bejahen.

Hinter uns lagen Rhein und Mosel, Hohes Venn, Hunsrück und Eifel — das freie Land am freien deutschen Rhein. Unser Flug war beendet.

„Meine Herren, bitte um die Fahrtausweise!"



Junkers D 2000 landet in Düsseldorf.

Das größte Landflugzeug der Welt, Junkers D 2000, das bekanntlich an dem Befreiungsflug teilgenommen hat, landete am Sonntag auf dem Düsseldorfer Flugplatz. Der Riesenvogel machte natürlich auf die Zuschauermenge einen überwältigenden Eindruck. Das gesamte „offizielle Düsseldorf" war auf dem Flugplatz, um dem seltenen Fluggast ein herzliches Willkommen zu entbieten. Um 5.20 Uhr startete D 2000 zum Weiterflug.

Das Luftrennen der Ballone.

Schwerer Unfall des Freiballons „Köln"

Joseph Deußen (Krefeld) tot. – Drei weitere Personen leicht verletzt.

Köln, 5. Juli. Der Freiballon „Köln", der — wie wir bereits berichteten — als Erster der zur Wettfahrt um den Wanderpreis der Landesgruppe West des DLV.-Hemsterkon-Pokals außer Wettbewerb gestarteten sechs Freiballone aufstieg, mußte bereits kurz nach dem Start in der Nähe von Poll bei Köln notlanden. Eine plötzlich einsetzende schwere Gewitterböe drückte den Ballon so stark nach unten, daß der Aufschlag auf ein Hausdach nicht vermieden werden konnte. Trotz der Abgabe von zehn Sack Ballast war der Fall nicht aufzuhalten. Bei dem Aufschlag wurde der Führer des Ballons, Geußgen (Köln), der erst kürzlich Sieger in der internationalen Freiballonwettfahrt wurde, sowie seine Mitfahrer Nadel (Krefeld) und Schöster (Köln) leicht verletzt, während der vierte Mitfahrer, Joseph Deußen (Krefeld), Mitinhaber eines Autobetriebes, innere Verletzungen und einen Bruch der Schädeldecke erlitt, an deren Folgen er noch im Laufe des Vormittags starb.

Leider hat auch der Ballon „Gelsenkirchen-Buer" einen leichteren Unfall gehabt. Er mußte in Erl bei Mehlem notlanden, wobei der Mitfahrer Dr. Ortmann aus Gladbach Gesichtsverletzungen erlitt. Wie ein Mitfahrer des Ballons „Gelsenkirchen-Buer" mitteilt, sind die Unfälle auf eine schlechte Gaslieferung zurückzuführen. Bereits beim Auffüllen haben die Ballonfahrer auf dem Kölner Flugplatze gemerkt, daß das Gas zuviel Kohlenwasserstoff enthielt. Der Ballon „Gelsenkirchen-Buer", der ursprünglich mit vier Insassen fahren sollte, mußte daher noch einen Insassen absetzen und man konnte nur 12 Sack Ballast mitnehmen.

Was das Ergebnis des Rennens betrifft, so ist folgendes mitzuteilen:

Bis Sonntag vormittag waren sämtliche Ballone gelandet. Ballon „Essen" (Führer Dieselkamp) wurde Sieger. Er landete bei Seelscheid. An zweiter Stelle liegt der Ballon „Düsseldorf" (Führer Götze), Landungsplatz Wahlscheid, vor Ballon „Bochum" (Führer Biumen), gelandet bei Altenrath. An vierter und fünfter Stelle folgten dann Ballon „Karl Bammler" (Führer Hohmann), der bei Ensen-Grembergh oven landete, und Ballon „Gelsenkirchen-Buer" (Führer Pförtner), der, wie gesagt, bei Erl notlanden mußte.

Auch ein Befreiungsflugzeug abgestürzt

Führer und Begleiter leicht verletzt.

WG Köln, 5. Juli. Wie die Flughafenleitung Köln mitteilt, ist der Bewerber bei dem Befreiungsflug, Karl Raddatz, mit seinem Flugzeug bei Worms abgestürzt. Führer und Begleiter erlitten Verletzungen, anscheinend leichter Art.



Flugrennen Düsseldorf – Köln.

Im Rahmen des rheinischen Befreiungsfluges fand auch eine Düsseldorfer Sonderveranstaltung statt, bei der eine große Anzahl von Flugzeugen nach Köln startete. Innerhalb einer Viertelstunde war das erste Flugzeug (Führer Itzstein-Köln) am Ziel. Als Zweite traf Frl. Bach (Köln) ein. Unser Bild zeigt die Maschinen vor dem Start auf dem Düsseldorfer Flugplatz.

„Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 7. Juli. (Drahtb.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist kurz nach Mitternacht auf dem Werftgelände glatt gelandet. Obwohl tiefste Dunkelheit herrschte, konnte die Landung ohne Benutzung von Haltetauen vor sich gehen.

Eishagel in Faßhöhe

Mainz, 6. Juli. (Drahtb.) Ein wolkenbruchartiger Regen mit Hagel wütete am Samstagnachmittag im Gebiet von Mainz, im Rheingau, Taunus und Maintal. Hagelkörner vernichteten die Obst-, Gemüse- sowie die Weinernte. Der Eishagel lag in Faßhöhe in Wäldern und Weinbergen. Große Äste wurden von den Bäumen abgeschlagen. Die Felder sind völlig verwüstet, auch die Dächer der Häuser haben schwer gelitten.

Statt Karten.

Bruno Schomann
Friedel Schomann geb. Roth
Vermählte.

Elberfeld, Gerberstr. 16. — 8. Juli 1930. — Lübeck.

Trauung: 2½ Uhr I. luth Kirche, Kolk.

Die glückliche Geburt eines

gesunden Mädchens

geben in dankbarer Freude bekannt

Dr. med. Paul Lückhoff
u. Frau Marga Lückhoff geb. Scheffner.

Wuppertal-Elberfeld, den 5. Juli 1930.
Döppersberg 32.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag entschlief nach langem, schwerem Leiden in Schupbach (Oberlahnkreis), wo er Erholung suchte, mein lieber Mann, mein guter Vater und Schwiegervater, unser lieber Großvater

Alex Brensing

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Brensing geb. Weber
Elisabeth Pahle geb. Brensing
Hermann Pahle
Anneliese und Hans Pahle.

Elberfeld (Brillerstr. 38), den 5. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag in Schupbach (Oberlahnkreis) in aller Stille statt.

Wer treu geschafft, bis ihm die Kraft gebricht,
Und liebend stirbt, den vergißt man nicht.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Donnerstagabend 11 Uhr plötzlich und unerwartet meinen lieben Mann, unseren herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Ferd. Reich

im 59. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld, Hannover, 5. Juli 1930.
(Cronenbergerstr. 99).

Die Beerdigung findet Dienstag 8. Juli, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Nun rühm ich, Herr, du hast's vollbracht,
Nur Gnade ist's, die selig macht.

Gestern nacht holte der Herr unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Carl Langenberg

Ida geb. Sieper

im 72. Lebensjahre heim. Nun darf sie schauen, was sie geglaubt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

W.-Elberfeld (Amselweg 46), Düsseldorf, W.-Barmen, Ronsdorf, den 6. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 9. Juli, 3½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich allen Verwandten und Bekannten sowie dem Kegelklub „Schlückschen" meinen innigsten Dank.

August Böker jr.

Elberfeld, den 7. Juli 1930.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schweren Verlust, der uns betroffen, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Frau Hermann Garn sen.
und Angehörige.

Barmen, Juli 1930.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Heute nachmittag gegen 2½ Uhr entschlief sanft nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute Mutter u. Schwiegermutter, unsere liebe, gute Großmutter, Schwester Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Tellers

Caroline geb. Stöcker

im fast vollendeten 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Tellers
Leni Halfmann geb. Tellers
Artur Halfmann
Margret Halfmann }
Ingeborg Halfmann } als Enkel.

Wuppertal-Elberfeld (z. Zt. Brillerstr. 30), St. Louis (Amerika), Lüdenscheid, den 6. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 10. Juli, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des lutherischen Friedhofes am Brettchen aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Sonntag früh 6¾ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden

Fräulein Laura Enters

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Otto Enters
Marie Stückle.

W.-Elberfeld (Kölnerstr. 75), Barmen, den 6. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 9. Juli, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Nach fast 8jährigem schwerstem, mit größter Geduld getragenem Leiden starb unsere frühere Angestellte

Fräulein

Laura Enters.

Jahrzehnte hat sie mit größter Pflichterfüllung und außergewöhnlichem Interesse ihre Stellung ausgefüllt und hat die Entwicklung des Geschäftes durch ihre besondere Tüchtigkeit und vorbildlichen Fleiß gefördert. Sie wird bei uns stets in bestem Angedenken verbleiben.

Die Inhaber der Firma Ph. Freudenberg.

Wuppertal-Elberfeld, den 7. Juli 1930.

h250

Statt besonderer Anzeige.

Psalm 23.

Heute vormittag 5½ Uhr ist unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frl. Selma Wetter

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 73 Jahren in Frieden heimgegangen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Hulda Wetter
Adeline Ossenberg-Figge geb. Wetter
Fritz Ossenberg-Figge.

z. Zt. Dahle (Kr. Altena), den 6. Juli 1930.

Die Trauerfeier findet statt am Mittwoch 9. Juli, nachm. um 4½ Uhr, in der Kapelle des ref. Friedhofes, Elberfeld, Hochstraße.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen gegen vier Uhr entschlief friedlich nach langem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Walther Lindner

Augusta geb. Romy

im achtzigsten Lebensjahre. Ihr Leben war gesegnet durch Liebe.

Im Namen der trauernden Familie:

Ww. Otto Lindner
Hermanna geb. Windthorst
Alfred Lindner und Frau
Erna geb. Helwig
Dr. Ludwig Lindner und Frau
Paula geb. Seiffge
Walter Lindner und Frau
Trudelene geb. Dürre
und 5 Enkelkinder.

Wuppertal-Elberfeld (Distelbeckerstr. 55a), Hamburg, Berlin, Grenzhausen (Westerwald), den 6. Juli 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 9. Juli, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

w1247

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag morgen ist unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Ww. Bertram Ahr

Katharina geb. Henkel

im Alter von 70 Jahren in Frieden heimgegangen.

In tiefer Trauer:

Anna Jacobs geb. Ahr
Willi Ahr
Wilhelm Jacobs
Mia Ahr geb. Rohmann
und Enkelkinder.

Elberfeld (Hochstr. 18a), den 7. Juli 1930.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch 9. Juli 1930, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 11 Uhr meine liebe Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ferdinand Knüttel

Louise geb. Ambill

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 46 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Ferdinand Knüttel sen.
Karl Henke u. Frau Grete geb. Knüttel
Ferdinand Knüttel jun. und Frau
Hanne geb. Pukropp
Kurt Knüttel
Heinz Knüttel
Erwin Knüttel
Lieselotte Knüttel
und **1 Enkelkind.**

Wuppertal-Barmen (Gennebreckerstraße 45), Mülheim-Ruhr, Bochum, Essen, 5. Juli 30.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 9. Juli, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes Schellenbeck aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Geldmarkt

Suche 1. Hypothek **12 000 Mark** zu 10% für 2 Jahre auf neue Mühle. — Bauwert 75 000 M. Näh. bei W. Reis, Elbf., Steinstr. 12.

Mark 7—8000.- als 1. Hypothek für Neubau ges. Ang. u. E 1625 an Gst. 1192

Zwecks Abwicklung eines Handelsgesch. suche ich f. 4-8 Woch. **2—3000 M.** evtl. in gut. Wechseln, geg. hohe Vergütg. u. Sicherheit. Eilt! Ang. B 4163 an Gesch. Barmen.+

Fleiß. Geschäftsmann sucht 500 Mark — Gute Zinsen. Ang. E 8807 an Geschst.

Heirats-Gesuche

Geb. Frl., 37 J., ev., gr., schl., erfahr. im Hsh., w. m. sol. geb. H., 40-50 J., in Briefw. zu tr. zw. sp. Heir. Wohng. vorh. Wwr. nicht ausgeschl. Brf. B 4063 Gst. Barm.+

Heirat. Christl. geb. Dame, evgl., schuldl. gesch., blond, mittelgr., jugendl. Ersch., alleinsteh., wünscht ehrenhaft., gebild. Herrn, häusl., sol., verträglich u. heit. Char., in sich. Pos. (Beamter, Lehrer, Akad.), 45—50 J., zw. Heirat kennen zu lern. Wwr. m. 1 od. 2 K. Kindern angen. Es kommt nur eine Persönlichkeit in Frage, die ein gemütl. Heim liebt u. auf gegens. Treue Wert legt. — Mod. Einricht. u. Ersparn. vorhd. Pensionsberechtigt. Off. Briefe unt. E 8740 an Geschst. ds. Bl.

Zurückgekehrt
Dr. Jansen
Kinderarzt.
Barmen, Kleine Flurstr. 6.
Sprechzeit 9-10, 3-5. Telefon 555 04.

Felke Heilweise
Marg. Schifferdecker
Schülerin von Pastor Felke
Elberfeld, Kampstr. 30, I., Ruf 20240. Augendiagn., Homöop., Spez.-Beh. Leber-, Magen-, u. Darmleiden, Arterienverkalk., Kniegelenk-, Knochenhaut-, Schleimbeutel- u. Nervenentz. Tuberkul., Herz- u. Nierenleid. Uebernehme keinen Fall, den ich nicht m. Erfolge behandl. kann. Sprechst.-Dienst. Mittwoch u. Donnerst. 10—1 und 3—5 Uhr.

[illegible], 1½ To. und Umzüge billig. Telephon 330 01.

Täglich
90 000
Exemplare
Auflage weist der General-Anzeiger der Stadt Wuppertal auf

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustr. 50.

HERDGLANZ
Das unübertroffene Putzmittel für die Herdplatte im kalten und warmen Zustand


Reinigt und poliert zugleich.
Hersteller: CURT LUCHTENBERG
Putzmittelfabrik, Solingen-Wald
Zu haben in allen einschl. Geschäften. Vertreter gesucht!

Amtliche Bekanntmachungen

Ungarische Kriegserinnerungs-Medaille
W1268

Seine Durchlaucht der Herr Reichsverweser von Ungarn hat die Stiftung einer Kriegserinnerungsmedaille angeordnet.

Anspruchsberechtigt sind alle ungarischen Staatsangehörigen, die während des Krieges 1914/18 bis einschließlich 30. Oktober 1918 aktiven Militärdienst geleistet haben sowie Zivilpersonen, die als Staatsbeamte oder im Staatsinteresse während dieser Zeit Dienste geleistet haben (Post, Telegraph, Eisenbahn usw.) und schließlich auch Angehörige von Kriegsteilnehmern (Witwen, Waisen usw.).

Genaue Bestimmungen über Anspruchsberechtigung werden auf Verlangen, bei Einsendung des Portos von 5 Pfennigen, übersandt von dem

Kgl. ungarischen Konsulat Düsseldorf, Königsallee 27

Grundstücks-Versteigerung.

Am 16. Juli 1930, 10 Uhr, sollen im Amtsgerichtsgebäude Elberfeld, Eiland 4, Zimmer Nr. 55, nachstehende Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden:

18 K 27/29 Elberfeld, Hahnerbergerstraße 253, Hofraum Buchst. a, b, c, groß 11,17 Ar, dasselbe, Nr. 253, Hofraum, groß 1,20 Ar, dasselbe, Hofraum, groß 1,10 Ar.

18 K 96/29 Elberfeld, Hohlenscheiderstraße, Hausgarten, groß 7,34 Ar.

18 K 50/30 Elberfeld, Kipdorf 9, bebauter Hofraum, lit. a, b, c, b) Abtritt, a) Wohn- und Geschäftshaus, b) Werkstätte, c) Hofüberdachung, groß 1,60 Ar.

18 K 170/29 Elberfeld, Augustastraße 150, Hofraum bebaut, lit. a, groß 3,48 Ar, jährliche Friedensmiete: 2110 Mk.

18 K 234/29, Cronenberg, Hofraum, bebaut, lit. a, a, b, c, Solingerstr. 17 u. Schorferstr. 10—14, groß 4,16 Ar, jährliche Friedensmiete für a) Schorferstraße 12 473 M. u. b) Schorferstr. 14 730 Mk. h14

Amtsgericht Elberfeld.

Verdingung.

Die Herstellung von rd. 5000 qm Kleinpflaster auf der Provinzialstraße Bedmannstraße — Seitenarm Klm. 0,0 — 0,674 (Alleestraße in Remscheid-Lüttringhausen), soll öffentlich vergeben werden. Angeb. sind mit entsprechender Aufschrift bis zu der am Samstag, dem 19. Juli dis. Js., vormittags 10 Uhr, auf dem Landesbauamt Düsseldorf-Grafenberg, Gutenbergstr. 43, stattfindenden Angebotsöffnung einzusenden. Angebotsunterlagen werden gegen Voreinsendung von 2.— RM. abgegeben. a326

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Düsseldorf, den 5. Juli 1930.

Landesbauamt Düsseldorf.

Zwangs-Versteigerung.

Am 8. 7. 1930, 10 Uhr, versteigere ich im Deutschen Haus, Elberf., Mäuerchen, öffentl. meistbietend gegen bar: 5029
1 Büfett m. Aufsatz, 1 elektr. [illegible], 1 Teppich, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 Marmorrauchtisch.

Moltter, Gerichtsvollz. kr. A.

Piano, schwarz, gebr., M 300, schwarz, gebr., M 700, **Harmonium,** nußb., gebr. M 300. Bequeme Ratenzahl. **Pianohaus Weischet,** Elbf., Königstr. 23.

Möbelmarkt

Erstklassige Küchen als langjährige Spezialität in größter Auswahl zu vorteilhaften Zahlungsbedingungen. Möbelhaus **A. Runkel,** Elberfeld, Berlinerstraße 75.

Konkurrenzlos! Möbel staunend billig, elegante Ausführung. Schlafzimm. kpl. v. Mk. 470.— mit Marmor. Küche, 160 breit, Mk. 185.— Schreinermeister, Diller & Co., B., Ecke Tickmann- u. Gewerbeschulstr. +

Echt Eich.-Schlafz. mit Matr. 550 Mk. Möbel-Bruchmann, E., Luisenstr. 116b.*

Möbel Was bisher noch nicht geboten wurde, das bietet jetzt das große Möbelhaus. b209 **bis zu 20% Rabatt** auf m. bisherig., äußerst kalkuliert. Preise! — Und dennoch eine Riesenauswahl von ca. **300 Zimmer** Kaufen Sie jetzt, auch schon für späteren Bedarf. **Möbelhaus Brechtmann,** E., Hofkamp 46.

Birken-Schlafzimmer, poliert, kompl., mit Frisiertoilette, neu, umstdb. f. 850 Mk. sof. abz. Selt. schön. Modell. Ang. unt. B 4162 Barmen. +

Gelegenheitskf. Umstände halb. ganz schweres, neues **echt Eich.-Schlafz.** Schrank 180 cm, m. voll abgesp., n. Marmor u. Matratzen, kompl. 500 RM. Neue schwere, mod. **naturlack. Küche** m. Edelh. Herf. Fbr., Büfett 180 cm, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, komplett 385 RM. Gt. schw. neu. mod. **echt Eich.-Speisez.** inn. Eich., m. Edelh.-Füll., Büfett, Kred., Tisch, 4 Leder- oder Gobelin-Stühle, kpl. 550 RM. Der regul. Verkaufspreis ist bedeutend höher. + **Möbel-Selbach,** Barm., Kl. Flurstr. 12, direkt bei Tietz und Ruhmeshalle, — 3 Schaufenster. — Frei Lief. Frei Lag.

2 Betten m. Matr. billig zu verk. Barmen, Höfenstr. 19, p. +

Aus Privatbesitz Betten, Schränke, Tische, Stühle, Teppiche, Bilder etc. billig zu verk. f5585 Anfr. u. B 222 an die Geschft. Barmen.

Chaisel., f. neu, M 20. E., Bandst. 34, p. f4971

Prachtv. Chaisel. 24 M E., Luisenst. 62, Tor, B.

Gartenmöbel, Tische, Stühle, Sonnenschirme, Tischtüch., Wiener-Stühle, Eisschränke staun. bill. A. Köser, Wirtsbedarf, Barmen-Elberfeld-Remscheid. 7b

Gebr. gut erh. Herd zu vk. B., Ob. Denkmalstraße 87, I. +

Gebr. Maj.-Küchenherd u. Kl. Gasofen mit Schrank bill. zu vk. Elb.-Varresbeck Düsseldorferstr. 39.

Eich. Speisez. wen. gebr., b. zu vk. Möbelh. vom Brocke E., Morianstr. 19. b30

Speisezimmer, Büfett 180 cm br., u. Kredenz zum Spottpreis von b178 **425 Mark** zu verkaufen. **Möbel-Höser,** Elberfeld, W.-Rathenaustr. 30

Gelegenheitskauf Eine hocheleg. Küche, f. neu, 1 hocheleganter Schlafzimm. u. sonst. Kleinmöbel g. Kasse od. größere Anzahl. zu verkf. Schwelm, Bahnhofstr. 23. 7b

Fast neue Bettst. mit Matr. u. Schonerdecke bill. Pierlings, E., Weißenburgstr. 6. *

Maschinen

Nähmaschinen, neu u. gebr., billig zu vk. Leichte Zahl.-Beding. Haftel, Elb., Klotzbahn 30, II. *

1 gut erhalt. Adler-Schreibmaschine bill. E., Ostersbaum 23, I. +

Musik-Instrumente

[illegible]-Piano [illegible]
Prima Ausf. w. gebr. M. 950
[illegible] Piano [illegible] 700
[illegible] gut erh. 450
[illegible], E., Lederstr. 22

Automarkt

Gelegenheitskf. 7-34 Opel-Lim. 1. Mod., m. abger. Karosserie, b8061 **6-21 Fiat-Lim.,** modern, **12-40 Adler-**Limou., neu überh., preisw. abz. Düsseldorf, Ruf 123 33.

Gebrauchte **4 PS. Opel-Limousine** in sehr gutem Zustande preiswert zu verk. **Ahlborn,** E., Königstr. 32.

Wer sucht kleinen Lieferwagen oder Ersatzteile für Ley 12/32 PS 6 K.V.S., Räder-Nabe 100 mm u. 6 mindestens 50%ige Reifen 880×120 (135) mm, Ballon u. Hochdruck, preisw. Ebenso abzugeben 3 gut erhaltene geschlossene Pferde-Kastenwagen. f371 Hortmann & Somm, W.-Ronsdorf, T. 139.

Ford 8/28 u. 13/40 PS. **Personen-Wagen** in 7 Karosserie-Modellen, ¼ To bis 2 To **Liefer-Wagen** Aufbau n. Wunsch Autor. Vertr. f. Wuppertal und Umgebung **Wilh. Vonzumhoff** Barmen, Allee 224/26 Tel. 583 68. 249b

Aus Privathand! Achtzylinder, neuestes Luxusmod. 1930, 7sitz. Pullm.-Lim., noch nicht eingefahren, ist wegen Umdisposition unt. Preis abzugeben. — Angeb. unt. E 1593 an die Geschft. u173

NASH 5-Sitzer-Limousine, 11/45 PS, 6 Zyl., ganz erstkl. Bergsteiger, aus Privathand preisw. zu vk. Anfr. E 8670 Geschst. g351

Chevrolet und Essex Innensteuerg., gebr., in bestem Zustand, eventl. auch mit Zahlungserl., abzugeben. Ang. u. E 1592 Gst. u173

Motorrad, N.S.U., 250 ccm. — 2000 Km. gelaufen, w. Abreise n. Amerika zu annehmbar. Preise. Elberf., Gesundheitstr. 146. *

N.S.U.-Motorr., 500 ccm, el. Lichtm. Spottpreis. Ang. E 8621 G.*

Fahrzeuge

Klappwagen billig. Armbrecht, E., Wirmhof 3, 1. Et., L.

Gut erh. Kinderwag. bill. Barm., Hügelstraße 73, III., r. +

Tiefgebaut. Phönix-Kinderwagen, f. neu, b. Papke, E., Ostersbaum 69, II. Etg. *

Tiermarkt

Reitpferd

schöne Fuchsstute, Trakehner, 6 jährig, gut zugeritten, sicher im Gelände, springt gern und gut, lammfromm, sofort zu vk.

Landrat Huttrop, Wipperfürth.

Kleidermarkt

*Herr.-u.-D.-Mant. b. E. Hospitalstr. 4 8-10

Vermischte

Mod. Eichen-Grabkreuz billig. Angeb. u. E 8620 an Gst.*

Sitz-Liegewagen, fast neuer Sommer-Anzug u. Sommer-Mantel, Größe 52. Völker, B., Wupperfelderstr. 1, II. 378a

Mehrere neue und gebrauchte **Lastwagen-Winden** preisw. abzug. 249b Wilh. Vonzumhoff, B., Bismarckstr. 62a, Teleph. 583 68/69.

Kaufgesuche

4—5 PS. **Drehstr.-Motor,** 960 Tour., 220/380 Volt, zu kaufen ges. Ang. B 224 an Gst. Barmen. 371a

30''' oder 32''' **Schläger,** Sprw. 27''', Stuhlweite 3,75 m, zu kf. ges. Ang. an Filiale in Dhünn. b8057

Gebraucht., gut erh. **Trockenapparat** für Baumwollgarne (Fabrikat Haas), zu kaufen gesucht. Ang. unt. B 225 an Gst. Barmen. 372a

Gut erhalt. 374a **Schlafzimmer und Küche** zu kf. ges. Ang. u. B 4126 Gst. Barmen

Gebr. Möbel kauft Cleffmann, E., Bachstr. 7, Tel. 253 42 *

1 eintür. Kleiderschrank 2 Waschkommoden 2 komplette Betten in sauber., gut. Zustande, preiswert zu kaufen ges. Angeb. m. Preis unt. W K postlag. Velbert. e227

Gut erh. echt nußb. **Kleiderschr. u. Waschkommode** aus gutem Hause zu kauf. ges.* Ang. u. E 8727 Gst.

Kaufe und zahle hohe Preise für alle Art. getrag. Kleider. Adler, B., Steinweg 31 Tel. 593 33. 244b

Die höchst. Preise für getr. Kleider all. Art zahlt Kalkstein, B., Heckinghauserst. 54 Komme n. ausw. +

Kaufe und zahle hohe Preise für getr. Kleider, Schuhe und Wäsche etc. Schwarz, E., Nordst. 49. T. 20420

Komme sofort nach Erhalt e. Karte u. zahle d. h. Preise für getrag. Herren-Gard. sowie Schuhe, Wäsche jed. Art. J. Lange, E., Deweerthstr. 104, Tel. 6272.*

Gebr. Reithose zu kaufen ges. Ang. u. E 8804 an Gst.*

G. erh. **Wandschirm** zu kauf. gesucht. B., Nordstr. 28, II., r. +

Pony mit Flachwg. zu kf. ges. Ang. unt. B 4125 Gst. Barm. +

Gummilitzengänge 17r und Als., sowie **Postkarren,** gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter B 223 an die Geschäftsstelle in Barmen. +

Vermietungen

Kl. Wohnhaus 6 Zim. mit Garten, dazu 300—1000 qm Fabrikr. zu v. 370b Näh. in Geschft. [35

Einfamilienhaus, 5 Zimmer, in B.-Wichl. sof. zu vm.+ Näh. in Geschft. [68

Gutgehende **Wirtschaft** an kautionsfähige Leute abzug. Ang. u. E 8619 an Gschft. *

Prachtv. 1. Etg. 5 Zimm., 1 Mans., geeign. f. Zahnpraxis etc., per 15. Juli oder 1. Aug. frei. — Friedensmiete Mark 1100. Ausk. Volkamer, B., ref. Kirchstr. 16.

3-Zimmer-Etagen-Wohnung in Mittel-Barmen, schöne Lage, umstdb. mit Möbeln per sof. abz. 1200 Mk. sind erforderl. Ang. unt. B 4155 Barmen. +

Moderne, abgeschl. **Wohnung** in Barmen, Westkotterstr., 4 Zimmer, Bad, Diele usw., zu verm. — Näheres b. Emde, Barm., Westkotterstr. 87. b8062

Freie **2- od. 3-Z.-W.** sofort zu vermieten b. Möbelkauf. Ang. E 8728 Gst. f4980

2 sch. Zimmer in besser. Hause an ruh. Mieter abzug. Gr. K. erforderlich. Ang. unt. B 226 an Gst. Barmen. 377a

Freie 2-Part.-Zim.-Wohng. Nähe Hochstraße sof. zu vm. * Ang. E 8726 Gschft.

Zwei Zimmer in Barm.-Wichl. an Brautp. v. 1. Aug. + Wo, sagt Gesch. [67

2 gewerbliche Räume zu verm. Näh. Eld., Aue 74. f5026

Schön., 200 qm gr. **Raum** für jede Branche geeign., Nähe B.-Rittb. Ang. u. R 899 Fil. B., Berlinerstr. 62. +

Jg. Näherin f. 1 o. 2 leere Zimm. Ang. u. B 4157 Barmen. +

Alleinst. Pers. sucht leeres Zimmer od. teilweise möbl. Ang. u. E 8618 an die Geschäftsst. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

*Aversstr. 37, part.: Möbl. Z. m. 1 o. 2 B.

*Albrechtstr. 9: Gut mbl. Zim. Frinker.

Bankstr. 4, I: Schön möbl. Z. m. g. Bf.*

Bankstr. 22: Mod. m. Z., 1 o. 2 Bett., el. Licht*

* Barmerstr. 89, II: Bess. mbl. Schlaf- u. Herrenz. m. all. Komf. a. f. 2 Frd. g., z. 1. 8. bill.

Baustr. 34, I: Möbl. Z. an bess. Herrn mit Klavier. f5023

Bergstraße Nr. 26: Frdl. m. Wohn- u. Schlafzimmer für 2 Pers. u. 1 Einzelz. für 1 Pers. zu v. *

Bleichstr. 5: Möbl. Z. m. 1 o. 2 Bett.*

Düppelerstr. 1, II: Bess. möbl. Z. sof.*

Ernststr. 8, I, Nähe Breitestr.: Schön möbl. Partz. zu v.*

Felsenst. 26, II, a. Bhf.: Sch. möbl. Z. sof. *

Friedrichschulstr. 5: Schlfst. f. Mdch. fr.*

Friedrichstr. 32, II: Bess. m. Z. m. Schrbt.*

Harmoniestr. 6: M. Z. m. 2 B. u. Spchz.*

* Kipdorf 33, III: Frdl. möbl. Zimm., 2 B. u. Kochgel.

Koll 17, III: Möbl. Z. m. el. L. m. o. o. Pens.*

* Kölnerstr. 27, II: Möbl. Zim. zu vm.

Laurentiusstr. 23, I: Gem. möbl. Mans.*

Lucasstr. 3: Frdl. m. Z., el. L., für H. o. D.*

Luisenstr. 65, p.: Frdl. mbl. Z. m. el. L. sof.*

* Morianstr. 24/26: Einz. u. m. 2 Bett.

*Nordst. 37: Schlfst. p. N. 1 M., M.-u.-A.-E. 70

Nordstr. 58, I: Sb. Schlafstell. frei.

Prinzenstr. 32, pt.: 1 u. 2 möbl. Zimm. mit Kochgelegend. *

Weststr. 61, pt.: Möbl. Partz. f. wöch. 7.50.*

Nähe Viehhof möbl. Zimm. zu vm. Ang. E 8724 Gst. *

Barmen:

B., Fischertalerstr. 58: Mbl. Z., elektr. L., T. +

B., Hauffst. 8, II., r.: M. Z. mit od. o. Pf. +

B., Sonntagstr. 41, II: 1 od. 2 bess. möbl. Z. mit Kochgeleg.*

B., Unterdörnerst. 39, I: Möbl. Z. sof. *

2 gut möbl. Z., auch einz., im Einfamilienhs. mit Tel., el. Licht, b. zu vm., ev. a. an Ehep., mit oder ohne Kochgelb. B., Wolffstr. 27. +

Mietgesuche

Von tüchtig. Fachmann eine **Wirtschaft** zu pachten oder zu kaufen gesucht. Ang. u. E 8744 an Gst.*

4 Zimmer mit Küche u. Bad, w. mgl. Gartenben., in nur gut. Hause v. 1. Okt. ges. Rittb. od. Wichlab. bevorz. Gr. Karte vorh., ev. auch beschlagn.-frei. Ang. R 609 Fil. B., Berlinerstr. 62. +

Brautpaar sucht + **2 freie Zimmer.** Ang. u. R 607 Fil. B., Berlinerstr. 62.

4- od. 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, el. Licht, Zentralheizung, in gutem Hause, von kinderl. Ehepaar (höh. Beamt.) für 1. August oder später ges. Angebote unter E 8741 an die Geschft.*

Lehrerwitwe ohne Kinder sucht in bess., ruhig. Hause **3 Zimmer,** auch Neubau, zum 1. 8. oder später. — Ang. u. E 8729 Gst.

Gesucht zum 1. 10. **2 Zimmer,** Küche, ev. Bad, ev. Zentrh., in ruh. Hse. am Rande d. Stadt v. verh. pens. Beamten. Keine Kind. Gefl. Ang. m. Pr. E 8622 an Geschft.*

Möbl. (teilw.) 2- oder 3-Zimmer-Wohn. ges. v. bess., kinderl. Ehep. Sehr ruhige Mieter. Mögl. ruh., freie Lage. Ang. m. Pr. unter E 8805 an die Geschäftsst. *

Gesuche

H. f. möbl. Zimm. Ang. m. Pr. B 4158 an Gesch. Barmen. +

Dame f. ungeniert. **möbl. Zimmer** im Zentrum b. hod. Miete, möglichst b. Hauseigentümer. — Ang. E 8743 Gesch.*

Stellen-Angebote

Leistungsfähige Spezialfabr. vergibt an jedermann leichte, angenehme Beschäftigung im Hause. Auch als Nebenerwerb. Monatsverdienst bis Mk. 600.— lt. Arbeitsunterlagen. Bewerbungen an Robert W. K. Künnecke, Braunschweig.

Suchen Sie eine Reisetätigkeit, welche Ihnen ein dauerndes, gutes Einkommen zu bieten im Stande ist? Wir bieten Ihnen solche. Sie benötigen keinerlei Fachkenntnisse, sondern nur gute Umgangsformen und einiges Redetalent. Besitzen Sie diese Eigenschaften, dann sind Sie nach kurzer gründl. Anleitung, auch wenn Sie bisher noch keine Reisetätigkeit ausgeübt haben, in der Lage, bei uns einen guten **Verdienst** zu erzielen. Erkundigen Sie sich über alles Nähere während der Zeit von 10 bis 12 und 2—4 Uhr. b261
Theodor Klein, G. m. b. H., Wuppertal-Elberfeld, Bleichstraße 15—17.

Wir suchen für sof. einen evangel., unverheirat. u. soliden **Heizer** f. Niederdruckdampfheizung. Ders. muß auch in Garten und Haus die erforderl. Arbeiten ausf. Ang. mit Zeugn. u. Lichtbild f. an Inspektor Lorenz, Lutherstift, W.-Elb., Schusterstr. Nr. 9, zu sd. f4941

Wir suchen an verschiedenen Orten mehrere v7207 **zuverlässige Leute** zum Austragen von Prospekten. — Fester Wochenlohn 35 Mk. Bewerbungen an W. Schulenburg Magdeburg 207.

Jg. Ackerknecht, der gut melken kann, sofort gesucht. Herm. Vesper, U.-Barmen, Fuchsstr. 5. 379a

Lehrmädchen für Feinkost-Geschäft per sofort gesucht. * Ew. Markmann sen., Elbf., Kipdorf 96.

Hauspersonal

Zum 1. 8. besseres **Küchenmädchen** oder eins. Fräulein für kl., herrsch. Hsh. ges., erfahr. in fein. u. einf. Küche sowie Hausarb. Zweitm. u. Putzfr. vorh. Gute Zgn. erfordl. Meld. nur von denj. erw. die langj. angen. St. f. Frau San.-R. Dr. Strauß, B., Unterdörnen 35, T. 54183.

Jung., erfahren. **Mädchen** vorlig. f. ¾ Tage, später für ganze Tage per sof. gesucht. — Vorstell. Dienstag vorm. zw. 10 u. 1 Uhr: Barmen, Krautsbergstr. 5, I. 202b

Für m. kl. herrsch. Haushalt suche ich p. sofort ein erfahr. **Alleinmädchen** Marum, B.-Beckacker, Hannoverstr. 2. 373a

Braves, sauberes, in allen Hausarb. erf. **Mädchen,** das zu Hause schlafen kann, gesucht. — Vohwinkel, Kaiserstraße Nr. 114. *

Ordtl. Mädchen für alle Hausarbeit für sofort ges. Elb. Breitestr. 36. f5025

Zum sofort. Eintritt ein in allen Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen** f255 ges. Fritz Wolferts, Ohligs, Walderstr. 30

Bess. Mädchen, perfekt in allen Arbeiten einschl. Kochen, in kl. Privathaush. für nachm. gesucht. Ang. u. E 8617 an die Geschäftsstelle. *

Fleiß. Mädchen fl. Haush., für ¾ Tag gesucht. Elberf., Weststr. 43, part. *

Für einen frauenlosen Haushalt wird **älteres Mädchen** od. Frau z. Führg. d. Haush. n. Opladen ges. Meld. bei E. Jordan, Elberf., Hopsenstr. 11, vorm.*

Tücht. saubere + **Putzfrau** für jeden Freit. ges. Wuppertal-Barmen, Buchenstraße Nr. 21.

Weibliche

Kontoristin, jüng., f. 1—2 Mon. z. Aushilfe gesucht. Bewerbg. u. B 4156 an Gst. Barmen. +

Junge Dame (evtl. Pianistin) mit fein. musikalisch. Gefühl z. Illustrierung von Filmen mit Schallplatten gs. Angeb. mit Gehalt E 2464 Gschft. g402

Tüchtige Friseuse sofort gesucht. Ang. E 8623 an Geschft.*

Jüngere Hilfsarbeiterin, nicht unt. 17 Jahr., für sofort gesucht. Elberfeld, Nellendahlerstr. 21. f5030

Frauen für leichte Beschäftigung ges. Vorstellg. erbeten am 8. 7. 30 von 10—1 und 3—5 Uhr bei Dr. Karl Mayer, G. m. b. H., E. Herzogst. 25, I. a208

Jg. Mädchen gesucht. - Wäscherei Jahnes, Eld., kleine Bandstr. 4. f5027

Wir suchen fleißige gewandte **Frauen u. Mädchen** als Auslegerinnen bei gutem dauerndem Verdienst. Zu melden von 10—12 und 2—4 Uhr. b261
Theodor Klein, G. m. b. H., Wuppertal-Elberfeld, Bleichstr. 15—17.

In herrsch. Haushalt nach Wald-Solingen brav. kinderlieb., an saub. Arbeiten gewöhnt. evg. **Zweitmädchen** per bald gesucht. Kenntnisse im Bügeln erwünscht. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres bei Frau C. Duisberg, Barmen-Toelleturm, Obere Lichtenplatzerstraße 238, Teleph. 520 23. 370a

Stellen-Gesuche

3000 Mk. Kaution od. dergl. Suche bescheid. Stell., Existenz mögl. mit kleinerer Wohnung. Ang. u. E 8725 an Gesch. *

Approb. Apotheker sucht Beschäft., auch Heimarb. Ang. unt. B 4160 Gst. Barm. +

Best. Mädchen, erf. i. Haush., sucht Stelle für ½ oder ¾ Tage. Ang. R 601 a. Fil. B., Berlinerst. 62 +

Mädchen mit guten Zeugn. sucht Stelle ½ oder ¾ Tage. B. Muno, Elb., Bogenstr. 5, 2. Et. +

Suche u. Waschstellen, 5 Mk. pro Tag. Ang. B 4159 Gst. Barm. +

Alleinst. Frau sucht Stell. z. Waschen u. Putzen. E., Kölnerstraße 37c, III., r. +

Bess. Frau f. St. tagsüber zu einem Kinde, Uebern. auch etw. Hausarb. Ang. u. E 8723 Geschft. *

Strebs. Kaufmann aus der Metallwarenbranche (in ungekündigter Stellung), mit höh. Schulbildung, 38 J., guter Verkäufer, repräsent., langj. In- u. Ausland-Reisender, rout. Kalkulator u. Korrespondent, Engl., Französ. u. Span. sprech., bes. geeignet, größ. Büro od. Filiale zu leiten od. Chef zu vertret., **sucht sich zu verändern.** Führerschein 3b vorh. Bei Vertrauensposten kann Kaution gestellt werden. Ang. unter E 8742 an die Geschäftsstelle. *

Weibliche

Tücht., jüngere **Weißnäherin** sucht zum 15. oder später Stelle, evtl. auch im Haushalt. Ang. u. E 1626 an die Geschäftsstelle. *

Teilhaber Vertreter

Kapitalbeschaffungs-Unternehmen sucht **Filialleiter** u. **Vertreter** v7221 an all. Plätz. Anfr. an „Eigner Besitz", Kaldenkirchen, Rhld.

Lebensmittel-Branche. Tüchtigem Kaufmann mit etwa Mk. 10 000.— Kapital ist Gelegenheit geboten, sich an einem rentablen Unternehmen sofort zu beteiligen. Angebote unter E 8738 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Generalvertreter f. gr. westl. Bez. z. Vertrieb ein. epochemach. Neuheit v. nicht abnehmender Durchschlagskraft sof. ges. Riesen-Absatz b. jed. Wirt, Verein, Gesellschaft; groß. Verdienst. Es kommen nur solvente, organisationstüchtige Herren mit Anfangskapital in Frage und wollen sich solche sof. schriftl. meld. u. E 8739 an Gschft. *

Eine sächs. Sitzmöbelfabrik sucht einen durchaus, tüchtig., gut eingeführt. **Vertreter.** Angebote erbeten unter Chiffre D D 49 über Rudolf Mosse, Dresden. a25

Tücht. Näherin sucht noch ein. Kunden i. Haus. Tadell. Empf. vorhd. J. Graffien, E., Wupperstr. 15, part., Tel. 269 54. *

17jähr. christl. Mädchen sucht **Lehrstelle** auf Kontor. Angeb. E 8806 an d. Geschft.

Pflegerin sucht St. zu kr. H. od. Dame, übern. a. etwas Hausarb. — Ang. u. R 608 Fil. B., Berlinerstr. 62. +

Junges Fräulein Nähe Halver i. W., 19 Jahre alt, sucht Stellung in besser. Haushalt. — Nähkenntnisse vorhand. Angeb. u. E 1628 an die Gschft. v7223

Tücht. Mädchen v. ausw. f. Stell. z. 15. 7. in gutbürgl. H. Ang. E 8635 Gst.*

Für m. Tochter, 16 Jahre, kräft. u. gesund, suche ich eine Stelle i. Haush., wo Gelegenh. z. Ausbildung geboten wird. Gefl. Angebote an H. Wersbrock, Unt.-B., Hirschstr. 61. +

Verloren-Gefunden

Wenn die erk. Pers. die mitgen. Tasche i. Lebensmittelgeschäft Maderhoff nicht zurückbringt, erfolgt Anzeige. *

Ein gr. schw.-gelber **Schäferhund** entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt! Carl Gerstäuer, W.-Elberf., Wolfshahn.*

Vermischte Anzeigen

Klavierspieler frei. Ang. B 4094 Barm. +

Wasch- u. Wringmaschinen repariert bill. Jörges, Elb., Kölnerstr. 37a.*

Dienstmädchen empfiehlt: 19616 Frau Amalie Hausen, gewerbsm. Stellenv., E., Kl. Klotzbahn 14

Schuhmachers Eiltransporte Möbeltransp., Umzüge bill. Tel. 22597 Elb., Kasinostr. 23.*

Pers.-Auto (Abstim. Fahr.) Ruf: 606 16+

Eiltransporte 1½ To. bill. Tel. E. 329 29.*

Entbindungsheim Frau Weidenmüller, Hebamme, Baumberg b. Langenfeld, bietet gute Aufnahme. v7199

Guter Nebenverdienst. Gut eingerichtete Färberei, chemische Reinigung und Großwäscherei errichtet im Verbreitungsbezirk dies. Zeitung noch **Annahmestellen.** Angeb. unter E 2470 an die Geschft. g370

Bubikopfschneiden unentgeltlich. Jeden Montagabend zwischen 8 u. 10 Uhr in der Knabenberufsschule, Elberfeld, Friedrichschulstraße. *

Wer liefert besseres Eßzimmer oder Herrenzimmer, auch gebraucht, oder Einzelmöbel gegen prima zahnärztliche Arbeiten in gediegener Ausführung? e61 Gefl. Angeb. unt. E 1627 an die Geschft.

Jod in alle Speisen! Nur durch

Echtes Lüneburger Jod-Speisesalz

Dieses ergiebige, gut streuende **Speisesalz** (Siedesalz, kein Steinsalz) ist in allen besseren Lebensmittel- und Drogengeschäften erhältlich. — Preis pro Pfundpaket 30 Pfg., pro Kilo 55 Pfg.

Vertreter: Stade & Mitsching, Elberfeld, Sadowastraße 24, Telefon 37147.

Nur echt in der bekannten Würfel-Packung mit dem Giebel. Name u. Packung geschützt. Nachahmungen weise man zurück. a144